This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

WIDENER
HN XZN7 9

Ott 3158.72.5

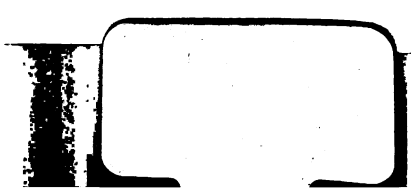
Harvard College Library

FROM THE FUND OF

CHARLES MINOT

(Class of 1828).

Received 18 Oct., 1901.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Türkiſche Harems

und

Circaſſiſche Heimath.

Digitized by Google

Digitized by Google

Türkische Harems & Circassische Heimath.

Von

Annie Jane

Mrs. Harvey

Aus dem Englischen.

Einzige autorisirte deutsche Ausgabe.

Leipzig,
Bernhard Schlicke.
1872.

Digitized by Google

O#3158.72.5

HARVARD COLLEGE
OCT 18 1901
LIBRARY

Minot fund

Digitized by Google

Der

Lady Elisabeth Russel

ist dieser kleine Band

in Liebe gewidmet.

Digitized by Google

Inhalt.

		Seite
I.	Die Sonnen-Stadt	1
II.	Die Gebetsstunde	22
III.	Die Secten	41
IV.	Der Harem	54
V.	Das glückliche Thal	83
VI.	Ein morgenländisches Bankett	100
VII.	Eupatoria	112
VIII.	Sevastopol	123
IX.	Ein russisches Innere	141
X.	Circassien	169
XI.	Soukoum	183
XII.	Circassische Männer und Frauen	209
XIII.	Ein letzter Ritt	229
XIV.	Sinope	242
XV.	Sturm-Wolken	260

Digitized by Google

Kapitel I.

Die Sonnen-Stadt.

Es war ein sonniger Sommer-Morgen, als eine englische Schooner-Jacht, die die ganze Nacht auf den stürmischen Wogen des Marmora-Meeres umhergeschleudert war, die Scutari entgegengesetzte Spitze umsegelte, und graciös ihre Schwingen wie ein weißer Vogel ausbreitend, unter dem Einflusse der frischen Morgen-Brise schnell vorwärts kam, und am Eingange des goldenen Hornes vor Anker ging.

Das Rasseln der Kette hatte kaum aufgehört, als alle die armen seekranken Leute von unten herauf kamen, denn die Leute auf einer Jacht können zuweilen seekrank sein, wenn auch die allgemeine Meinung das Gegentheil glauben sollte.

Nie hatte man vielleicht ein größeres Babel von Sprachen gehört als am Bord des kleinen Fahrzeuges. Der Eigenthümer der Jacht, seine Frau und

Digitized by Google

Schwester waren Engländer; aber da waren eine italienische Gouvernante, eine französische Magd, eine deutsche Bonne, ein neapolitanischer Kapitain, ein maltheſiſcher Steuermann, zwei Kinder, die leidlich gut die meiſten dieſer Sprachen ſprachen, und eine Schiffsmannſchaft, die jede, das mittelländiſche Meer begrenzende Nation, in ſich begriff.

(Dieſe kleine Erklärung iſt einem freundlichen Leſer als Entſchuldigung gegeben für die flüchtige Natur der wenigen dargebotenen Seiten, da dieſelben hauptſächlich aus Extracten aus den Journalen und Briefen der verſchiedenen an Bord der Claymore ſich aufhaltenden Perſonen beſtehen.)

Außer dieſen vielen Zungen, die Ausdrücke der Freude und Bewunderung mit einer Heftigkeit der Geſticulation und einer Energie im Tone hervorſtießen, die in nördlichen Ländern unbekannt iſt, erhoben zwei Canarienvögel, mit den kräftigſten Lungen und den unermüdlichſten Kehlen begabt, ihre ſchrillen Stimmen um dem allgemeinen Geſchrei beizuſtimmen.

Dieſer ganze Aufruhr bezweckte jedoch nur, das Vergnügen auszudrücken, das Jeder fühlte, bei der unvergleichlichen Schönheit der Scene, vor ihnen.

„Veder Napoli, e poi morir!“ iſt ein wohlbekannter Ausſpruch. Man ſetze Conſtantinopel ſtatt

Digitized by Google

Neapel, und die schmeichelnden Worte sind in derselben Weise zu gebrauchen.

Constantinopel ist so oft beschrieben worden, daß es nutzlos ist, ihren lieblichen Anblick im Detail zu schildern. Jeder weiß, daß sich dort Minarets und Thürme erheben, in feenhafter Anmuth, mitten aus Gärten und Cypressen-Wäldern; aber „der, der es richtig sehen will", muß es in der ganzen glänzenden Pracht eines sonnigen Sommermorgens schauen. Bald nach der Morgendämmerung, in dem zarten Nebel der Frühstunden, wenn das Licht sich scheu aus dem verschleierten Osten stiehlt, und bevor das Geräusch und die Geschäftigkeit einer großen Stadt beginnt, ist Constantinopel wie die schlafende Schönheit im Walde. Ueber Alles ist eine große Stille verbreitet, die nur unterbrochen wird, wenn die Sonne heraufkömmt in einer Gluth voll Licht, die fluthende See, die Erde und die Stadt mit einer herrlichen Lebens- und Farben-Pracht beleuchtend.

Dann hört man von jedem Minaret, die Stimme der Muezzins, wie sie den Gläubigen zum Gebet auffordern. Die feenhaften Caïques schweben in jeder Richtung über das Wasser; und das als schön benannte, aber schmutzige und etwas häßliche goldene Horn ist lebendig voll von sich tummelnden Fahrzeugen und

Digitized by Google

Beinahe der Jacht gegenüber war ein sehr schönes Gebäude von weißem, griechischen Marmor, mit einer ungeheuren Front dem Meere zu. Dies ist des Sultans Palast von Dolmé-Batché. Der rechte Flügel, dessen Fenster dicht verschlossen und eifersüchtig vergittert sind, enthält die Zimmer der Damen des kaiserlichen Harems.

Hinter dem Palast, sich den Hügel hinaufstreckend und seinen Gipfel krönend, sieht man die schönen, weißen Häuser, die die moderne Vorstadt Pera ausmachen. Hier haben Gesandte und Bankiers große und comfortable Hôtels; hier sind auch die europäischen Läden, und die Promenaden für die christliche Welt. Aber der Theil zum Sehen — der Theil der interessirt — ist, natürlich, das alte türkische Quartier, Stamboul; denn in Stamboul sind die Türken in Turbanen, und in Stamboul sind wirkliche türkische Häuser.

Es würde schwer halten mehr baufällige Plätze zu finden. Ein Mann muß durchaus Fatalist sein, um in einem Hause zu wohnen, dessen Mauern sich in verschiedenen Winkeln neigen. Statt eines Unglückes müßte ein Feuer ein wirklicher Segen sein, u. denn es auch nur wäre um etwas Luft in die kann. schmutzigen, engen, übelriechenden Straßen zu bringen. Der Schmutz, die Enge, und das erbärmlich schlechte

Digitized by Google

Pflaster, verbunden noch mit einem andern Uebelstande, der Menge umherliegender Hunde, machen dem spazierengehenden, neuangekommenen Fremden, Last und Angst.

Außer diesen Unannehmlichkeiten, ist die Gefahr da, flach gegen die Mauer gequetscht zu werden durch menschliche Lastthiere, genannt „Hamals" oder Lastträger. Es ist wirklich schrecklich Menschen so beladen zu sehen.

Wenn sie einherstolpern, doppelt gebeugt unter ihrer Last, stoßen sie alle Paar Schritt einen lauten Schrei aus, um die Vorübergehenden zu warnen, aus dem Wege zu gehen. Es ist jedoch keineswegs nicht, sie zu vermeiden. Die Straßen sind so eng und krumm, daß wenn man hastig bei Seite springt, einem ungeheuren Gepäcke zu entschlüpfen, das Weg hinauf kommt, der unglückliche Fremde beidurch eine andere Last umgerannt wird, die mer kommt. Hundeschwänze liegen auch immer da, wo Hundeschwänze nicht sein sollten; und in der Aufregung und Angst, verursacht durch das unaufhörliche Springen von einer Seite zur anderen um die stöhnenden „Hamals" zu vermeiden, ist es außerordentlich schwer sich in Acht zu nehmen, gelegentlich auf einen dieser unpaßlichen Schwänze zu treten, und

Digitized by Google

dann ertönt das ganze Quartier von einem widerwärtigen Geheul.

Die Bazare sind so gut und so vollständig beschrieben, daß es unnöthig ist, viel von ihnen zu sagen. Vielleicht war unser erstes Gefühl, wie wir sie zuerst sahen eine kleine Enttäuschung; aber nach einiger Zeit würdigten wir mehr die malerische Schönheit und den Farben-Reichthum, den die langen dunkeln Gäßchen der kleinen Läden darbieten.

In der Regel sind einige niedliche Sachen, ausgenommen Schuhe und Pantoffeln, in den Läden ausgestellt; Wollstoffe, Teppiche, Shawls und Juwelen werden allgemein hinter den Läden in Schränken und Waarenhäusern verwahrt gehalten.

Türquoisen waren sehr reichlich vorhanden und niedrig im Preise, aber alle waren von geringer Qualität, und die großen Steine hatten irgend einen Bruch. Niedliche melonenförmige Kästchen sind von Silber gemacht um Kuchen hinein zu legen, und die silbernen Rosenwasser-Flaschen sind reizend, sowohl in der Zeichnung, wie in der Arbeit. Fremde werden schnell zu dem Droguerien-Bazar hingezogen durch die eigenthümliche Mischung starker, angenehmer und unangenehmer Gerüche, die von demselben ausströmen. Hier ist die Scene wie ein lebendes Gemälde aus

Digitized by Google

„Tausend und einer Nacht.“ Wie Amine in der Geschichte von „den drei Kalendern“ kann man manche durch ihren schwarzen Sclaven begleitete verschleierte Figur sehen, wie sie ihre Einkäufe von Droguerien und Spezereien der ehrwürdigen alten Doctoren macht, die, mit Brillen auf der Nase, und gewaltigen abgenutzten Folianten an der Seite, wie die personificirte Weisheit aussehen, zu gleicher Zeit im Stande die Arzeneikunst wahrzunehmen und ihren Patienten das Horoscop zu stellen.

Der Waffen-Bazar ist auch anziehend, nicht nur wegen der Pracht und des Werthes seines Inhalts, sondern wegen der malerischen Schönheit des sonderbaren, dunklen, luftigen alten Gebäudes, in dem die reichdecorirten Waffen zur Schau gestellt sind.

Zuerst ist es sehr amüsant das großartige Handeln zu sehen, das nothwendig ist, bevor ein Verkauf bewirkt werden kann; aber nach einigen Wochen wird es langweilig, grade wie den Leuten, die viele Jahre Italien gekannt haben.

Wenn irgend eine Sache von Wichtigkeit gekauft werden soll, vergehen viele Stunden, zuweilen viele Tage zwischen der Eröffnung und dem Abschlusse des Geschäfts.

Die Freunde auf beiden Seiten assistiren freund-

Digitized by Google

schaftlich bei dem Geschäfte mit der äußersten Kraft ihrer Lungen, und ein Berg von Unwahrheit wird sowohl von den Christen wie den Türken gesprochen, der schwer auf den Gewissen Aller liegen sollte; jedoch „mache es in der Türkei wie die Türken es machen", ist eine Maxime die Alle zu acceptiren scheinen, und Keiner denkt im Traume daran in einem Constantinopeler Bazar die Wahrheit zu sprechen.

Wenn der Kampf auf seiner Höhe ist, wird Kaffee gebracht, der die Kraft aller Betreffenden materiel erfrischt, und sollte das Geschäft ein sehr wichtiges sein, so wird eine freundschaftliche Pfeife geraucht; dann setzt sich Jeder wieder an die Arbeit, indem er schwört, protestirt, und läugnet. Der Verkäufer behauptet bei Allem was heilig ist, daß er Geld verlieren wird, daß jedoch die Liebe, die er für den Fremden und den Franken fühlt so groß ist, daß er ihm den Artikel für so und so einen Preis verkaufen will (wahrscheinlich vier mal so viel wie die Summe, die er zu nehmen gedenkt), und endlich, nach einem erschöpfenden Nachmittage, zieht der Fremde sich triumphirend zurück, indem er mit sich die gewünschten Teppiche und Shawls führt, für die er vielleicht nicht mehr, wie das Doppelte ihres Werthes bezahlt hat.

Digitized by Google

Da wir auf dem Bosporus einen großen Theil des Sommer's blieben, waren wir nicht allein in Stand gesetzt nach unserem Gefallen die vielen Gegenstände von Interesse zu sehen, die in Constantinopel zu finden sind und die liebliche Landschaft die es umgiebt, sondern es ging uns auch der große Wunsch in Erfüllung mit dem türkischen Leben etwas bekannt zu werden, und etwas von der Wirklichkeit der türkischen Häuslichkeit zu erfahren.

Jedes Jahr wird es für durchpassirende Reisende schwieriger, Zutritt zu den Harems zu erlangen. Natürlich abgesehen von den vornehmsten Familien, und ebenfalls von den Frauen der Diplomaten, die in Constantinopel residiren, die jedoch nicht gerne zu häufig die Zurückgezogenheit dieser Damen stören. Ein türkischer Besuch bringt auch einen etwas schweren Zeitverlust mit sich, da er allgemein von Mittag bis zum Sonnen-Untergang dauert.

Wenn königliche und andere sehr hohe Damen in Constantinopel ankommen, werden ihnen gewisse große Feste in verschiedenen offiziellen Häusern gegeben, aber diese prächtigen Frühstücke und Diners geben den Europäern keine bessere Kenntniß von dem häuslichen türkischen Leben, als ein Diner oder ein Ball in Buckingham Palast oder in den Tuilerien

Digitized by Google

einem Türken in Betreff der Natur der Häuslichkeit in England oder Frankreich geben würde.

Die Frauen der verschiedenen Diplomaten hatten uns Empfehlungs-Briefe an Viele ihrer Freundinnen in Constantinopel gegeben, und so freundlich wurde diesen durch die türkischen Damen entsprochen, daß wir uns auf einmal mit der größten Herzlichkeit aufgenommen fanden, und bevor wir die Ufer des Bosporus verließen waren Freundschaften geschlossen, die, wie wir innig glauben, wir eines Tages so glücklich sein werden, wieder erneuern zu können.

Nach einem Aufenthalte von mehreren Monaten, war es unsere Ueberzeugung, daß es schwierig sein würde, freundlichere, einfachere, oder herzlicher gesinntere Damen zu finden, als die türkischen Frauen.

Die Diener, oder Sclaven werden mit einer Freundlichkeit und Rücksicht behandelt, die von vielen christlichen Haushaltungen nachgeahmt zu werden verdiente. Sie erscheinen ganz als Theil der Familie, und in Wirklichkeit gehört eine Sclavin, sollte sie ein Kind haben, dazu, da sie dann zu ihrer Freiheit berechtigt, und ihr Herr verpflichtet ist, ihr gewisse Vorrechte zu bewilligen, die ihr eine höhere Stellung, als die einer Dienerin geben, obwohl sie nicht die Würde erreicht, sein Weib zu sein.

Digitized by Google

Die größte Strafe, von der wir gehört, und die nur Mannweibern auferlegt wird, deren Zungen den ganzen Harem in Flammen setzen, ist verkauft (oder was noch schlimmer ist) einer Familie niederen Ranges übergeben zu werden.

Dies wird für eine schreckliche Entwürdigung gehalten, und es genügt gewöhnlich, wenn ernstlich damit gedroht wird, die ärgste Zänkerei zum Schweigen zu bringen.

Natürlich wird eine eifersüchtige und vielleicht vernachlässigte Frau gelegentlich einer hübschen jungen Odaliske das Leben etwas ungemüthlich machen, jedoch rohe Sitte und Grausamkeit sind fast unbekannt; und im Allgemeinen ist die Frau (denn jetzt giebt es selten mehr wie eine) ganz befriedigt, wenn ihre Autorität aufrecht erhalten wird, und wenn sie das Haupt des Haushalts verbleibt. Wenn in diesen Sachen zufrieden gestellt, beunruhigt sie sich selten um die Vergnügungen ihres Gatten.

Eine türkische Frau wird schnell alt, und nach wenigen Jugendjahren findet sie ihre Haupt-Glückseligkeit in der Sorge für ihre Kinder, im Essen, in dem Geschwätz beim Bade, und in der wöchentlichen Fahrt nach dem Thale der süßen Gewässer.

Eine türkische Frau, was auch ihr Rang sein mag,

Digitized by Google

ist immer bei Sonnen-Untergang zu Hause um ihren Gatten zu empfangen, und ihm seine Pfeife und Pantoffeln darzureichen, wenn er, nachdem sein Tagewerk vorbei, sich der Ruhe seines Harems erfreuen will.

In den meisten Haushaltungen beaufsichtigt die Frau auch ihres Gatten Mittagessen, und hat die ganze Controle über alle häuslichen Angelegenheiten.

Der größte Reiz der türkischen Damen besteht in der vollkommenen Einfachheit ihrer Manieren, und in der gänzlichen Abwesenheit aller Anmaßung.

Als wir sie besser kannten, war die kindliche Offenheit, mit der sie sprachen, angenehm und unterhaltend; jedoch Viele waren dessenungeachtet schlau und intelligent, und hätten sie irgend eine angemessene Erziehung erhalten, würden sie haben wetteifern können mit einigen ihrer talentvollsten europäischen Schwestern.

Als Mutter, ist ihre Zärtlichkeit unvergleichlich, aber ihr Fehler ist hier zu große Nachsicht gegen die Kinder, die bis zum zehnten oder zwölften Jahre, thun und lassen können, was sie wollen.

Viele von den Damen, deren Bekanntschaft wir machten, zeigten ein merkwürdig gutes Gehör, und große Leichtigkeit in Erlernung verschiedener Gesänge

Digitized by Google

und Musikstücke, die wir ihnen gaben. Ihre Stimmen waren süß und melodisch, und es war erstaunlich, mit welcher Schnelligkeit sie die italienischen und neapolitanischen Arien auffaßten, die sie uns singen hörten.

Das größte Hinderniß für einen wirklichen Fortschritt in Betreff der ihnen angemessenen Erziehung und der Bildung ihres Geistes, besteht in der Abgeschlossenheit, in der sie leben.

Männer und Frauen sind offenbar nicht dazu bestimmt, gesellig getrennt zu leben, denn Jeder von Beiden verschlechtert sich durch die Trennung. Männer, die nur mit anderen Männern leben, werden roh, selbstsüchtig und grob; während Frauen, wenn sie ganz auf die Unterhaltung ihres eigenen Geschlechtes beschränkt sind, indolent, engherzig und scandalsüchtig werden. Wie tein und Stahl, kommt der glänzende Funke hervor, wenn der erforderliche Betrag von Reibung angewandt wird.

Welchen Grad der Intimität man auch erreichen mag, es ist selten, daß Fremde mehr, als eine oberflächliche Kenntniß von dem türkischen Leben und den Manieren erlangen. Daher sollten Fremde mit vieler Vorsicht und Reserve sprechen; aber doch muß sogar ein zufälliger Beobachter bemerken, daß die Polygamie

Digitized by Google

und die besonderen Gesetze in Betreff der Nachfolge, unzählige Uebelstände unter den Türken hervorbringen.

Die Männer, sagt man, haben nur wenige oder gar keine Liebe für ihre Abkömmlinge. Nicht nur scheuen sie die Ausgabe für Erziehung der Kinder, sondern die Väter fürchten sich Söhne zu haben, die mit der Zeit ihre gefährlichsten Feinde werden können.

In ruhigen Familien, die abseits vom öffentlichen Leben wohnen, ist den Knaben ein besseres Loos beschеert. In Familien von sehr hohem Range sieht man nur wenige, während in den Haushaltungen der Verwandten des Sultans, dieselben noch viel seltener sind.

Der Kindermord herrscht daher in ausgedehntem Maße vor; er wird ohne Scrupel berührt; in der That tragen die Türken, sowohl Männer wie Frauen kein Bedenken ihre Verwunderung auszudrücken, daß die Europäer sich mit großen Familien belasten.

In dem kaiserlichen Hause gebührt die Thronfolge jedem Sohne eines verstorbenen Sultans, bevor ein Enkel zur Erbfolge gelangt. Diese Anordnung war getroffen, damit der Monarch der nächste lebende Verwandte des Propheten sein sollte.

In alten Zeiten war daher der erste Act eines Sultans beim Besteigen des Thrones, sich aller seiner

Digitized by Google

Brüder durch Gefangennahme oder Tod zu entledigen, nicht nur um die Krone seinen eigenen Kindern zu sichern, sondern auch um der Gefahr vorzubeugen, daß ein herangewachsener Nachfolger da sein könnte, um seinen Thron zu usurpiren.

Persönliches Verdienst pflegte eine den Türken verhältnißmäßig, gleichgültige Sache zu sein, vorausgesetzt, daß der Sultan ein Mitglied der großen kaiserlichen Familie war. Gelegentlich haben daher Monarchen, die Grund hatten, zu glauben, daß sie von ihren Unterthanen sehr gehaßt waren, nicht gezögert, ihre eigenen Sprößlinge ihrer Furcht zu opfern.

Der verstorbene Sultan, Abd-ul-Medjid, wurde für ein Wunder von Liberalität gehalten, weil er seinem Bruder, dem jetzigen Sultan, zu leben erlaubte.

Aber Abd-ul-Medjid's Herz war durch einen Kummer, den er im früheren Leben gehabt, erweicht. Kurz bevor er zum Throne gelangte, hatte er eine Lieblings Odaliske, an der er sehr hing. In jenen Tagen war es Keinem der königlichen Prinzen erlaubt Vater zu werden, und das arme Mädchen fiel als ein Opfer der Staats-Politik, welche ihr verbot, die Mutter eines lebenden Kindes zu werden. In derselben Woche ihres Todes starb Sultan Mahmoud,

Digitized by Google

und sein Sohn bestieg den Thron. Hätte die Odaliske gelebt und einen Sohn gehabt, würde sie sich des Ranges einer ersten „Kadena" zu dem regierenden Monarchen erfreut haben.

Des Sultans Rang ist so erhaben — seine Stellung so weit über die jedes anderen Sterblichen — daß keine Frau auf Erden ebenbürtig genug ist, um ihn zu heirathen. Er hat daher keine legitime Frau, aber seine Damen werden „Kaduns" oder Gefährtinnen genannt, und die Mutter seines ältesten Sohnes wird stets die Haupt-Kadun, eine Stellung, die ihr viele Vortheile gewährt. Diese Damen werden nicht Sultaninnen genannt, denn nur die Prinzessinnen königlichen Blutes erfreuen sich jenes Titels, jedoch die Mutter des regierenden Souverains wird Sultanin-Validé genannt.

Gelegentlich, wenn der Sultan einen Unterthan besonders ehren will, wird dem begünstigten Pascha eine von des Monarchen Töchtern oder Schwestern zur Frau gegeben; diese große Auszeichnung ist jedoch zuweilen die Ursache vielen Kummers, und untergräbt viel häusliches Glück, da alle anderen Frauen weggeschickt werden, und die Kinder solcher Ehen ebenfalls verbannt werden müssen, bevor die königliche Braut sich herablassen wird in des Pascha's

Digitized by Google

Harem einzutreten. Sogar nach der Heirath, will die königliche Dame zuweilen darauf bestehen, all' die Vorrechte ihres Ranges zu behaupten, und in dem Falle wird der Gatte der vollständigste Sclave, und darf nie in den Harem eintreten, wenn er nicht durch die Prinzessin aufgefordert, und ist oft verpflichtet stehen zu bleiben, um die Befehle seiner kaiserlichen und gebieterischen Frau zu empfangen. F — Pascha, obgleich seinem Ehrgeize Genüge gethan wurde, indem er der Schwager des Sultans wurde, bezahlte, wenn richtig berichtet wird, die Ehre dieser königlichen Verbindung etwas theuer, da die Prinzessin für eine Dame von unbestimmten Temperamente galt, oder eher von einem sehr bestimmten Temperamente, wie Charles Dickens es beschreibt. Auf jeden Fall: F — Pascha's Herz hing an der verstoßenen Frau und den Kindern seiner demüthigeren und vielleicht glücklicheren Tage; und zuweilen mochte man in der Abenddämmerung ein kleines schmuckloses Caïque, einen dicht vermummten Mann enthaltend, sehen, das schnell über den Bosporus vom Palast des großherrlichen Pascha's nach dem entfernten Quartiere von Scutari schoß, wo, in einem einfachen Hause in einer Hinterstraße, das arme verlassene Weib mit ihren kleinen Kindern verborgen war.

Digitized by Google

Es ist daher nicht Alles Gold, was in dem Leben der Mitglieder der kaiserlichen Familie glänzt, und die Staatspolitik, die anordnet, daß nicht zu viele Erben in der Nähe des Thrones sein sollen, beängstigt oft das Herz und verbittert die Existenz vieler der weichherzigen Prinzessinnen.

Obgleich die Männer wahrscheinlich die Nothwendigkeit dieser Politik mit verhältnißmäßiger Gleichgültigkeit acceptiren, ergeben die Mütter sich nicht so leicht in den Verlust ihrer Kinder, und manche traurige Geschichte wird von den kummervollen Anstrengungen geflüstert, die Einige jener armen Geschöpfe gemacht haben, um ihre Kleinen vor dem verhängten Loose zu bewahren.

Der Tod einer königlichen Dame der stattfand, während wir in Constantinopel waren, war durch den Kummer beschleunigt, den sie durch den Verlust ihres einzigen Knaben erlitten hatte.

Als ihre Heirath vollzogen wurde, hatte sie das Versprechen erlangt, daß alle ihre Kinder erhalten werden sollten. Nach einiger Zeit wurde ein Knabe geboren, und dem Vater wurde zu verstehen gegeben, daß das Kind besser „zu existiren aufhöre." Die Sultanin beanspruchte jedoch die Erfüllung des ihr gegebenen Versprechens, und beobachtete und bewachte

Digitized by Google

den kleinen Burschen unermüdlich. Da des Sultans Wort unverletzlich ist, war es nicht möglich es offen zu brechen, aber sie kannte die Eifersucht, die durch das ihr zugestandene Vorrecht geschaffen war, und wußte, daß des Kindes Leben in beständiger Gefahr schwebte. Es wurde gesagt, daß Versuche gemacht waren es zu vergiften und zu ertränken, aber diese grausamen Absichten wurden durch die Wachsamkeit der Mutter zu Nichte gemacht, die nie duldete, daß das Kind von ihr entfernt wurde.

Als der Knabe zwischen zwei und drei Jahre alt war, heiratheten noch zwei von des Sultans Töchtern, und viele herrliche Feste wurden bei dieser Gelegenheit gegeben. Die ältere Schwester war natürlich anwesend, wie gewöhnlich von ihrem kleinen Sohne begleitet; aber eines Tages verschwand das Kind im Gedränge, und man hat nie wieder davon gehört.

Obgleich die arme Mutter noch ein Kind, ein Mädchen, hatte, erholte sie sich nie wieder nach dem Verschwinden ihres Knaben, und thatsächlich schwand sie dahin und starb aus Kummer um ihren Verlust.

Dies ist nicht das einzige Beispiel von dem Kummer der königlichen türkischen Damen.

Als wir vertrauter mit den Bewohnerinnen des Harems wurden, und im Stande waren uns zu ver-

Digitized by Google

ständigen und besser auszudrücken, machten sich unsere Freundinnen sehr lustig über einige unserer fränkischen Gewohnheiten. Wenige unserer Gewohnheiten erschienen ihnen spaßhafter als daß die Männer unaufhörlich den Hut abnahmen.

Beim Streiten ist es eine gewöhnliche mißbräuchliche Mode zu sagen, „Möge Deine abgehetzte und verhaßte Seele, wenn sie im Fegefeuer ankömmt, nicht mehr Ruhe finden, als eines Christen Hut auf Erden genießt!"

Die türkische Sprache ist reich und wohllautend, und einer so großen Verschiedenheit des Ausdruckes fähig, daß sie sich merkwürdig gut zur Poesie eignet. Die Verse, die wir gelegentlich recitiren hörten, hatten einen Rhytmus, der dem Ohre außerordentlich angenehm war.

Obwohl Verbesserungen nicht mit Riesenschritten in der Türkei vor sich gehen, wird doch sicherlich ein Fortschritt gemacht, wenn auch langsam; und viele Türken außerdem, daß sie auch in anderer Hinsicht gut erzogen sind, sprechen jetzt fließend Italienisch, Englisch und Französisch. Auch einige Damen fangen an, diese Sprachen zu erlernen, obgleich die meisten, ausgenommen die Wenigen, die im Auslande gewesen, zu schüchtern sind um es zu wagen, in einer fremden Sprache zu sprechen.

Digitized by Google

Des Sultan's Mutter — die Sultanin-Validé — war eine vorzügliche Frau, und hat viel zur Beförderung der Erziehung gethan. Unter anderen ihrer ausgezeichneten Thaten, gründete sie ein College zum Unterricht junger Candidaten für den öffentlichen Dienst.

Jetzt giebt es in Constantinopel medicinische-, seemännische- und Ackerbau-Schulen, alle gut besucht, und sehr in Achtung stehend.

Bei den Frauen ist Privat-Unterricht natürlich das einzige Lehrmittel, und nicht nur ist die Unterstützung der Gouvernanten sehr beschränkt, sondern ihre Fähigkeiten sind auch im Allgemeinen sehr mittelmäßiger Art.

Außer in sehr vornehmen Familien, wird ein wenig — sehr wenig Arabisch, um sie zum Lesen, wenn auch nicht zum Verstehen des Korans zu befähigen, Arbeiten, Stricken und ein wenig Bekanntschaft mit dem Französischen und der Musik, für die Töchter als ausreichend und genügend gehalten.

Digitized by Google

Kapitel II.

Die Gebetsstunde.

In den mohamedanischen Religions-Uebungen ist viel Großes und Poetisches; und wenige Dinge fallen dem Fremden mehr auf, als das häufige Rufen zum Gebet, das zu bestimmten Tagesstunden von jedem Minaret der Stadt wiedertönt.

Die gebrauchte Formel ist einfach, aber ergreifend: „Allah akbar! Allah akbar! Großer Gott! Großer Gott! Es giebt keinen Gott als Gott! Ich erkläre daß Mohamed der Apostel Gottes ist! Oh großer Erlöser! Oh Herrscher des Weltall's! Großer Gott! Großer Gott! Es giebt keinen Gott als Gott."

Dies wird von einem Muezzin mit lauter, aber musikalischer Stimme gesungen, wenn er langsam um das Minaret herum geht, so aus jedem Theile der Erdkugel den Gläubigen auffordernd, sich mit ihm zum heiligen Gebete zu vereinigen.

Digitized by Google

Bei Sonnen-Aufgang, um Mittag, um drei Uhr, und wieder um neun, wiedertönt der heilige Ruf über der Stadt, und jeder wahre Gläubige, so wie dieser Ruf sein Ohr erreicht, streckt sich, mit seinem Gesichte nach Mecca gewandt, nieder, indem er ausruft: „Es giebt keine Macht, keine Kraft, nur in Gott dem Allmächtigen."

Alle die es können, verrichten ihre Andacht in den Moscheen, obwohl ein ernstes Gebet ebenso wirksam in einem Hause oder an der Seite des Weges ist.

Eines Freitags, nachdem wir uns mit dem nöthigen Firman versehen hatten, begaben wir uns nach Santa Sophia, und kamen daselbst wenige Minuten vor der Stunde des Mittags-Gebets an. Die Franken werden jetzt zur Moschee zugelassen, müssen jedoch über die Stiefel Pantoffeln anlegen, damit sie nicht die ausgesuchte Reinlichkeit des Fußbodens beschmutzen. Da der Dienst grade beginnen sollte, gingen wir eine Galerie hinauf, und von da hatten wir einen guten allgemeinen Anblick des Innern.

Nichts konnte einfacher sein. Da war so wenig eine Verzierung wie in einer protestantisch-reformirten Kapelle. Einige Straußen-Eier und einige große Kandelaber hingen von der Decke herunter, aber alle die christlichen Malereien und Ornamente waren zerstört oder verunstaltet. Die Figuren und die sechs

Digitized by Google

Flügel des berühmten Cherubim kann man noch in schwachen Zügen an der Wölbung sehen, aber die Gesichter der Engel sind mit goldenen Platten bedeckt, da die Türken das Verbot des Götzendienstes sehr buchstäblich auslegen.

Obwohl in der Moschee selbst, abgesehen von ihren historischen Beziehungen, nur wenig zu sehen war, so war doch die ungeheure Ansammlung von Betern, die beinahe die geräumige Fläche ausfüllte, höchst interessant.

Stamboul (in welchem Quartier Santa Sophia liegt) ist jetzt hauptsächlich von altmodischen Türken, und großen Colonien Circassier bewohnt. Viele der Andächtigen trugen daher die wallende Robe und den stattlichen Turban, die nun beinahe aus den modischeren Theilen der Stadt verbannt sind. Die Circassier waren auch mit ihrem malerischen National-Costüm bekleidet, und es dürfte unmöglich sein, irgendwo würdigere und edlere Männer von Ansehen zu finden als diese armen Verbannten.

Der Gottesdienst ist ergreifend wegen seiner großen Einfachheit. So wie die Mittagsstunde ausgerufen ist, stellt sich der Imann vor eine kleine Nische, die Mihrab genannt, die gen Mecca zeigt, und mit lauter Stimme ruft er, „Allah akbar! Allah akbar!“

Digitized by Google

Die Versammlung erhebt sich, antwortet mit denselben Worten, und die Rufe scheinen, wie eine mächtige Woge durch den ungeheuren Raum rückwärts und vorwärts zu rollen.

Jedermann wendet dann die Augen demüthig zu Boden, wenn der Imann die Fatiha oder das Gebet des Herrn recitirt:

„Im Namen des gnädigsten Gottes; lobe Gott den Herrn aller Geschöpfe, den gnädigsten, den Herrn des jüngsten Gerichts. Dich beten wir an, und von Dir erbitten wir Hülfe, zeige uns auf den richtigen Weg. Leite uns auf den Weg Jener, denen Du gnädig bist; nicht Jener über die Du entrüstet bist, auch nicht Jener die abseits gehen. Amen, Amen!"

Die Versammlung wirft sich dann wiederholt nieder zur Anerkennung der Macht und Gewalt des Allmächtigen. Ein Kapitel aus dem Koran wird gelesen, noch von mehr Niederwerfen gefolgt und dann noch ein Gebet, an dem die Andächtigen Theil nehmen. Dann ruft der Imann mit lauter Stimme aus, daß jeder Mann sein eigenes Gebet zu verrichten habe, und die feierliche Stille und vollkommene Ruhe die erfolgt ist höchst ergreifend.

Die Gebete waren nun vorüber, und die, die es wünschten, zogen sich zurück. Der Rest näherte sich

Digitized by Google

einer kleinen Kanzel, in die ein anderer Imann stieg, der, mit gekreuzten Beinen auf einem Polster sitzend, mit der Auslegung eines Theiles aus dem Koran anfing.

Bis dahin waren während des Dienstes keine Frauen anwesend gewesen, aber jetzt traten einige ein und setzten sich hinter die Männer.

Als wir umhergingen um die Moschee im Einzelnen zu untersuchen, wurde uns das Zeichen gezeigt, das, wie man sagt, durch die Hand des Sultans Mahmud gemacht sein soll, als er dieselbe auf eine der großen Säulen gelegt zum Zeichen, daß er von der Festung des christlichen Glaubens Besitz genommen. Wie jedoch der Fleck anzeigt, ist es wenigstens fünfzehn Fuß vom Erdboden, — wir erlaubten uns die Genauigkeit der Angabe zu bezweifeln.

Nachdem wir Santa Sophia verlassen, gingen wir über den größten freien Platz in Constantinopel, At' Meidan, oder der „Fleischplatz" genannt. Hier war es, wo die Janitscharen auf Befehl des Sultan's Mahmud getödtet wurden. Dieses heilsame Blutbad, so schrecklich wie es war, und so grausam es erschien, befreite trotzdem die Türkei von einer der größten Geißeln, denn das war die Raubgier, Grausamkeit, und die herrschsüchtige Insolenz dieser be-

Digitized by Google

rühmten Truppen, da keines Menschen Leben für eine Stunde sicher war, und das ganze Land unter einer drückenderen Tyrannei, als es je gekannt, stöhnte.

Nach Santa Sophia, ist die schönste Moschee in Constantinopel die des Sultans Ahmed. Es ist ein großes und schönes Gebäude; ihre sechs schlanken, anmuthigen Minarets geben dem Aeußern viel Schönheit, während das Innere hauptsächlich bemerkenswerth wegen der elf gigantischen Säulen ist, die das Dach stützen. Die Moschee besitzt einige sehr schöne Korans, alle reich in Sammet gebunden, einige sogar mit Perlen und kostbaren Steinen eingefaßt. Auch ist dort eine herrliche Sammlung von mit Juwelen besetzten Kelchen, die von verschiedenen Sultanen und vielen reichen Paschas geschenkt sind.

Als wir aus der kühlen Frische der schattigen Moschee hervor kamen, erschien uns die brennende Gluth der Sonne doppelt drückend. Wir waren sogar dankbar, in die kleine Telega, die uns erwartete, klettern zu können; Fliegen und enges Zusammendrücken erschienen uns als die kleineren Uebel im Vergleich mit der sengenden Hitze und der blendenden Lebhaftigkeit der Sonnenstrahlen.

Als wir an dem schönen Brunnen von Ahmed

Digitized by Google

dem Dritten, Halt machten, war uns das Wasser und der Marmor nie köstlicher und erfrischender vorgekommen.

Dieser berühmte Brunnen ist eins der schönsten kleinen Gebäude in Constantinopel. Es ist ein aus weißem Marmor gebautes Achteck, an dem das vorspringende Dach sich weit über die Mauern ausdehnt. Wo das goldene Gitterwerk nicht in die Seiten eingelassen ist, sind dieselben mit Inschriften in goldenen Buchstaben bedeckt, die die Tugenden des Schatzes preisen, den es enthält; denn die Wasser des Brunnens von Ahmed sollen an Frische und Reinheit sogar die der heiligen Quelle des Propheten in Mecca übertreffen, und sind in vielen Gedichten mit dem heiligen Brunnen verglichen, der seine ewige Quelle im Paradiese selbst hat.

Auf einem kleinen marmornen Steine außerhalb des Gebäudes sind Reihen messingener Becher voll frischen Wassers aufgestellt, so kostbar für den heißen und ermüdeten Vorübergehenden in Constantinopel.

Wie wir uns in dem angenehmen Schatten etwas aufhielten, dankbar, wenn auch nur für einige Minuten, der sengenden Hitze entweichen zu können, kamen zwei arme Hamals die Straße heruntergestolpert, doppelt gebeugt unter ihren schrecklichen Lasten. Fast

Digitized by Google

mit einem Erleichterungs-Stöhnen gelangten sie unter den Schutz des vorspringenden Daches, und indem sie ihre Packen fallen ließen, setzten sie sich auf das frische, kühle marmorne Pflaster. Es war jetzt drei Uhr, und nachdem sie einige Becher Wasser über ihre Hände und Füße ausgegossen, warfen sie sich gen Mecca gewandt nieder, und verblieben einen Augenblick in stillem Gebet.

Diese armen Burschen sind trotz ihrer unangenehmen Arbeit, ein heiteres zufriedenes Völkchen. Von Sonnen-Aufgang bis Sonnen-Untergang arbeiten sie wie Lastthiere, und sind mit einer Nahrung zufriedengestellt, die einen englischen Arbeiter in einer Woche tödten würde. Unsere beiden Nachbarn zogen Jeder ein kleines Stück schwarzen Brodes aus der Tasche, erhielten einen Melonenschnitt aus dem nächsten Fruchtladen, und diese schmale Kost, mit einigen Bechern Wasser hinuntergespült, machte das Mittagessen für den Tag aus. Die Mahlzeit, so gering wie sie war, wurde mit einer Fröhlichkeit und Befriedigung verzehrt, um die sie jeder Gourmand beneidet haben würde.

Beim Sonnen-Untergang fühlen sie sich jedoch reichlich für die Mühen des Tages entschädigt, wenn sie nur genug verdienen können, um in einer unend-

Digitized by Google

lichen Zahl von Tassen des stärksten Kaffee's zu schwelgen, der ihnen, mit der besänftigenden Pfeife, die Kraft giebt, ihre wunderbare Arbeit auszuhalten.

Man sollte den Orient besuchen, um den Segen des Ueberflusses an reinem frischen Wasser kennen zu lernen. Kein Wunder, daß der Prophet sagt daß der, der seinen Mitmenschen den Schatz eines Brunnens schenkt, durch die stützende Hand des Engels der Barmherzigkeit gehalten werden soll, wenn er die gefährliche, aus einem einzigen Haar gemachte Brücke überschreitet, durch die allein die Pforten des Paradieses erreicht werden können.

Frische Wasser-Quellen sind dem Herzen der Gläubigen auch doppelt theuer, da grade durch das Wunder des Wasser-Schickens in die Wildniß, das Leben Ismaels gerettet wurde, als es Sarai gelang, das Kind und seine Mutter Hagar von den Zelten Abrahams verbannt zu haben.

Da sie weit in die Einsamkeit der Wüste hineingewandert war, wurde die kleine Flasche mit Wasser mit der sie sich eilig versehen hatte, leer, und die betrübte und verstoßene Frau befand sich in der schrecklichen Wildniß allein, und weit von der Hülfe der Menschen. Sie legte ihr unglückliches Kind unter einige Gesträuche, und, indem sie sich in eine Entfernung zurückzog, wo

Digitized by Google

sie das kleine Geschöpf nicht sterben sehen konnte, erhob das unglückliche Weib ihre Stimme und weinte.

Aber wann wäre der Allmächtige dem Geschrei der Betrübten und Bedrückten gegenüber taub gewesen? Er hört wenn der Menschen Ohren und Herzen verschlossen sind; und, schnell wie der Gedanke, eilte der Engel des Mitleidens, der Tag und Nacht zu Füßen von Gottes Thron wacht, von seinem himmlischen Posten und berührte die dürre Erde. Das schwache Rauschen der Engelsflügel erweckte die arme Mutter aus ihrem Kummer; sie wandte sich um und gewahrte, hell vom Felsen sich ergießend, den Bach, dessen kristallene Wasser ihr und ihrem Kinde Rettung brachten.

Obwohl es eine Gewohnheit ist energisch über die Thorheit loszuziehen: Vieles auf einmal zu sehen, wissen doch alte Reisende sehr gut, daß keine Stadt wirklich genossen ist, als bis alle Wunder derselben besucht sind.

Dann, und nicht bis dahin, giebt es Ruhe für Geist und Körper, da, wenn alles nothwendig zu Sehende gesehen ist, der Reisende wieder die besonderen Gegenstände seiner Liebhaberei aufsuchen, und in Frieden und Ruhe innigere Bekanntschaft mit den Scenen der Natur oder der Kunst machen kann, die grade den meisten Reiz für ihn haben.

Digitized by Google

Die Meisten werden wahrscheinlich zugeben, daß die Ersteren in Constantinopel über die Letzteren bedeutend überwiegen. Es giebt keine Gemälde-Galerien, und, außer einigen Moscheen, einigen Palästen, und dem Seraglio, sind wenig Gebäude die einen Liebhaber der Architectur interessiren.

Der Seraglio ist jedoch wol eines Besuches werth, denn, obwohl weder großartig noch schön, ist er in mancher Weise interessant; und die Lage, die er auf dem aufsteigenden Boden beim Eingange des goldenen Horns einnimmt, (den Bosporus von Osten und Westen beherrschend) macht die Aussicht von seinen Gärten unvergleichlich schön.

Der Sommer war ungewöhnlich heiß, so daß es oft eine Aufgabe war, sich aus den kühlen Zimmern und köstlichen Gärten der Gesandtschaft in Therapia, wo wir uns aufhielten, los zu reißen, und einen regulären Besichtigungs-Nachmittag zu unternehmen, besonders auch weil es nothwendig war um nach Stamboul oder nach Pera zu gelangen, einen der kleinen heißen Dampfer zu benutzen, die sich unaufhörlich den Bosporus auf und ab bewegen.

An einem außerordentlich heißen Tage fuhren wir jedoch nach Seraglio ab, und da der Thermometer eine ziemliche Anzahl Grade zeigte, und das

Digitized by Google

Verdeck des Dampfers so gefüllt war, daß blos Stehraum vorhanden war, langten wir am Thore des Palastes in sehr erschöpftem Zustande an. Sobald wir daher in den ersten Hof eingetreten waren, und uns unter dem Schatten einer gigantischen Platane befanden, eine schwache Brise dann und wann durch die Blätter säuselte, war die Veränderung so angenehm, daß wir dachten, wir wollten das Besichtigen dran geben und bis zum Abend da bleiben.

Nicht nur war der kühle Schatten unsern Gefühlen sehr wohlthuend, sondern die niedliche Scene vor uns war auch den Augen sehr angenehm. Unter dem Baume war eine kleine Fontaine, deren Strahl in ein flaches marmornes Bassin tröpfelte, und um dessen Rand Gruppen buntfarbig-gekleideter Frauen saßen, die beim Melonen- und Gebäck-Essen heiter schwatzten.

Da wir nie in Spanien gewesen waren, kannten wir nicht die bezaubernde Grazie, die die schönen und unschönen Spanierinnen durch die magischen Falten der Mantille entwickeln; da wir jedoch das Glück nicht gehabt hatten, stimmten wir Alle überein, daß kein Kopfputz dem weiblichen Gesichte so gut steht, als der türkische Schleier, wenn er wie in Constantinopel getragen wird.

Digitized by Google

Große Kunst und viel Ueberlegung wird auf die Anordnung der Falten verwandt, und in dieser Hinsicht ist eine Dame in Constantinopel ihren morgenländischen Genossinnen so sehr überlegen wie eine „Lionne" in Paris über ihre provinziellen Rivalinnen erhaben ist.

So coquett ist der durchsichtige Mousselin über Nase und Mund gefaltet, so zart verschleiert er die Stirn, daß die feine Wolke jeden Reiz nur zu erhöhen und zu vergrößern scheint. Weit, sehr weit ist er davon entfernt, die Züge dem profanen Anblick des Mannes zu verbergen, wie es so barbarisch von Mohamed verordnet war.

Nachdem Nase, Mund und Stirn so sanft beschattet sind, scheinen die leuchtenden Augen mit doppeltem Feuer und Glanz hervor.

Es ist ein Trost für fränkische Damen, zu wissen, daß außer dem nie genug zu preisenden Schleier, das türkische Kostüm außerhalb des Hauses absolut häßlich ist.

Ein großer loser Mantel „Feredje" genannt, wird über den Hausanzug geworfen, und dieser ist so lang, daß die Trägerin, wenn sie geht, ihn vorne zusammennehmen muß, indem sie sich so das Ansehen eines sich bewegenden Sackes oder Bündels giebt. Die großen, schlecht gestalteten gelben Stiefel sehen

Digitized by Google

auch sehr geschmacklos aus. Einige modische Damen legen jedoch diese häßlichen Ueberschuhe ab, und tragen die französischen Stiefel ohne Hacken.

Dicht bei der Mauer waren „Arabas" angespannt für die Damen, und sehr prächtige „Equipagen" waren es.

Ein Araba ist ein inländisches Fuhrwerk, das viel von Frauen benutzt wird, da es leicht acht bis zehn Personen aufnimmt. An Gestalt ist es ein Mittelding zwischen einem char-à-banc und einem Wagen, ist aber ohne Federn. Es ist allgemein sehr bunt decorirt und bemalt, und inwendig sehr comfortabel gepolstert. Bedacht ist es mit einem dicken, rothen, grünen oder blauen Tuche mit goldenen Franzen. Die weißen Ochsen, die die Wagen ziehen, sind im Allgemeinen sehr schöne Geschöpfe, auch brillant geschmückt mit rothem Geschirr und Troddeln, und die Stirne ist ihnen zuweilen mit hellem Roth oder Blau bemalt.

Nach einiger Zeit hatten sich unsere erschöpften Körper etwas erholt, und unsere Geister fingen wieder an aufzuleben und den Pflichten des Tages muthiger in's Gesicht zu schauen; so faßten wir endlich einen festen Entschluß. Wir flogen über den heißen Hof und über noch einen brennenden „Platz", wo der Kiesel

Digitized by Google

sich anfühlte als ob er in einem Ofen gebraten wäre, und befanden uns darauf in der kaiserlichen Waffenkammer.

Sie war früher eine alte Kapelle gewesen, und die Ueberreste eines großen marmornen Kreuzes an dem einen Ende schienen gegen die Entheiligung, die sie erduldete, zu remonstriren.

Da waren einige prächtige Säbel, aus dem schönsten Damascener Stahl gemacht, und einige Gefäße und Scheiden waren von Gold, dicht mit kostbaren Steinen besetzt, aber außer diesen werthvollen Decorationen schien die Waffen-Sammlung von keinem großen Werthe zu sein. Da sind einige Hundert alter Luntenschlösser von einer veralteten Form, und wahrscheinlich von zweifelhafter Brauchbarkeit.

Unter den Curiositäten wurden uns die Glocken von Santa Sophia gezeigt aus der Zeit, wo es eine christliche Kirche war, die alten Schlüssel von Constantinopel und das schimmernde Gefäß Sultan Mahmouds.

Der Palast ist nur eine Ansammlung von kleinen Gebäuden, unter sich durch Gänge verbunden, dem durch die Souveraine nach und nach etwas zugefügt ist.

Wir durchschritten einige große Zimmer oder Säle, sehr schön in Betreff der Länge, und reich mit Malerei und Gold verziert; wir hielten sie jedoch zu niedrig

Digitized by Google

für ihre Länge, ein Mangel, der noch mehr durch die schweren Decorationen der Decke hervortrat.

Es waren nur wenige Möbel da — nur einige harte Stühle, außer dem gewöhnlichen Divan, und zuweilen eine Console mit einer französischen Uhr darauf.

Einige der kleineren Zimmer waren mit Arabesken bemalt, und hatten Portièren von blauer oder rother Seide über den Thüren.

Nach der Lage des Palastes jedoch war die Aussicht aus den großen Nischen, voller Fenster, eine ganz entzückende.

Ein langer niedriger Corridor, mit gleichgültigen französischen und englischen Stichen, Seeschlachten, Seestürme darstellend, behangen, führte zu den Badezimmern, ein niedliches kleines Sortiment von Zimmern, mit gewölbten Decken, mit schöner erhabener Arbeit und bemalt.

Der Sultan residirt jedoch seit langer Zeit nicht mehr im Seraglio, und kömmt nur zu gewissen bestimmten Gelegenheiten, so wie nach dem Bairams-Schmause dorthin.

Die große Prozession an diesem Tage von der Moschee ist ein prächtiges Schauspiel.

Eine Menge Hofpagen, von Goldstickerei und glänzenden Anzügen blendend, geht dem Monarchen

Digitized by Google

vorher, der, zu Pferde auf einem schwanweißen tadellosen arabischen Rosse, langsam vorwärts reitet, umgeben von all' den Würdenträgern des Kaiserreichs. Die Paschas, in ihren Staatsuniformen, bilden eine Masse von Gold und Edelsteinen, und ihre Sättel und Geschirre sind ebenfalls prachtvoll.

Inmitten all' der Pracht dieser Gruppe ist der Sultan allein einfach gekleidet. Er trägt einen kurzen dunkeln Ueberrock mit nur wenig Stickerei daran, aber vorn an seinem Fez und an dem Gefäße seines Schwertes prangen die enormen Diamanten, die der Stolz des kaiserlichen Schatzes sind, während die Schabracke seines Arabers fast durch die Perlen und kostbaren Steine verborgen wird mit denen sie geschmückt sind.

Bei der Ankunft im Seraglio geht der Sultan zum Thronzimmer vor, und empfängt da alle seine hohen Staatsbeamten. Gesandte und fremde Minister werden zu anderen Zeiten empfangen.

Der Sultan geht im Staate jeden Freitag zur Moschee, und wenn er dann die Straßen passirt, kann sein Volk sich ihm nähern und ihm Petitionen überreichen.

Das „Temennah" wie die gewöhnliche Art des Grußes benannt wird, ist eine sehr anmuthige Ge-

Digitized by Google

sticulation. Die Hand ist zu Boden geneigt, als ob um den Saum von des Höheren Kleide aufzunehmen, und dann pressen sie sie an's Herz, Stirn und Lippen, um ihre Demuth und Liebe zu bezeigen.

Die Rasenplätze der Gärten des Seraglio so zu benennen, ist ein Irrthum nach der europäischen Idee von dem, was ein Garten ist, denn es ist fast keine Blume zu sehen. Es sind eine Reihe schöner Wildnisse, wo die Nachtigallen in den verworrenen Dickichten singen, und wo jede Wendung in den Pfaden, jede Oeffnung unter den Bäumen, eine entzückende Aussicht erschließt, entweder auf den glänzenden blauen Bosporus, oder auf das nebelige Grau der entfernten Berge, oder einen Blick auf die Stadt selbst gewährt, deren unzählige Dome und Minarets sich blendend weiß über die dunkelen Cypressen-Massen erheben, mit den goldenen Halbmonden, die hell im glänzenden Sonnenschein blitzen.

Das sanfte Säuseln des Windes unter den Bäumen, der süße Duft der Cypressen und blühenden Gesträuche, Alles lud uns ein, Halt zu machen, und wir setzten uns auf ein Stück alter Mauer, und beobachteten mit Muße die Caïques, wie sie über den Bosporus glitten.

Dicht neben uns war ein niedriger über die See

Digitized by Google

vorſpringender Thorweg, deſſen Thore in alten Zeiten nur dann geöffnet wurden, wenn der Sack herausgetragen wurde, der zuweilen den lebenden Körper jener Odaliske enthielt, deren Führung nicht untadelhaft geweſen war. In ſpäteren Jahren, glaubt man, daß dieſe unglücklichen Weiber nach einer Feſtung Roumel-Hißei oder in Europa Caſtell genannt, gebracht, und dort erdroſſelt wurden. Ihre Körper, in einen Sack genäht, wurden dann mitten in die Strömung geworfen, wo die Stärke der Strömung ſie dann ſchnell aus dem Meere herausführen würde. Auf jeden Fall, wie auch die Strafe geweſen, den Umfang derſelben hat man über die Mauern des kaiſerlichen Harems hinaus nicht kennen lernen.

Schaaren kleiner Vögel, die ſo ſchnell und raſtlos über die Wogen des Bosporus ſchweifen, ſollen, wie die Türken glauben, die Seelen dieſer Unglücklichen ſein, die, ihrer großen Sünde wegen, für immer verdammt ſind, vergeblich den Geliebten zu ſuchen, der ſie vom rechten Wege abgeleitet hat.

Digitized by Google

Kapitel III.

Die Secten.

Obgleich in alten Zeiten die Muselmänner grausam und fanatisch waren, indem sie den besiegten Nationen ihre Religion aufzwangen, sind die Türken der Jetztzeit außerordentlich tolerant; und den Mohamedanern von Syrien und Klein-Asien unähnlich, die jede Secte der Christen verabscheuen, gestatten sie es, daß protestantische, römisch-katholische und griechische Kapellen ohne Widerspruch in der Nachbarschaft von Constantinopel errichtet werden.

In der That werden heut zu Tage die Schiiten, wie die Nachfolger Ali's genannt werden, von der orthodoxen Partei, oder den Sunniten, weit mehr gehaßt, als die christlichen Secten.

Ungeachtet des religiösen Krieges, der zwischen den Häuptern dieser beiden großen Parteien wüthet, wird von der Regierung fast jede Art der Andachts-

Digitized by Google

übung geduldet, und es giebt daher in Constantinopel ebensoviel Dissenters wie in London. Eine der populärsten Secten, besonders unter den niederen Klassen, ist die der tanzenden Derwische, und ist es ein sonderbares, obwohl etwas erniedrigendes Schauspiel, zu sehen, durch welche außerordentlichen Mittel die Menschen ihrem Schöpfer zu huldigen suchen.

Die Derwische versammeln sich jeden Dienstag und Freitag, das Ceremoniell ist an beiden Tagen dasselbe. Bei Ankunft an dem Tekké, oder dem Andachtsplatze, wurden wir nach einem großen Zimmer des oberen Stockwerks geführt. Eine Galerie lief von drei Seiten um dies Zimmer, von dem Theile für den Gebrauch des Sultans oder der türkischen Damen abgesondert waren.

Ein großer kreisförmiger Raum ist in der Mitte des Zimmers eingefriedigt und für die Derwische reservirt. Einige Frauen und Kinder, einige türkische Offiziere und Soldaten, saßen auch in der Galerie neben uns. Außer uns waren keine Fremden anwesend.

Ungefähr zwanzig Derwische kamen eilig an, und ihr Mollah oder Sheik, ein ehrwürdiger alter Mann, mit einem langen weißen Barte, setzte sich vor die Nische, die die Richtung nach Mecca anzeigte. Die Derwische standen vor ihm in einem Halbkreise, ohne

Digitized by Google

Schuhe, die Arme über die Bruſt gekreuzt, die Augen demüthig zu Boden geſchlagen. Sie waren Alle ohne Ausnahme blaß und hager, und anſcheinend gehörten ſie ganz den niederen Klaſſen an. Der Eine war noch ein Knabe von ungefähr dreizehn oder vierzehn Jahren, ein Anderer war blind, ein Dritter war ein Neger.

Nach einigen aus dem Koran recitirten Sprüchen, fingen die Derwiſche, angeführt von ihrem Mollah, an, langſam um die Einfriedigung herum zu marſchieren, indem ſie ihre Schritte der Muſik (wenn ſie ſo genannt werden kann) einer großen Trommel und einer Art Flöte anpaßten, die von Zeit zu Zeit tiefe melancholiſche Klagelaute von ſich gab.

Nachdem ſie vier oder fünf Ronden gemacht hatten, kehrte der Mollah zu ſeinem Sitze zurück, und die Derwiſche, ihre Mäntel abwerfend, erſchienen in weißen Jacken und langen gelben Unterröcken.

Der Mollah fing an laut zu beten, und, als ob durch das Gebet inſpirirt, dem ſie mit zugewandten Geſichtern zuhorchten, begannen die Derwiſche ſich herum zu drehen; zuerſt langſam, dann aber, als die himmliſchen Viſionen immer lebhafter wurden, breiteten ſie die Arme über die Köpfe aus, ſchloſſen ihre Augen, und ihre Geſichter zeigten, daß ſie ſich in Verzückungen befanden.

Digitized by Google

Der Mollah hörte auf zu beten, aber immer herum gingen die wirbelnden Figuren, schneller und schneller. Es war ein wunderbarer Anblick, so viele Menschen sich mit solcher Schnelligkeit bewegen zu sehen, Alle anscheinend unbewußt, doch berührte niemals einer den andern.

Der einzige Ton, der gehört wurde, war das gelegentliche Flattern eines Unterrocks, und das nicht irdische Geräusch der Musik von der Galerie, denn wie die Bewegungen schneller wurden, so nahm die Trommel an Vehemenz zu, und die Klagelaute der Flöte wurden immer häßlicher und schrecklicher.

Die Wirkung auf uns Zuschauer auf der Galerie war eigenthümlich. Nach einiger Zeit schienen Viele unserer Nachbarn, wie es sich auch herausstellte, von der außerordentlichen Scene unten angesteckt zu werden, ihre Augen wurden starr, und sie begannen sich hin und her zu wiegen in Uebereinstimmung mit den Bewegungen der Derwische.

Wir waren auch durch das Beiwohnen einer solchen anstrengenden Religionsübung ganz schwindlig geworden, als, zum Glücke für uns, der Mollah seinen Kopf neigte; in einem Augenblicke hielt Jeder kurz an, und verbeugte sich so ruhig als ob nichts passirt wäre.

Digitized by Google

Einige Gebete und verschiedene Sprüche aus dem Koran wurden wieder recitirt, und die Derwische, die sich in einem Zustande der Hitze und Erschöpfung befanden, der ganz betrübend anzusehen war, nahmen ihre Mäntel wieder auf. Darauf knieten sie nieder, während mehrere Gebete gesprochen wurden. Jeder Mann küßte dann die Hand des Sheiks und die seiner Mit-Derwische. Ein Segen wurde ausgesprochen, den die Derwische mit einem Schrei erwiederten, oder eher einem Geheul, von Allah-il-Allah, — und die Ceremonie war vorbei. Nachdem wir es gesehen, wunderten wir uns nicht mehr über das blasse abgemagerte Aussehen der Andächtigen, denn die Erschöpfung des Körpers und Geistes muß eine sehr große sein. Der Zweck des Wirbelns ist, den Geist von irdischen Dingen abzuleiten, um den Andächtigen in Stand zu setzen, ihn auf die unaussprechlichen Freuden des Paradieses zu concentriren.

Die Aufführung war jedoch im Ganzen peinlich. Es ist immer traurig zu sehen wie unser himmlischer Vater in einer erniedrigenden Weise von seinen Kindern angebetet wird.

Die tanzenden Derwische sollen populär sein. Sie führen meistens ein tadelloses, unbescholtenes Leben, und sind sehr barmherzig.

Digitized by Google

Obwohl die Ceremonien der heulenden Derwische sehr verändert sind, und obschon manche der empörenden Grausamkeiten, die sie sich selbst auferlegen, durch das Gesetz unterdrückt worden sind, machen doch das häßliche Geheul und die wahnsinnigen Handlungen, denen sie sich hingeben, wenn die Begeisterung sie erfaßt, ihre Art der Andacht zu einer Scene, der eigentlich keine Frau beiwohnen darf.

Als wir eines Tages in einem Caïque bei einem Tekké vorbeifuhren, wo der Dienst der heulenden Derwische vor sich ging, wurden wir durch das entsetzlichste und wildeste Gellen angehalten, das die Phantasie sich nur ausmalen kann. So häßlich und langgezogen war das Geheul, daß es schien, eher aus einer Menagerie wilder Thiere, als aus den Kehlen menschlicher Wesen hervorgekommen zu sein.

Diese elenden Fanatiker beginnen ihre Arbeit damit, indem sie ihre Arme auf die Schultern des Anderen legen, dann ziehen sie sich einen Schritt zurück, und plötzlich vorschreitend, heult jeder Mann mit schrecklichem wilden Gellen, „Allah-Allah-Allah-hu!“, das ununterbrochen tausend Mal wiederholt werden muß. Ihre Gesichter werden blau und braun, der Schaum fliegt von ihren Lippen, Viele fallen in heftigen Krämpfen zu Boden, von dem sie sich nur

Digitized by Google

erheben, um ihren eigenen elenden Leibern grausame und schreckliche Torturen aufzuerlegen.

Der Strom, der durch den Bosporus läuft, vom schwarzen Meere bis zum Marmora-Meer, ist so stark, daß es für ein Fahrzeug fast unmöglich ist, sich der Strömung entgegenzustemmen, wenn es nicht durch Dampf unterstützt wird. Wir nahmen daher dankbar das freundliche Anerbieten des Kapitains eines englischen Kriegsschiffes an, uns in's Schlepptau nach Beyuk'dere zu nehmen, einem Dorfe, dicht am Eingange des schwarzen Meeres.

Die Jacht wurde anscheinend an die Fregatte befestigt, und wir fuhren ab, aber so stark war die Kraft des Stromes, daß, an einer häßlichen Ecke nahe bei Bebek, das ungeheure Schlepptau, das aussah als ob nichts es zerbrechen könnte, entzwei riß wie ein dünner Faden, und die Jacht, mit der Schnelligkeit eines Opern-Tänzer's sich um sich selbst drehte. Glücklicherweise war die Gefahr vorhergesehen und hatte man sich geschützt, aber wir wurden so dicht gegen die Küste gefegt, daß der Klüverbaum ein Stück Gartengeländer abschlug, und beinahe einen höchst respectablen alten Türken aufspießte, der ruhig rauchend auf seiner Terrasse saß. Einige Zeit und viel Geduld waren erforderlich, bevor die Jacht an die

Digitized by Google

Fregatte wieder befestigt werden konnte, aber zuletzt machten zwei Schlepptaue sie fest, und wir verfolgten unsern Weg den Bosporus hinauf.

Dieses schöne Gewässer ist ganz einzig in seinen Merkmalen, denn während das Wasser die Tiefe, den Glanz und das Leben des Meeres hat, sind seine Küsten bebaut und bewaldet wie die Ufer eines Flusses. Die sanft abhängenden Hügel sind mit Wohnhäusern und Kiosken bedeckt, während die Terrassen und Gärten der Paläste die Ufer umsäumen. Die Türken haben viel Geschmack, und sind auch große Blumenfreunde. Die Gärten sind deshalb gut angelegt, und im Allgemeinen vortrefflich gehalten. Auch das Klima ist günstig, obwol die Winter kalt sind, und der Schnee zuweilen mehrere Tage den Boden deckt. Das schöne amerikanische Geisblatt wächst hier ausgezeichnet, und kann man es fast über jeder Gartenmauer hängen sehen, mit seinen großen Dolden orangefarbiger Blumen, im lieblichen Contrast mit dem glänzend grünem Laube. Orangen-Bäume und Myrthe gedeihen gut, obwohl sie nicht dieselbe Größe und Stattlichkeit erreichen wie in Sicilien und Griechenland.

Türkische Häuser haben ein außerordentlich malerisches Aussehen. Sie sind selten mehr wie zwei

Digitized by Google

Stockwerk hoch, haben viele unregelmäßige Ausbaue, und die überhängenden Dächer dehnen sich bedeutend über die Mauern aus. Sie sind gewöhnlich von Holz gebaut, und weiß, steinfarben, oder blaßgelb angestrichen.

Von innen und außen sehen sie außerordentlich rein aus; in der That, innen ist auch kein Stäubchen zu sehen, der Fußboden ist mit schönen Matten bedeckt, und die Mauern sind gewöhnlich mit einer zarten Sahn-Farbe bemalt. Aber ach! ein türkisches Haus ist nur ein geweißtes Grab, denn unter dieser reinen Oberfläche herrscht das Ungeziefer bis zu einer solchen Ausdehnung vor, daß es bei Nacht zu Hunderten hervorkriecht. Es ist eine schreckliche Plage, jedoch durch beständiges Anstreichen und den vollen Gebrauch des Terpentin, gelingt es den meisten Fremden mit der Zeit ihre Häuser von diesen Qualen zu befreien.

Wir machten einst eine peinliche Erfahrung, daß der Schein trügt. Während des Sommers verführte uns unser böser Engel, im Verein mit der Gräfin S — der Gattin eines Diplomaten, eine Einladung eines sehr reichen armenischen Kaufmannes zur Hochzeit seiner Tochter anzunehmen. Die Feste dehnten sich wie gebräuchlich über drei Tage aus, und wir sollten für diese Zeit seine Gäste sein.

Digitized by Google

Das Haus war ein prächtiger Bau, und reich mit Gold, Sammet, und Seide decorirt. Das Mittag- und Abendessen, war so ausgezeichnet wie es französische und türkische Kochkunst nur zubereiten kann. Unsere Wirthe waren freundliche und angenehme Leute, und so sahen wir einem sehr vergnügten Besuche entgegen.

Uns drei fränkischen Damen war als Schlafgemach ein großer Salon angewiesen, prachtvoll vergoldet und bemalt, aber mit wenigen Möbeln, außer einem carmoisinrothen seidenen Divan, mit Goldleisten, die um drei Seiten des Zimmers herumliefen. Nebenan war ein kleines Badezimmer, und unsere Mägde hatten eine Stube von uns entfernt im anderen Flügel des Hauses.

Als wir uns am Abend in unser Zimmer zurückzogen, fanden wir drei comfortable-aussehende Betten für uns in der gebräuchlichen morgenländischen Weise — das heißt, auf dem Fußboden hergerichtet.

Jedes Bett hatte zwei dicke weiche Matratzen, mit blasgrüner Seide überzogen; die Kissen waren von demselben weichen Stoffe, und mit Batist bedeckt; die Laken waren ebenfalls von Batist, schön fein und weiß, und mit breiter Spitze umsäumt. Die Oberbetten waren von grüner Seide, gestickt, und mit goldenen Franzen.

Alles zusammengenommen sah unser Nachtlager

Digitized by Google

sehr einladend aus, besonders nach einem langen Nachmittage des Austausches von Höflichkeiten und Gespräch, dem großen Mittagessen, und der langen Hochzeits-Ceremonie, die erst gegen Mitternacht stattfand.

Die Lichter waren ausgelöscht, und wir waren grade in den angenehmen halbbewußten Schlummer des ersten Schlafes versunken, als wir vollständig durch ein plötzliches Tappen und Rascheln kleiner Füße hinter den Mauern wach wurden, um uns herum, über und unter uns, während verschiedenartiges scharfes Quieken die Nachbarschaft der Ratten anzeigt.

Jedoch lassen sich Reisende durch solche Kleinigkeiten die Nachtruhe nicht stören; so, indem wir unsere Köpfe bedeckten, um das unangenehme Geräusch auszuschließen, beschlossen wir, nicht zu hören, und versuchten zu schlafen.

Aber es wollte nicht gehen; ein andauernd lautes Quieken dicht an Madame S—s Kopf ließ sie heftig aufspringen, da sie dachte, daß die Ratten im Zimmer seien.

Wir zündeten die Lichter an, und dann — kann man sich unsere Gefühle besser vorstellen als beschreiben, als wir eine Invasions-Armee des Schreckens gewahrten, welche schlimmer wie Ratten: die Mauern hinabstiegen, über den Fußboden marschierten, und aus

Digitized by Google

jeder kleinen Ritze oder jedem Loche in dem Holzwerke hervorkrochen.

In vollem Entsetzen sahen wir einander an. Was war zu thun? Die Divane und Ottomane waren vom Feinde schon in Besitz genommen. Es war kein Rohrstuhl oder Tisch in dem Zimmer, sonst würden wir sie bestiegen haben.

Hülfe war unmöglich; es waren keine Glocken da; wir hielten uns nicht berechtigt den Haushalt zu beunruhigen, und wußten das Zimmer der Mägde nicht zu finden.

Wir waren in Verzweiflung, als eine helle plötzliche Eingebung bei einer von uns aufblitzte. Das Bad, der reine weiße Marmor, schien eine sichere Zuflucht zu bieten. In einem Augenblick waren wir da, und hüllten uns so gut es ging ein, um bis zum Morgen da zu verbleiben. Zum Glück für uns war es eine warme Sommernacht, sonst würden wir uns den Erkältungstod geholt haben, denn wir waren so eifrig gewesen unsern verhaßten Feinden zu entweichen, daß wir auf jede Gefahr eingegangen wären.

Da saßen wir in hülflosem Unbehagen — melancholisch das gewöhnliche Ende einer Vergnügungspartie bedenkend. Glücklicherweise machte uns die Lächerlichkeit unserer Lage heiter, denn so wie eine

Digitized by Google

Jede der anderen entstelltes weißes Gesicht erblickte, konnten wir uns nicht helfen und mußten in Gelächter ausbrechen, besonders wenn wir bedachten was unsere Freundinnen gesagt haben würden wenn sie uns hätten sehen können.

Als der Tag kam retirirte der Feind; jedoch so eilig wie die gewöhnliche Höflichkeit es nur erlauben wollte, empfahlen wir uns, genöthigt wichtige Geschäfte in Constantinopel vorzuschützen, und widerstanden dem ganzen freundlichen Drängen unseres Wirthes und seiner Familie, denn Nichts würde uns verleitet haben noch eine Nacht in einer solchen Schreckenskammer zuzubringen.

Unsere armen Mägde hatten geschlafen, zeigten aber traurige Spuren von der Gegenwart des Feindes, der entschiedene Parteilichkeit für frische und neuangekommene Fremde an den Tag zu legen schien.

Eine armenische Hochzeit hat viele Formen, die mit denen der türkischen und christlichen Gebräuche verwandt sind. Die Cermonie wird um Mitternacht verrichtet. Die Braut ist so in Shawls, und Schleiern, und fliegenden Gewändern eingehüllt, daß Gesicht und Figur gleich unsichtbar sind. Das schöne Fräulein ist nicht zu sehen, aber die Masse prachtvoller Seide, Spitze, und blitzender Juwelen mitten in's Zimmer gestellt, zeigen ihre Gegenwart an.

Digitized by Google

Der Bräutigam wird, wenn er ihr gegenübersteht, gefragt: „Willst Du dieses Mädchen zum Weibe nehmen,: ob sie auch lahm, taub, mißgestaltet, oder blind sei?" worauf er, mit bewundernswürdigem Muth und Ergebung, erwiedert: „Ich will sie nehmen." Der dienstthuende Priester vereinigt dann ihre Hände, ein seidener Faden wird um den Kopf eines Jeden gebunden, und, nach vielen Gebeten und Singen werden sie als Mann und Weib verkündet.

Kapitel IV.

Der Harem.

Der erste Besuch eines Harems ist ein sehr anstrengendes Geschäft, denn Jede ist verlegen, und Jede ist dumm, und die Dummheit und Schüchternheit dauern mehrere Stunden.

Wir waren jedoch so glücklich unsern ersten ceremoniösen Besuch dem Harem des R — Pascha abzustatten, dessen Frau sich, und verdientermaßen, des Rufes erfreut, so freundlich in ihrem Benehmen zu sein wie sie es im Herzen ist. Madame P war so freundlich als unsere Dollmetscherin mit uns zu

Digitized by Google

gehen. Nachher wurden wir von einer netten alten armenischen Frau begleitet, wohlbekannt unter den türkischen Damen, da sie vielen von ihnen beim Wochenbette aufwartet, und immer bei Hochzeiten und anderen Festlichkeiten zur Hülfeleistung aufgefordert wird; außerdem dient sie oft als die vertraute Vermittlerin um Heirathen zu arrangiren.

Die türkischen Wickelkinder haben während des ersten Monats ihres Daseins eine harte Zeit. Bald nach ihrer Geburt werden sie mit Salz abgerieben, und nach der italienischen Mode fest eingewickelt. Der Druck dieser Bandagen ist oft so groß, daß der Blutumlauf gehemmt wird, und Aderlasse und Schröpfköpfe werden dann, an Händen, Füßen und Rückgrat angewandt, um wie die türkischen Doctoren und Ammen es nennen „das böse Blut" auszulassen. Das unglückliche kleine Geschöpf wird nur gelegentlich von seinen Banden befreit, und nie vollständig gewaschen, bis der geheiligte Monat von dreißig Tagen verflossen ist, wo es dann von der Mutter mit in's Bad genommen wird. Kein Wunder, daß das kränkliche und schwächliche Kind bei solcher Behandlung untergeht, und daß die Sterblichkeit unter denselben erschreckend sein soll.

Kaum hatte unser Caïque die Terrasse berührt,

Digitized by Google

die sich vor dem schönen Palaste von R — Pascha ausdehnt, als sich eine kleine Thür, die kaum in der langen Linie der weißen Mauer bemerkt war, wie durch Zauberei öffnete. Wir gingen hindurch, und befanden uns in einem kleinen schattigen Hofe von Bogengängen umgeben, an deren Säulen Schlingpflanzen sich hinaufzogen. In der Mitte war eine Fontaine, und umher waren Orangebäume und Blumen-Massen rangirt. Eine breite Treppen-Flucht führte uns zu den Hauptzimmern.

Wir wurden am Fuße der Treppe von zwei schwarzen Sclaven und verschiedenen jungen weißgekleideten Mädchen empfangen, die uns zu einem großen Saale im oberen Stockwerke begleiteten. Die Decke dieses Zimmers war ganz prachtvoll, so reich war sie bemalt und vergoldet. Da befand sich der gewöhnliche Divan und der Fußboden mit feinen Matten bedeckt, außerdem jedoch kein Möbel irgend welcher Art.

Die Wände waren außerordentlich schön, mit Sahn-Farbe bemalt, und mit türkischen Sprüchen berändert, die mit mattem Golde aufgelegt waren, eine Art der Decoration zugleich neu und geschmackvoll. Wir erfuhren hinterher, daß manche Sätze, Auszüge aus dem Koran waren; andere verkündigten den

Digitized by Google

Namen und die Titel von dem Vater der Hanoum (Gattin), der ein Minister von vielem Einfluß und vieler Bedeutung gewesen war.

Die Fenster waren dicht vergittert, aber trotz der eifersüchtigen Schranken, war die Aussicht über den Bosporus und die entgegengesetzte Seite von Asien entzückend.

Hier trafen wir mit H-Bey zusammen, dem ältesten Sohne des Pascha's, einem gut aussehenden Knaben von elf oder zwölf Jahren, auch in weiß gekleidet, aber einige prachtvolle Juwelen im Fez tragend, und durch ihn wurden wir zu einem anderen und kleineren Gemache geführt, etwas reicher möblirt wie das erste, da es eine Console mit der gewöhnlichen Uhr, ein Piano, und einige um den Tisch gereihte steife, harte Stühle enthielt.

Als wir in das Zimmer eintraten, wurden die Flügelthüren von der entgegengesetzten Seite geöffnet, und die Hanoum (die Frau des Hauses) schritt vor, begleitet von ihrer Tochter und einer Reihe Frauen, um uns zu begrüßen.

Wir hatten gehört daß diese Dame einst eine berühmte Schönheit gewesen. Sie war noch immer in einem Alter „à prétention", das will sagen, ungefähr drei- oder fünfunddreißig; so hatten wir sie

Digitized by Google

uns etwas schön, anmuthig und würdevoll vorgestellt.

Wir waren daher betroffen, fast stumm vor Ueberraschung, als wir eine Frau, anscheinend der Sechszig näher als der Dreißig, sehr klein, und enorm fett, in das Zimmer mehr rollen als gehen sahen. Ihre häßlichen Bewegungen waren wahrscheinlich hauptsächlich durch die außergewöhnliche Gestalt ihres Anzuges, wie durch den außerordentlichen Umfang verursacht. Ihr Anzug, der „Enterree" genannt wird, nur ein einfaches und schlichtes Gewand, war aus dünner rother Seide gemacht. Es war vorn in der Taille offen, sehr eng am Schooße, und endete in drei langen Enden, jedes ungefähr eine Elle breit, die an jeder Seite und den Füßen niederhängend, ihr das Gehen ungeheuer erschweren mußten.

Diese sonderbare Robe war in der Taille durch eine weiße Schärpe befestigt, und gewiß verschönerte noch verbarg sie die übergroße Ueppigkeit der Figur.

Um zu zeigen, daß sie uns als Gleichstehende und Freundinnen empfing, trug die Hanoum keine Strümpfe, nur Pantoffeln. Wenn die Herrin des Hauses in Strümpfen eintritt, ist es ein Zeichen daß sie die Besuchenden als niederen Ranges, ihr gegenüber, ansieht.

Digitized by Google

Uns kam der Hanoum Kopfputz ebenso unpassend als ihr Gewand vor. Ihr Haar war an jeder Seite des Gesichtes grade heruntergekämmt, und dann kurz abgeschnitten; und um den Kopf hatte sie ein buntes gelbes Taschentuch gebunden. Die Augenbrauen waren mit Antimonium bemalt, ungefähr einen Finger breit, von der Nase bis zu den Haarwurzeln, und um die Lider herum waren die Augen geschwärzt. Wäre das Gesicht jedoch nicht von einem so enormen Umfange gewesen, so hätte es schön genannt werden können, denn die Augen waren groß, schwarz und gutgeformt, die Gesichtsfarbe schön und gut; die Nase war jedoch auch zu groß, und der Mund entstellt, weil die Vorderzähne fehlten. Jedoch erschien sie uns als ein höchst gutmüthiges, freundliches heiteres Geschöpf, und sie nickte mit dem Kopfe und lächelte uns an, während sie tausend Bewillkommnungs-Complimente vorbrachte, als wenn sie wirklich erfreut wäre, ihre fremden Gäste zu sehen.

Die Tochter war ein nett-aussehendes Mädchen, ungefähr 14 oder 15 Jahre alt, mit einem Gesichte, das mehr zart und intelligent war, als wirklich hübsch. Ihre Figur, klein und anmuthig, zeigte trotzdem die Anzeichen, daß sie, wie ihre Mutter, in wenigen Jahren fett und verblüht sein würde.

Digitized by Google

Die Augen waren wunderbar schön — so groß und leuchtend, daß sie wie Lämpchen erschienen, wenn die langen schwarzen Wimpern aufgeschlagen wurden; aber ihr Mund war durch schlechte Zähne verunstaltet, ein großer Mangel bei einem so jungen Mädchen. Die türkischen Frauen verlieren fast immer ihre Zähne früh. Sie gebrauchen selten Zahnbürsten, und lieben Süßigkeiten ganz ungewöhnlich, die sie denn auch vom Morgen bis Abend essen.

Die junge Dame trug auch die „Enterree" oder den geschwänzten Anzug, der ein Zeichen der Auszeichnung zu sein schien, denn die Begleiterinnen trugen kurze Kleider und volle weiße Beinkleider.

Mutter und Tochter waren Beide mit ausgesuchter Einfachheit gekleidet, da die türkischen Damen zu Hause „en negligé" empfangen. Nur wenn sie Besuche abstatten machen sie reiche Toilette.

Bei dieser Gelegenheit waren die Sclavinnen und Frauen stattlich gekleidet, und ihr Anzug war höchst prachtvoll — Sammet, Seide, Goldtuch und kostbare Steine blendeten gänzlich das Auge. Es war im vollen Ernst eine Scene aus den „Arabischen Nächten."

Als wir uns auf das Divan niedergelassen, brachte eine junge Sclavin ein Speisebret herein, auf dem sich eine Schale befand, weißes Weintrauben-Compot

Digitized by Google

enthaltend, eine andere mit goldenen Löffeln, verschiedene Gläser Eiswasser, 2c.

Die Etikette erfordert, daß ein Löffelvoll von dem Eingemachten gegessen werden muß, und der Löffel dann in die Schale zur Linken gelegt wird. Etwas Eiswasser wird getrunken, und dann dürfen die Fingerspitzen nur ganz zart mit einem zu diesem Zwecke gereichten gestickten Handtuche abgewischt werden.

Eine ruhige und anmuthige Verrichtung dieser Ceremonie zeigt die „grande dame“ unter den türkischen Damen an, und manche Fremde hat sich geärgert mit diesen Details nicht bekannt gewesen zu sein.

In dem Roman Ivanhoe, wird Cedric, der Sachse, als von den Normannen mißachtet beschrieben, weil er seine Hände mit dem Handtuche abgewischt habe, statt sie nach kurzer Manier durch Schwenken in der Luft zu trocknen; so ähnlich verliert eine Dame ihr Ansehen, wenn sie je in einem türkischen Harem ihre Hände mit dem Tuche abreiben sollte, anstatt die Fingerspitzen zart darüber hingleiten zu lassen.

Jetzt kamen noch mehrere Sclavinnen um Kaffee zu bringen. Eine führte ein silbernes Kohlenbecken, auf dem verschiedene kleine Kaffeetöpfe dampften; eine

Digitized by Google

andere hatte die Tassen — liebliche kleine Dinger, von außerordentlich durchscheinendem chinesischen Porzellan, die auf Untersätze von goldener durchbrochener Arbeit gesetzt waren; eine dritte brachte ein rundes schwarzes Sammeltuch, ganz mit Silber bestickt. Hiermit pflegt man die Tassen zu bedecken wenn sie leer abgetragen werden.

Narghilés wurden nun gebracht, und einige Minuten hindurch pafften wir Alle stillschweigend und feierlich. Was mich persönlich betrifft, so war dies ein ängstlicher Moment, denn ich bezweifelte sehr stark, ob meine Kräfte als Raucherin mich in Stand setzen würden, es mit einer Narghilé aufzunehmen; sehr wenige Züge genügen oft um einen Neubekehrten schwach zu machen. Ich sah nach meiner Schwester: sie rauchte ruhig mit dem Ernste und der Würde eines Türken. Die Augen der Hanoum starrten in's Leere hinein. Sie war augenscheinlich wenigstens in ihrem fünften Himmel angelangt. Die niedliche Tochter sah mich an, aber ich wagte nicht sie anzuschauen; so, da kein Ausweichen möglich, that ich kühn einen Zug. Die Dinge um mich her erhielten ein unbestimmtes Aussehen; ich nahm jedoch meinen Muth zusammen und zog nochmal an. Es war nicht so unangenehm wie das erste Mal, jedoch die unbe-

Digitized by Google

stimmten Dinge schienen sogar noch schwächer zu werden, und da sie außerdem ein bischen Schwarz wurden, so benutzte ich den Wink, und, da ich fand daß die Natur mich nicht zur Raucherin bestimmt, ließ ich die Pfeife ruhig ausgehen. Narghilés werden jetzt selten, ausgenommen bei Gelegenheit von Ceremonien gebraucht. Bei allen folgenden Besuchen wurden Cigarretten gereicht, die viel leichter zu vertragen sind.

Als das Rauchen beendet war, fingen wir zu sprechen an, und befragten uns gegenseitig nach Namen und Alter unserer Kinder. Die Hanoum hat drei — der älteste Sohn, H=Bey, die Tochter genannt Nadéje, und einen kleinen Knaben von ungefähr fünf Jahren, der sehr großartig gekleidet hereingelaufen kam, eine große Agraffe von Diamanten in seinem kleinen Fez — sichtlich Mama's Verzug.

H=Bey hatte nicht nöthig viel zu sprechen. Aber, ach! unserer türkischen Worte waren freilich wenig, und die Unterhaltung durch einen Dolmetscher langweilt bald und wird schleppend. Wir fragten ihn nach seinem Alter, aber er wußte es nicht. Kein Türke oder keine Türkin kümmert sich um solch' eine triviale Sache. Sie sind befriedigt zu existiren, und halten es für ganz unwesentlich zu wissen, wie viele Jahre sie in der Welt gewesen sein mögen.

Digitized by Google

Unter den Dienerinnen waren zwei sehr alte Frauen, so aufgetrocknet und verwittert daß sie kaum wie Frauen aussahen. Eine von ihnen, die blind war, war die Amme der Hanoum gewesen. Es war ganz reizend die Freundlichkeit und Zärtlichkeit zu sehen mit der diese armen alten Geschöpfe behandelt wurden. Die blinde Amme wurde sorgfältig in eine behagliche Ecke nahe beim Fenster gesetzt. H=Bey ging beständig zu ihr, und legte, von Zeit zu Zeit, seinen Arm liebevoll um ihren Nacken, und schien ihr die Besuchenden zu beschreiben. Diese beiden alten Frauen waren die einzigen Personen, denen es in der Gegenwart der Hanoum zu sitzen gestattet war; alle Anderen blieben in respectvoller Haltung stehen, die Arme gekreuzt, und im Allgemeinen so bewegungslos, daß wenn nicht die rastlose Bewegung der Augen gewesen wäre, man sie für Statuen hätte halten können.

An das Piano erinnernd, fragten wir Nadéje, ob sie Musik liebe, und nach einiger Ueberredung spielte sie einige türkische Arien mit bedeutender Leichtigkeit und Ausdruck.

Dann wurden wir aufgefordert das Haus zu besehen, das groß und sehr schön war. Den Ausländer befremdet es anfangs, stets keine Schlafkammer vor=

Digitized by Google

zu finden; in Wirklichkeit ist jedoch jedes Zimmer eine Kammer, ganz nach der Nothwendigkeit oder Jahreszeit.

Gastfreundschaft ist fast eine religiöse Pflicht unter den Türken, und jedes Zimmer ist mit Schränken umgeben, in denen eine ungeheure Zahl Matratzen und Kissen aufgestaut sind, stets bereit, für jeden zufälligen Gast, der ankommen möge.

Die Matratzen sind dick und behaglich, und im Allgemeinen mit blaßfarbiger Seide oder Satin überzogen. Die Betten werden auf dem Fußboden aufgemacht, und haben, außer den Matratzen und Kissen, Batist oder feinleinene Laken und ein seidenes Oberbett.

Die zum Hause gehörenden Badezimmer ausgenommen, waren keine Wasch-Vorrichtungen anderswo zu sehen; und diese Damen schienen erstaunt daß wir tägliche Waschungen für nothwendig hielten. Sie versicherten uns daß ein Bad zweimal die Woche vollständig genug für die Gesundheit wäre. Das tägliche Waschen sehen sie als Uebertreibung an, so begnügen sie sich damit von Zeit zu Zeit etwas Rosenwasser über Hände und Gesicht zu gießen.

Wie wir den Wunsch laut werden ließen, zu wissen wie der „Yashmak", oder Schleier, arrangirt

Digitized by Google

werde, legte Nadéje sofort einen an, um zu zeigen wie er gefaltet und gesteckt werden müsse; und da wir mittlerweile große Freundinnen geworden, wurde es gutmüthigerweise vorausgesetzt, daß wir die Wirkungen des Yashmak und „Feredje" probiren sollten, und die schönsten Anzüge wurden hereingebracht, mit denen wir uns bekleiden sollten.

Eine weitere Bekanntschaft mit dem Yashmak vermehrte unsere Bewunderung für denselben. Die hautdünne Feinheit des Mousselin macht ihn wie ein Hauch, und die ausgezeichnete Weichheit des Gewebes läßt ihn in die anmuthigsten Falten fallen.

Einige Feredjes, oder Mäntel, waren prachtvolle Kleidungsstücke. Einer war aus der reichsten Purpur-Seide gemacht, mit einem breiten Rande gestickter Blumen; ein anderer von Brocat, so dick, daß er von selbst stand; ein anderer von blauem Satin mit Saamenperlen durchwirkt.

Die Jackets, „Enterrees", 2c. 2c. wurden auf Präsentirbrettern und in solcher Menge hereingebracht, daß sie zahllos erschienen. Die Garderobe einer Pariserin würde Nichts sein, in Vergleich mit der Menge und Pracht, der vor uns ausgebreiteten Toiletten.

Dann wurden die Juwelen zur Schau gestellt.

Digitized by Google

Türkische Juweliere fassen ihre Steine zu plump, und der Schliff ist weit mittelmäßiger wie der von Amsterdam; aber die Hanoum hatte einige sehr schöne Diamanten, wirklich sehr gut gefaßt. Eine Agraffe für das Haar war überaus schön. Die Diamanten waren wie ein Strauß wilder Rosen gefaßt, jede Rose an ihrem Stiele zitternd. Auch bewunderten wir einen kleinen Kreis von Lilien und Schmetterlingen, die Fühlhörner der Schmetterlinge in einem Brillanten vom reinsten Wasser endend. Es war auch ein reizender Busen-Schmuck da, eine große Spange, aus Rosenzweigen in Diamanten gemacht, von Laubkränzen in Perlen und Smaragden umgeben, von jeder Spitze hing eine große birnförmige Perle nieder.

Nachdem wir das Haus besichtigt hatten besuchten wir den Garten, jetzt so voller Rosen wie ein orientalischer Garten sein soll. Terrassen, schattig gemacht durch Spaliere von Wein und Feigenbäumen, hingen über den Bosporus, und zu jeder schönen Aussicht fügten die fallenden Wasser der Bäche und Fontainen ihre angenehme Musik hinzu, um den süßen Einfluß der Scene zu unterstützen. Am Ende einer Terrasse wurden viele schöne Schlingpflanzen gezogen; wir waren aber genirt zu viel zu bewundern, denn H-Bey hatte uns begleitet und, ganz nach der

Digitized by Google

Weise der orientalischen Märchen, so wie wir etwas lobten, bestand er darauf es uns zu geben.

Wir bereiteten uns jetzt vor, Abschied zu nehmen, aber unserer Freundin Gastfreundschaft war noch nicht erschöpft; und die Hanoum, meine Schwester und mich an die Hand nehmend, führte uns in den kleineren Saal, wo ein Mahl zugerichtet worden war.

Auf einem niedrigen, runden Tische, oder Bock, war ein großes Präsentirbret gestellt, auf dem eine Anzahl Teller standen, die Melonen, Trauben, Pfirsiche, dünne Käseschnitte, und eine Manigfaltigkeit von Backwerk enthielten. Haufen in Scheiben geschnittenen Brodes waren um das Bret herum arrangirt: dann waren Gabeln da, aber das Brod ersetzte die Löffel.

Als wir uns gesetzt hatten, wurde Reis, Pillau (mit Reis gekochtes Fleisch), und kleine in Weinblätter gebratene Vögel hereingebracht, à la française. Die Kabobs und Maccaroni hatten nach unserm Geschmack zu viel Knoblauch, aber eine sehr leichte Art Pastete „Paklava" genannt, war ausgezeichnet, und der Reis vollkommen. Wir hielten die Küche für sehr gut, und sie bildete einen großen Contrast zu einem Versuch, den wir einige Tage vorher gemacht

Digitized by Google

hatten, um zu sehen was die ordinaire türkische Kochkunst leisten könne.

Eines Tages bei einer unserer vielen Expeditionen zur Besichtigung Constantinopels, wurden wir von den Qualen des Hungers einige Stunden vorher befallen, bevor wir nach Therapia zurückkehren konnten. So erspähten wir denn einen sehr nett und reinlich aussehenden Kochladen, wo eine Anzahl Köche, hübsch in Weiß gekleidet, beim Schneiden und Rösten kleiner Fleischschnitte waren. Wir traten vor und bestellten ein Gericht Kabobs à la Turque. Die Kabobs an sich mögen gut gewesen sein, und auch das geröstete Brod, das beigegeben war, aber eine Sauce von Fett und Knoblauch war darüber gegossen, die das Gericht nicht nur ungenießbar, sondern auch unverdaulich machte. Der gutmüthige Koch schien erstaunt über unsern schlechten Geschmack, gab aber den europäischen Vorurtheilen nach, und brachte uns zuletzt etwas einfachen Reis und Goldäpfel, aus dem wir ein ausgezeichnetes Frühstück machten. Das türkische Lieblingsgebäck, „Rahat-la-Koum" oder Luftstücke genannt, ist, wenn ganz frisch, ausgezeichnet, und giebt ein viel besseres eau succrée, als der einfache Zucker, da dem Wasser ein geringer Anflug von Orangeschale und Rosen gegeben wird.

Digitized by Google

Um jedoch zu unserm kleinen Frühstück bei B=Pascha's zurückzukehren, so nahm zwischen jeder Fleischspeise sich Jede, was ihr gefiel, von den Tellern auf dem Tische — Früchte, Süßigkeiten, oder Käse, obwohl der Letztere vorgezogen wurde, da man annimmt, daß er nicht allein den Appetit vermehrt, sondern auch den Geschmack verbessert.

Vor wie nach dem Essen, wurden goldene Waschschalen und Kannen herumgetragen, und wie wir unsere Hände ausstreckten, wurde das vorher parfümirte Wasser darüber gegossen. Die Handtücher waren so schön mit Gold und farbigen Seidenfäden gestickt, daß es einem Leid thun mußte, sie zum Abtrocknen der Hände zu benutzen. Nachdem das Mahl vorbei, erschienen wieder Kaffee und Cigarretten, und dann nahmen wir, mit vielen freundlichen Einladungen und Freundschafts=Versicherungen, Abschied.

Die Hanoum bietet uns ihr Badezimmer, ihre Caïques, und ihre Equipagen an, und schlägt uns vor, uns türkisch zu lehren.

In diesem Harem, wie es jetzt allgemein in den besten türkischen Familien der Fall ist, war nur eine Gattin.

Unsere Freundin, die Hanoum, war eine gut ausgestattete Braut gewesen. Sie brachte ihrem Gatten,

Digitized by Google

außer dem Hause das wir gesehen, noch eines zu Beyuk'dere, beträchtliches Grundeigenthum, und eine große Summe Geldes zu. Wo eine Tochter so reichlich ausgestattet ist, stipulirt der Vater meistens, daß keine andere Frau genommen werden darf.

Auch sind die Frauen, in Constantinopel wie anderwärts, ein verschwenderischer Luxus, denn jede Dame muß eine getrennte Einrichtung haben, außer Dienerschaft und Equipagen.

Die Heirath ist in der Türkei keine religiöse Ceremonie; es ist blos ein Civil-Contract, der von jeder Seite aus sehr kleinlichen Gründen annullirt werden kann. Die öffentliche Meinung hält jedoch solche Scheidungen für unschicklich, und sie finden selten, und nur aus triftigen Gründen statt.

Ein Gatte kann sich seiner Frau entledigen, indem er vor einer dritten Person seine Heirath für „nichtig" erklärt, muß aber in dem Falle auf all' das Eigenthum verzichten, daß seine Gattin besessen hat. Eine Frau kann die Scheidung nur erlangen, indem sie vor dem Richter tritt, und erklärt daß sie sich ihres ganzen Heirathsguts und Eigenthums begiebt, und ihre Freiheit beansprucht. Sollten Kinder da sein, so kann die Mutter, wenn sie es vorzieht, die Mädchen bei sich behalten bis zum siebenten Jahre;

Digitized by Google

nach Ablauf dieses Alters kehren sie in das väterliche Haus zurück, wenn nicht über das Gegentheil besondere Anordnung getroffen ist.

Ein türkisches Bad, in einem Privathause genommen, ist nur eine Wiederholung der Ceremonie, der man in den meisten Haupt-Badeanstalten in London und Paris unterworfen ist; jedoch die öffentlichen türkischen Bäder sind ganz nationale Einrichtungen, und bieten oft so viele amüsante und interessirende Scenen aus dem wirklichen Leben, daß kein Fremder, sie zu besuchen, versäumen sollte.

Mittwoch ist der Tag der gewöhnlich ganz den türkischen Frauen überlassen ist; griechische Frauen haben den Sonnabend; die anderen Tage sind den Männern zugetheilt.

Die erste Zeit, wo wir zu Bade gingen, waren wir ganz bedrückt von dem Umfange der Vorbereitungen, die unsere Freundinnen für absolut nothwendig zu halten schienen. Damen werden immer durch ihre eigenen Mägde bedient, und außerdem, daß sie sich mit dem nothwendigen Leinenzeug und Toilette-Zubehör versehen, bringen sie alle die Materialien für die nachfolgende Mahlzeit Kaffee und Pfeifen mit.

Außer verschiedenen Anzügen war da ein ganzer Berg Handtücher, so groß, daß man sie wohl Laken

Digitized by Google

nennen konnte; einige waren lang und schmal um den Kopf zu umwickeln und das Haar abzutrocknen. Da waren wunderbar-aussehende gelbe Handschuhe, von verschiedener Rauhheit, zum Reiben. Als wir sie ansahen, schauderten wir bei dem Gedanken, was wir aushalten sollten. Dann waren lange Holzschuhe da, um uns in den Stand zu setzen, über den erhitzten Fußboden zu gehen; und metallene Gefäße um heißes Wasser über uns auszugießen. Außer diesen und vielen anscheinend zur Tortur bestimmten Geräthen, waren Bürsten, Kämme, verschiedene Arten Seife zum Waschen, Einreiben und Parfümiren da; Flaschen mit wohlriechendem Wasser, wollene Decken, Matratzen, Spiegel; und, als Zugabe zu dem Korbe mit den Tassen, Platten, und Tellern, all' dem Zubehör zum Imbiß, war noch eine große Büchse mit Wohlriechendem da.

Die Parfüms im Orient sind nicht nur zahllos, sondern auch von einer Stärke, um westliche Nerven zu überwältigen. Buchstäblich wird nicht nur jede Blume, sondern auch jede Frucht zum Dienste des Parfümeurs gepreßt.

Das erste im Range und an Macht ist die weitberühmte Attargûl, von dem ein reiner Tropfen genügt, um den damit befeuchteten Stoff für Jahre

Digitized by Google

wohlriechend zu machen. Das schöne aromatische Parfüm der Orange und der Zimmtrose ist wohl bekannt, und der zartere Wohlgeruch des Veilchens wird in seiner ganzen Frische conservirt. Fast ist eine Büchse türkischer Parfüms wegen ihres Uebermaßes an Lieblichkeit überwältigend; und mit Ausnahme des Veilchens, ließen wir die Flaschen uneröffnet.

Wenn, als Zugabe zu den schon aufgezählten Artikeln, wir noch hinzufügen, daß eine reichliche Garderobe von jeder Dame mitgenommen war, daß Körbe mit Früchten, Schachteln mit Confect, eine vollständige Kaffeemaschine, und alle nothwendigen Rauch-Requisiten vorhanden waren, kann man sich leicht vorstellen daß die „Impedimenta", wie die Römer so treffend das Reisegepäck nannten, keinenfalls klein waren. Unsern ungewohnten Augen kam es wirklich schrecklich vor, unsere Freundinnen schienen es jedoch ganz „en règle" zu halten; so hielten wir unsere Zunge im Zaum und benutzten die in so liebenswürdiger Weise für uns gemachten Arrangements.

Beim Bade ankommend, gingen wir durch einen langen Corridor, und gelangten zu einem großen gewölbten Zimmer, mit einem doppelten Balkon auf beiden Seiten. Der niedrigere Balkon, ungefähr zwei oder drei Fuß vom Boden, war durch Vorhänge in

Digitized by Google

Abtheilungen eingetheilt. Diese Abtheilungen waren durch Damen besetzt die sich entweder zum Bade vorbereiteten, oder nach den Anstrengungen des Bades sich der Ruhe hingaben. Im letzteren Falle waren die Gardinen zurückgezogen, und man konnte die Inhaberin sehen, wie sie sich in trägem Genusse auf ihre seidene Matratze zurücklehnte. Gelegentlich pflegt sie die Tasse Kaffee oder Sorbet an die Lippen zu erheben, oder, mit geschlossenen Augen und gelangweilt, die wohlriechende Cigarrette zu rauchen, während die Dienerin ihr das Haar kämmt oder die zarten Fingerspitzen mit dem verschönenden Henna betupft.

Einige dieser Abtheilungen gewährten ein weniger angenehmes Schauspiel. Hier bei einer alten Dame, der durch das Bad ihr natürlicher Zustand des weißen Haares und der Runzeln wiederhergestellt war, wurden die spärlichen Locken roth gefärbt und die Löcher und Furchen, die die Zeit gegraben, mit weißer und rother Schminke ausgefüllt.

Die Leidenschaft türkischer Frauen für Verschönerungsmittel ist fast unbegreiflich, denn die Gesichtsfarbe der meisten, ist außerordentlich gut. Ihre Haut ist allgemein von einem sahngelben Weiß, zart, und farbig schattirt; aber Nichts kann sie befriedigen, als der auffallendste Contrast von Weiß und Roth,

Digitized by Google

und es thut einem Leid, ganz junge Mädchen, sich so entstellen zu sehen.

Als wir vollständig mit dem weißen Badegewande bekleidet waren und die großen Holzschuhe angezogen hatten, erforderte es nicht geringen Muth, aus unserer Abtheilung hervor zu treten; wir warfen jedoch die Vorhänge bei Seite und traten vor; wie wir versuchten auf dem schlüpferigen Marmorboden zu gehen, fühlten wir uns wie die unglückliche Katze, die mit Wallnuß-Schalen an den Füßen, gezwungen wird, auf dem Eise spazieren zu gehen. Zwei alte Badefrauen kamen eilig zu unserer Assistenz herbei. Sie waren so viele Jahre hindurch langsam gekocht, daß sie zusammengeschrumpft uns sogar aus der Aehnlichkeit der ‚Frauenschaft', wenn ein solches Wort erlaubt ist, herausgetrocknet erschienen. Sonderbar genug hatten sie nur wenige Runzeln, aber die Haut war dicht über das Gesicht gezogen, wie über die Knochen eines Sceletts, und hing lose in großen Falten unter dem Kinn und um den Hals herum. Sie erzählten uns später, daß sie dreißig Jahre hindurch Badewärterinnen gewesen, und sich so sehr an die erhitzte und schwefelige Atmosphäre gewöhnt hätten, in der sie den größten Theil ihrer Tage zugebracht, daß eine reinere und frischere Luft ihnen ganz peinlich war. Mit

Digitized by Google

ihrer Hülfe stolperten wir mit Angst durch den Saal, und in wenigen Secunden befanden wir uns in einer Art Vorhölle. In einem Augenblick fühlte ich mich wie eine Garnele, wenn sie überall fühlt, sich in heißem Wasser befinden muß — ich war gebrüht. Ich sah nach meiner Begleiterin; ihr Gesicht war ein gewaltiges Scharlach. In unserm besten Türkisch, und mit schwachem, flehendem Accent, stöhnten wir, „Bringt uns heraus!" Aber vergeblich. Denn für die, die hier eintreten, giebt es keinen Rückzug. —

„Lasciate ogni speranca voi ch' entrate."

Wir waren gekommen um gebrüht und gerieben zu werden, und gebrüht und gerieben mußten wir werden.

Wir befanden uns rasch dicht an einem kleinen Strome, der uns anfangs wie kochendes Wasser erschien, von dem ganze Eimer voll über uns geworfen wurden. Als wir uns ein wenig von diesem Schreck erholt hatten, und unsere Augen sich mehr an die Wolken von Schwefel-Dampf gewöhnt hatten die sich umherwälzten, begannen wir mit Interesse die eigenthümliche Scene anzusehen, in der wir uns befanden.

Da waren an die hundert Frauen in dem Bade; die Badenden saßen in Gruppen zu zwei oder drei bei

Digitized by Google

jedem kleinen Strome heißen Wassers. Jede Frau wurde von ein oder zwei Sclavinnen bedient, die eifrig ihre Herrin mit wohlriechender Seife einrieben, oder die dampfenden Gefäße mit heißem Wasser über sie entleerten.

Zahllose Kinder, ohne eine Spur von Kleidung am Körper, liefen schreiend, lachend, und sich mit Wasser besprützend umher. Auch viele Wiegenkinder erhielten ein Bad gegen ihren Willen, und das Geschrei dieser Unglücklichen war ganz betäubend. Viele Frauen sprachen und lachten, und die große Höhe der Halle verursachte ein Widertönen, das den Lärm ganz betäubend machte. Die dicke Atmosphäre und die rollenden Dampfwolken machten es auch unmöglich, sich von der Größe des Bades zu überzeugen, das jedoch, nach der Anzahl der vorhandenen Personen gerechnet, sehr groß gewesen sein mußte. Aus unserem Bade eröffneten sich noch zahlreiche kleine Zimmer, noch heißer als das erste, obwohl der Schreck beim Eintreten nicht so groß war, wie beim Eintritt in die große Halle. Hier wurde der Einseifungs- und Reibungsprozeß mit solcher Kraft an uns vollzogen, daß wir uns fühlten, als ob nichts von uns übrig geblieben, und recht froh waren, als wir uns erst wieder in dem wohnlichen Ankleide-

Digitized by Google

Zimmer befanden, noch grade mit so viel uns verbliebener Kraft, um uns auf die luxuriösen Matratzen zu werfen und im vollsten Grade die Freundlichkeit anzuerkennen, die uns mit Kaffee, Früchten und Imbiß, 2c. versehen hatte. Wie viele Stunden wir in angenehmen Nichtsthun zubrachten, kann unmöglich gesagt werden. Nach einem türkischen Bade nimmt Keiner Notiz von der Zeit; und auch, nachdem wir uns ein wenig erfrischt hatten und wieder aufgelebt waren, wurden wir durch die Scenen und Unterhaltungen um uns her, außerordentlich amüsirt und interessirt.

Es schien daß diejenigen, die ein Privat-Ankleidezimmer wünschten, wie wir es gethan, ein wenig mehr als den gewöhnlichen Preis bezahlten, die Mehrheit der Damen zog die großen allgemeinen Ankleidezimmer auf dem Balkon oben vor.

Gegen Nachmittag wurde beinahe fast gar nicht mehr gebadet und der Club begann.

Das Ganze des ungeheuren Raumes unter uns war durch Gruppen von Damen besetzt, die, sich auf ihre Matratzen zurücklehnend, mit einander schwatzten, rauchten, Kaffee tranken, und Früchte aßen, während ihre Mägde sie abtrockneten, kämmten, und ihr Haar färbten, denn es gab nur wenige, die nicht ein Bis-

Digitized by Google

chen Henna gebrauchten. Die Kinder, die nun gekleidet waren, liefen wie vorher umher, glücklicherweise waren jedoch die meisten schreienden Wiegenkinder in Schlaf gekommen.

Zwei Damen mittleren Alters in unserer Nähe waren sichtlich, und mit vieler Diplomatie, mit den Präliminarien einer Hochzeit beschäftigt. Dem gebräuchlichsten Zustande in Europa entgegen, wurden die „Reichthümer" der Dame und die „Schönheit" des Herrn weitläufig berathen.

Etwas weiter hatten zwei schöne junge Frauen, wahrscheinlich Bewohnerinnen desselben Harems, offenbar einen heftigen Streit gehabt, der nur durch den besänftigenden Einfluß des Bades unterdrückt wurde. Ueber ihnen lehnte sich eine schöne Georgierin, die hübscheste Frau in dem Zimmer, nachlässig gegen einen Polsterhaufen zurück; ihre Sclavinnen überschwemmten sie mit Parfüms, während ein häßliches altes Weib ihr mit ernster Miene eine Erzählung in's Ohr flüsterte, wahrscheinlich eine Liebesgeschichte, da das Mädchen erröthete und vergnügt aussah, wie sie auch dann und wann ängstlich umherblickte, als um sich zu vergewissern ob Niemand der Mittheilung zuhorche.

In einer Ecke beschrieb eine Gruppe matronen-

Digitized by Google

haft aussehender Frauen die Verdienste und Reize ihrer kleinen Kinder, während Ausbrüche heiteren Gelächters, die von einer anderen Ecke ausgingen, zeigten, wo eine Anzahl junger Mädchen sich zusammen gefunden. Die ganze Scene war eigenthümlich malerisch und interessant, und machte einen sehr günstigen Eindruck von dem Bade der türkischen Frauen.

Nichts konnte anständiger sein, als die Erscheinung und die Manieren jeder dort anwesenden Frau, in einer Hinsicht wurden wir jedoch enttäuscht. Es war ein merkwürdiger Mangel an Schönheit. Mit Ausnahme der niedlichen Georgierin, war kaum eine gut aussehende Frau im Zimmer. Die Schönsten waren, ohne alle Frage, einige kohlschwarze nubische Sclavinnen. Eine derselben hatte die schönste Figur die ich je gesehen habe. Schlank, geschmeidig und gelenkig, wiegte sich ihr kleiner Kopf ausgezeichnet auf einem Halse, rund und gestaltet wie der einer Statue, bewegte sie sich umher mit der schwebenden Grazie eines wilden Thieres. Obwohl sie kohlschwarz war, hatten ihre Gesichtszüge nicht die unscheinbare Rohheit und das Groteske der Negerin, im Gegentheil war die Nase fein geschnitten, während der Mund, obwohl voll, die Wellenlinien der Schönheit hatte, die man nur bei der egyptischen Sphinx sieht.

Digitized by Google

Obwohl ein türkisches Bad gewiß ein verlockender Luxus ist, und zeitweilig eine schmeichelnde Wirkung auf die Haut hat, sie für Stunden, ja Tage nachher, außerordentlich weiß, weich und sanft macht, hat doch, in Folge der großen Hitze, und der Quantität Schwefel, mit der die Luft geschwängert ist, ein häufiges Baden eine verschlechternde Wirkung auf die weibliche Schönheit. Die Muskeln erschlaffen, und die Haut, obwohl sie weich und zart bleibt, verliert ihre Elasticität; das Haar fällt auch schnell aus, und was zurückbleibt wird dünn und schwach. Die dem Bade zu sehr Ergebenen werden daher schnell entnervt sowohl an Geist wie an Körper, und welken in noch jungen Jahren zu einem frühzeitigen Alter dahin. Auch die dadurch geschaffene Trägheit vermehrt die Anlage zu ungewöhnlicher Corpulenz viel, die so leicht die schönen Proportionen der orientalischen Frauen zerstört. Viele von ihnen werden, im mittleren Lebensalter, entweder runzelig und aufgetrocknet, oder ihre Züge und Gestalt sind ihnen zu sehr ungewöhnlichen Dimensionen angeschwollen.

Digitized by Google

Kapitel V.

Das glückliche Thal.

Unter den vielen lieblichen Thälern die Constantinopel umgeben, sind die beiden am meisten entzückendsten das Thal des Sultan's und das von den Franken die süßen Gewässer Asiens benannte. Beide sind mit einem Teppich des frischesten und grünsten Rasens bedeckt; beide sind durch prachtvolle Bäume beschattet; und zahlreiche kleine Bäche, auf den benachbarten Höhen entspringend, entzücken nicht nur durch die angenehme Musik ihrer Gewässer, sondern setzten auch die Vergnügungssüchtigen in den Stand ihren Kaffee al fresco zu trinken.

Diese köstlichen Stellen, so grün und frisch, eingenistet wie sie sind, mitten zwischen verhältnißmäßig unfruchtbaren Hügeln, scheinen all' die Glücklichen auf Erden einzuladen, zu kommen und unter dem zarten Schatten ihrer großen Bäume auszuruhen.

Digitized by Google

Die Luft, obwohl sanft, ist so frisch und stärkend, daß das Leben eine Freude ist. Die Natur erfreut uns auf allen Seiten — der glänzende Himmel oben, die hellen durch die Bäume scheinenden Strahlen, die munteren kleinen Wellen, die ihre weißen Köpfe auf dem intensiven Blau des Bosporus zeigen, die Vögel die aus jedem Gebüsch und Dorngesträuch munter singen — die ganze Natur lächelt in Sonnenschein, Hoffnung und Freude. Kleine Sorgen und thörichte Aengstlichkeiten schwinden und fallen fort, und das Leben scheint für wenige, kurze Stunden die Wonne zu sein, wie es unser himmlischer Vater wahrscheinlich einst meinte.

Nichts ist in dem türkischen Charakter entzückender, als die aufrichtige, herzliche Liebe für die Schönheiten der Natur, die in allen Classen vorherrscht. Vom Sultan bis zum Geringsten und Aermsten seiner Unterthanen, eilt Alles, so wie ein Feiertag ist, um sich des Luxus der frischen Luft und des sanften grünen Rasens zu erfreuen, dort die wenigen Stunden zu verbringen, (vielleicht in beiden Fällen) die vielen Tagen anstrengender und erschöpfender Arbeit abgerungen sind. Im Winter besuchen die Männer natürlich die Kaffee-Läden, um da ihre Pfeifen und die langen Geschichten der professionellen Geschichten-

Digitized by Google

Erzähler zu genießen, aber im Sommer ist jedes Thal gedrängt voll Menschen, sichtbar alle sich vollständig amüsirend und zwar ohne abendländisches Ennui, was grade einen sehr erfrischenden Eindruck macht.

Manch' köstliche Stunden brachten wir in diesen Thälern zu. Die heiteren melodischen Stimmen der Frauen, das helle Lachen der Kinder, bereiteten dem Ohre eine angenehme Musik; und das Auge war von der glänzenden Farbenschönheit entzückt, sowie von der malerischen Grazie der Gruppen, die uns von allen Seiten umgaben.

An einem Freitage, oder anderem Feiertage, versammeln sich viele hundert Leute an den süßen Gewässern Asien's und Europa's. Die Frauen, mit prachtvollen Anzügen bekleidet, ruhen auf Teppichen unter den Bäumen, kleine Rauchsäulen steigen aus den zahlreichen Pfeifen auf, das Narghilé wirft Blasen in seinem Rosenwasser, den winzigen Kaffeetassen entströmt ein köstlicher Wohlgeruch, der Parfüm der frischen Orangen und Citronen erfüllt die Luft. Die noch feinere Lieblichkeit der Orangenblüthen wird uns zugeführt, so wie ein Zigeuner-Blumenmädchen durch die Gruppen geht, und ein geheimnißvolles Bouquet mit sich führt, dessen Blumen vielleicht der

Digitized by Google

schönen Empfängerin eine zu süße und zu gefährliche Liebes-Geschichte erzählen.

Dann kommt ein Bonbon-Verkäufer mit einer Schachtel voll allerliebster Süßigkeiten. Viele sind wirklich gut, besonders das Confect Rahat-la-koum genannt, wenn es ganz frisch ist, und ein anderes, nur von Sahne und Zucker mit einem Anflug von Orange-Blumen-Wasser bereitet.

Dann und wann wird man die wilden Töne türkischer Musik von den benachbarten Hügeln hören — die Musik-Bande eines marschierenden türkischen Regiments; oder der monotone aber musikalische Gesang einiger griechischer Matrosen trifft das Ohr, wie sie kämpfen, ihr Boot die heftige Strömung des Bosporus hinauf zu bringen.

Aus der Entfernung gesehen, und von den verschönernden Falten des „Yashmak" beschattet sehen die orientalischen Frauen fast immer schön aus; aber wenn, wie sie es oft thun, die schönen Damen den Schleier ein wenig fallen lassen, und die Gesichtszüge genau sichtbar werden, ist die Illusion auf einmal verschwunden.

Die Augen sind prachtvoll, mandelförmig, zart und schmelzend, aber, mit sehr wenig Ausnahmen sind Nase und Mund groß und schlecht geformt, so daß

Digitized by Google

das Gesicht aufhört schön zu sein; die herrlichen Augen ersetzen nicht das Mangelhafte in den anderen Zügen.

Eine Klasse, die Armenierinnen sahen gut aus; der Kopfputz der Frauen war merkwürdig kleidsam. Sie trugen ein dünnes farbiges Seidentuch, mit einem breiten Rande gelber Blumen, kokett an einer Seite des Kopfes geknüpft, die langen Flechten auf dem Kopfe zu einer Krone geordnet.

Wie im Abendlande, schienen sich die niederen und mittleren Klassen am besten zu amüsiren. Sie saßen auf dem Grase, und sprachen mit ihren Freunden. Sie konnten ihre Früchte essen und ihren Kaffee al fresco trinken, während einige von den Odalisken des Sultan's, und andere große Damen, eingeschlossen in ihren Arabas und Equipagen, sich in der Mitte des Thales langsam auf und abfahren ließen.

Sehr gelangweilt sahen diese armen Dinger aus, aber die Leibwache schwarzer Sclaven an jeder Seite der Equipage versagte jede Hoffnung auf eine Stunde Freiheit. Glücklicherweise, außer im Harem des Sultan's, wird es nun Mode für die Damen, von ihren Equipagen herabzusteigen und den Nachmittag unter den Bäumen zuzubringen.

Viele andere orientalische Moden werden nun verändert. Die gewaltigen gelben Stiefel sind im

Digitized by Google

Verschwinden, französische nehmen ihren Platz ein; Sonnenschirme und Fächer werden auch gebraucht, und alle modischen Damen tragen nun Handschuhe.

Außer den reizenden, schon erwähnten Thälern, haben die Ufer des Bosporus Ueberfluß an niedlichen Dörfern, wo die vornehmen türkischen Familien, die fremden Gesandten, und die ersten europäischen Kaufleute ihre Paläste haben, und wo sie allgemein während des Sommer's sich aufhalten.

Die wichtigsten dieser Dörfer sind Therapia und Beyuk'dere. Der englische und französische Gesandte haben Jeder einen Palast in ersterem Dorfe, und da wir das Glück hatten unseren liebenswürdigen Freunden bei der englischen Gesandschaft einen langen und höchst glücklichen Besuch abzustatten, so lernten wir Therapia als eine sehr theure und glückliche Heimath schätzen.

Vielleicht giebt es keinen Platz in der Welt, wo die Luft eine so stärkende Wirkung hat wie an den Ufern des Bosporus. Der sanfte, liebliche Hauch von der Hügelseite scheint den frischen, salzigen Wind zu temperiren, der vom schwarzen Meer hereingetragen wird; und wie groß war die Wonne, wenn wir uns, nach einem langen Ritte im Walde von Belgrade, zuweilen der Küste zuwandten!

Digitized by Google

Kann an einem sonnigen Abende etwas schöner sein, als die See zu beobachten wie sie sich ruhig den glänzenden Strand hinaufschleicht? — Welle auf Welle ihre schneehäuptigen Köpfe sich beugen sehen, und dann, zurückfallend, eine Linie glänzenden Wassers längs der Küste zurücklassend?

Und wenn man auf dem kühlen, feuchten Sand hinreitet, wie angenehm ist den ermüdeten Pferden das zarte Plätschern des sanften, weichen Wassers, wenn die kleinen Wellen sich um die erhitzten Füße kräuseln! Ach! warum schwinden glückliche Stunden so bald dahin? warum vermischt sich stets ein Seufzer mit dem Gedanken einer vorübergegangenen Freude?

Beyuk'dere ist so allerliebst, so angenehm, und so feenhaft, besonders wie wir es zum ersten Male sahen, in einer hellen Mondschein-Nacht, daß es uns wie ein Traum oder eine Scene aus einem Schauspiel erschien. Und doch sind es wirkliche Häuser, und einige sogar sehr schön; zum Beispiel, die russische Gesandtschaft, wo ein gewandter und reizender Wirth, ausgezeichnete Diners, und höchst angenehme Abende sehr köstliche Wirklichkeiten waren.

Doch die meisten kleineren Häuser sehen aus, als wenn sie aus einem Kartenpapier geschnitten wären. Auch haben sie eine ungewöhnliche Anzahl Fenster,

Digitized by Google

die, wenn sie bei Nacht erleuchtet sind (und die Laden werden der Hitze wegen selten geschlossen) manchen Straßen das Ansehen der Coulissen bei einer Oper geben. So stark ist die Illusion, daß man es kaum abwarten kann, daß die schöne Heldin in Mousselin-Schürze, mit kleinen Taschen, sogleich aus dem vergitterten Fenster schauen wird oder daß der erzürnte Vater, in braunem Rocke mit großen Knöpfen, aus der meist zerbrechlichen und theatermäßig aussehenden Thür hervorkommen wird.

Als wir einige Wochen in Constantinopel gewesen waren, und ein halb Dutzend Harems besucht hatten, fingen wir an zu glauben etwas vom türkischen Leben zu kennen, und erst nachdem wir einige Monate da gewesen, und mit den Familien der vornehmsten Paschas, Minister ꝛc., bekannt geworden, entdeckten wir, wie wenig wir eigentlich davon wußten.

Aber obwohl wir unsere Meinung in Betreff vieler häuslichen Gewohnheiten und Manieren ändern mochten, vermehrten doch die Zeit und die intimere Bekanntschaft mit ihrem Charakter, unsere Zuneigung und Bewunderung für die Türken, sowohl Männer als Frauen.

Wohlwollen und Freundlichkeit sind die Haupt-Charakter-Züge beider Geschlechter. Während des

Digitized by Google

ganzen Zeitraum's unseres Aufenthalt's in der Türkei, sahen wir nie ein Kind ein unglückliches Thier schlecht behandeln.

Reisende, besonders Frauen, sind selten genügend mit den Gesetzen eines Landes bekannt, um befähigt zu sein, sich mit Genauigkeit über solche Sachen auszulassen.

Die türkischen Gesetze sollen schlecht sein; vielleicht sind sie es, aber gewiß giebt es wenige Städte in Europa, wo die Straßen so sicher durchschritten werden können, sowohl bei Nacht wie bei Tage, wie in Constantinopel.

Türkische Manieren sind auch besonders angenehm. Die Türken schämen sich nicht zu zeigen, daß sie zu gefallen wünschen, — daß sie höflich zu sein wünschen; glücklicherweise haben sie noch nicht jene brüske Manier adoptirt, die im Abendlande so vorherrschend ist.

Ein Fehler ist vielleicht der Ueberfluß von Ceremonie und Etikette. Sogar in ihren eigenen Häusern wird der Herr der Familie mit einer solchen Achtung behandelt, die viele christliche Söhne in Erstaunen setzen würde, die traurigerweise oft den Vater nur als Börsen-Halter ansehen, aus dem sie so viel Geld wie möglich herauspressen müssen.

In dem Selambuk (die Zimmer für die Männer)

Digitized by Google

setzt sich Niemand ohne Erlaubniß des Herrn vom Hause; in dem Harem wird dieselbe Etikette beobachtet, die Hanoum, oder die erste Frau regiert da allein.

Wir hatten oft gehört, daß orientalische Frauen sich in Wirklichkeit einer größeren Freiheit erfreuten, als ihre abendländischen Schwestern, und in vieler Hinsicht ist dies gewiß wahr; aber die Freiheit, die sie besitzen, ungefragt aus- und ein- zu gehen, Besuche zu empfangen und abzustatten, wo sie es wünschen, gleicht durchaus nicht die Sclaverei des Geistes aus, die sie erleiden müssen, und von der Erziehung und geistigen Vervollkommnung abgeschnitten zu sein, die sie durch Zusammensein mit dem anderen Geschlechte erlangen würden.

Geistige Einkerkerung ist sogar schlimmer als körperliche, und indem man eine Frau des berechtigten Strebens beraubt, dadurch, daß man ihr den Wunsch nach Geistes-Cultur benimmt, wird sie zur Stellung eines Kindes reducirt — wenn jung, wahrscheinlich eine sehr reizende; aber eine sehr traurige Stellung für sie, wenn, nachdem die Jugend geschwunden, die bezaubernde Kraft mit dem Verlust der Schönheit zerfällt; und wenn auch in einigen Fällen es bekannt ist, daß das natürliche Talent des Weibes die Macht gehabt hat, sich des Gatten Herz zu bewahren, so

Digitized by Google

geschieht es doch zu oft, daß nach wenigen Jahren der Liebe und Bewunderung, er sich einer noch Jüngeren und Schöneren zuwendet um seine Mußestunden zu entzücken.

Wir besuchten nicht nur beständig Madame R— und ihre reizende Tochter Nadéje, und die Frauen und Verwandten der Minister ꝛc., deren Bekanntschaft wir machten, sondern wir hatten auch die Ehre veranlaßt zu werden, den meisten Mitgliedern der kaiserlichen Familie Besuche abzustatten; und je mehr türkische Damen wir sahen, je mehr gewannen wir die freundlichen weichherzigen Frauen lieb, die uns mit so viel Liebenswürdigkeit und Gastfreundschaft empfingen.

In den königlichen Palästen sind natürlich mehr Glanz, mehr Gold, mehr Diamanten, mehr Sclaven vorhanden — besonders jene häßlichen schwarzen Gestalten, die oft so widerlich häßlich sind, daß sie wie Nachtgespenster aussehen. Aber in allem Wesentlichen genügt die Beschreibung eines Besuchs, um den Empfang überhaupt zu schildern.

Während unseres Besuches bei den Gattinnen, erbaten sich die Paschas oft die Erlaubniß, in den Harem einzutreten, und wir freuten uns sehr, die Bekanntschaft von F— Pascha zu machen, einen durch

Digitized by Google

ganz Europa berühmten Staatsmann, wegen seiner erleuchteten Ansichten, seiner großmüthigen Natur, und der für sein Land durch seine weise Gesetzgebung erwirkten Verbesserungen. Spätere Besuche, sowohl in seinem lieblichen Palaste als bei uns an Bord der Jacht, verwandelten seine Bekanntschaft in eine Freundschaft, die wir schätzten, wie sie es wirklich verdient.

Es war zuweilen amüsant, das Erstaunen der Frauen zu sehen, wenn sie fanden, daß wir keinen Anstand nahmen, mit dem Pascha uns zu unterhalten. Kaum konnten sie es begreifen, daß wir ihm erlaubten, während unseres Verweilens dort in dem Harem einzutreten.

In Berücksichtigung ihrer Gefühle zogen wir jedoch stets die Schleier nieder bevor der Herr des Hauses eintrat, ein Verfahren, das, wie wir gewahrten, wesentlich ihre Achtung für uns und unsere Anstands- und Schicklichkeits-Gefühle vermehrte.

Intimere Bekanntschaft mit unseren türkischen Freundinnen ließ uns erkennen, wie oft sie, wahrscheinlich ganz unabsichtlich, durch das Verfahren ihrer europäischen Gäste verletzt und unangenehm berührt wurden.

Madame F— ist eine reizende Persönlichkeit, tüchtig

Digitized by Google

und intelligent in ungewöhnlichem Grade. Sie soll großen berechtigten Einfluß bei ihrem Gatten besitzen. Eines Tages lud sie uns zu einer großen Gesellschaft ein, meist aus den „Lionnes" von Constantinopel bestehend.

Einige dieser Damen waren sehr niedlich, und vielleicht etwas unbeständig. Viele von ihnen hatten verschiedene französische Moden adoptirt, trugen Zouaven und pariser Leibchen statt ihrer eigenen hübschen Jacken und Chemisen, ein Wechsel, den wir nicht zu billigen vermochten. Auch die große Farben-Mischung, die sich so gut in dem türkischen Gala-Anzuge ausnimmt, schien einem halb-französischen Costüm Platz gemacht zu haben.

Unsere Pariser Mützen brachten einen förmlichen Aufruhr hervor. Sie wurden so sehr bewundert, daß wir sie ihnen liehen, um von der ganzen Gesellschaft anprobirt zu werden. Jede schöne Türkin glaubte in dem drolligen kleinen Fabrikat von Spitze und Blumen gut auszusehen, obwohl wir es nicht über's Herz bringen konnten, ihnen zu sagen, daß diese Mützen nicht halb so kleidsam wären, wie ihr eigenes Fez, mit den großen Diamanten-Agraffen, die sie so kokett an die eine Seite des Kopfes zu legen verstehen.

Digitized by Google

Die Damen waren in allem Geklatsch von Constantinopel wohl zu Hause. Sie waren vollkommen mit all' den kleinen Details jeder Gesandtschaft oder Botschaft vertraut, und kannten jedes Mitglied derselben von Ansehen.

Sie haben ein Spiel, bei dem man um Zucker-Erbsen spielt. Verschiedene Diplomaten oder wohlbekannte Personen wurden durch eine Eigenthümlichkeit, die ihnen anhaftet, nachgeahmt, wie in der Art des Gehens, Sprechens, Bückens ꝛc. Die Zuschauer haben zu errathen wer gemeint ist, jeder Fehler wird durch eine gewisse Anzahl Bonbons bezahlt.

Natürlich sind die Beschreibungen nicht schmeichelhaft; je weniger sie es sind desto größer ist das erregte Gelächter. Viele der Beschriebenen würden erstaunt gewesen sein, wenn sie hätten sehen können, wie treffend sie carrikirt waren. Ein unglücklicher Secretair einer der kleinen Gesandtschaften war da, der ein Lieblingsopfer zu sein schien, da er sicher viele „sonderbare" Manieren hatte.

Unter den vielen ausgezeichneten Männern deren Bekanntschaft wir machten, war C— Pascha, ein Mann, der an Talent vielleicht mit F— Pascha rivalisirt, aber an moralischen Eigenschaften weit unter ihm steht. In der That ähnelt C—Pascha, wegen seiner stürmischen

Digitized by Google

Unbändigkeit und einer unglücklichen Neigung: gewöhnlich das Gesetz in die eigenen Hände zu nehmen, mehr dem Alttürken, der er war, als dem modernen Türken, der er ist.

C—Pascha ist ein schöner Mann, von ungefähr fünfzig Jahren, mit einem sehr geistreichen, scharfgeschnittenem Gesichte. Ein besonders viereckiges Kinn, und ein dicht geschlossener Mund, geben ihm einen Ausdruck fester Willenskraft, zur Grausamkeit steigend, und zur Gelassenheit, wenn in Ruhe. Jedoch sobald er spricht, leuchtet das ganze Gesicht mit einer Art heiteren, guten Laune auf, die außerordentlich gewinnend ist, und obwohl, wenn man allen Erzählungen glauben sollte, er etwas von einem Blaubart ist, und Verbrechen begangen hat, die in anderen Ländern ihn auf das Schaffot gebracht haben würden, ist es doch unmöglich nicht angenehm berührt zu werden, fast wider Willen, durch seine ungewöhnliche offene und ernste Manier.

Eine Geschichte giebt es (wir wollen hoffen, daß es nur ein Gerücht und keine Wahrheit ist), daß er eigenhändig eine seiner Odalisken zu Tode gebracht, sowie einen jungen Secretair, dem er sehr zugethan erschien. Man erzählt, daß der Pascha, eines Tages in seinem Garten promenirend, eine Rose aus dem

Digitized by Google

Fenster des Harems werfen sah. Die Blume wurde durch den Secretair aufgenommen, der sie an die Lippen drückte, und leidenschaftlich küßte wie er an dem Gitterwerk hinaufsah. Brennend vor Unwillen und Eifersucht, begab sich der Pascha sofort in den Harem, und sah eine junge Sclavin aus dem Fenster schauen, aus welchem die Rose hinuntergeworfen worden war. Sein Messer ziehend, schlich er sachte hinter das unglückliche Mädchen, und in einem Augenblicke hatte er ihr den Hals durchstochen. Der Todesschrei des jungen Mädchens entsetzte den ganzen Haushalt, und da der Secretair die Intrigue entdeckt fand, floh er zuerst nach den Hügeln, dann nahm er jedoch seine Zuflucht zu einem der fremden Minister. Er verblieb in des Letzterem Hause eine lange Zeit — so lange, in der That, daß er sich schmeichelte die Sache würde vergessen sein.

Nach Verlauf einiger Monate, schickte oder schrieb C—Pascha dem jungen Manne, indem er ihn zur Rückkehr aufforderte, und ihn versicherte, daß, da er mit eigener Hand das schuldige Weib bestraft, sein Zorn sich gelegt habe.

Der Secretair nahm seinen Posten daher wieder auf, und einige Wochen schien Alles gut zu gehen. Jedoch eines Tages ging der Pascha, begleitet von

Digitized by Google

seinem Secretair, im Garten spazieren. An dem Platze anlangend, wo die Rose gefallen war, forderte der Pascha den jungen Mann auf eine Blume zu pflücken, die in der Nähe wuchs. Ohne Ahnung der Gefahr, gehorchte der Secretair, und wie er sich zu diesem Zwecke bückte, wurde er von seinem rachsüchtigen Herrn durch's Herz gestochen.

Dieser überlegte Mord — denn ein solcher war es, — verursachte eine bedeutende Aufregung für einige Zeit; aber der hohe Rang und der große Einfluß des Thäters überwogen die Justiz, und die Sache wurde schließlich vertuscht. Wie man glaubte, hatte der Pascha nur eine beträchtliche Geldsumme an die Familie des ermordeten Mannes zu zahlen.

Man muß nicht glauben, daß viele, wenn auch einige, moderne Türken unserm angenehmen aber grundsatzlosem Freunde gleichen; aber man sagt daß gelegentlich eine irrende Odaliske verschwindet, und da es Niemandes Geschäft ist nach ihr zu fragen, so werden keine störende Fragen danach gethan.

Digitized by Google

Kapitel VI.

Ein morgenländisches Banket.

Kurz vor unserer Abreise von Constantinopel, waren wir so glücklich, einem sehr großartigen, türkischen Frühstück beizuwohnen. Es wurde bei A—Pascha zu Ehren des Bruders des Vicekönigs gegeben, und es waren dazu die Haupt-Mitglieder der fremden Gesandtschaften und Botschaften, die türkischen Minister, Lord S—, und unsere Wenigkeiten eingeladen.

Das Banket sollte in einem allerliebsten Kiosk dem A—Pascha gehörend, zu Anokoi, einem Dorfe am Bosporus, zwischen Therapia und Pera stattfinden.

Da des englischen Gesandten Staats-Caïque auf seinem Wege den Bosporus hinunter die verschiedenen Militär-Stationen passirte, wurden die Trommeln gerührt, und die Wache trat vor, um dem großen Manne zu salutiren; ein für uns Zuschauer ange-

Digitized by Google

nehmerer Vorgang als für den Attaché, der, nachdem er zu dem Zwecke benachrichtigt war, auf einen hervorragenden Theil des Bootes gestellt wurde, um fortwährend seinen Hut abzunehmen, zur Erwiderung auf das unaufhörliche Salutiren.

In Anokoi anlangend, fanden wir den Landungsplatz schön mit Zelten, Teppichen und Flaggen geziert. Bunt decorirte Arabas warteten darauf die Gäste bis zur Spitze des Hügels zu fahren auf dem der Kiosk stand.

Der Weg war steil und staubig, und der Tag so heiß, daß es uns nicht Leid that an unserm Bestimmungsorte anzulangen; aber wenn der Weg auch zweimal so steil gewesen, und wenn wir ihn sogar zu Fuße hätten hinaufsteigen müssen, es hätte sich der Mühe verlohnt ihn zu erklimmen um die prächtige Aussicht zu genießen. Der Kiosk war auf der Ecke eines felsigen und bewaldeten, über den Bosporus hängenden, Strandes erbaut, und da er so ungefähr der höchste Punkt in der Nähe Constantinopels war, breitete sich vor uns ein ausgezeichnetes See- und Land-Panorama aus, nur von der einen Seite durch die lieblichen blauen Umrisse des Olymp begrenzt, auf der anderen Seite durch ein ausgedehntes nebeliges Grau, welches das schwarze Meer bezeichnet.

Digitized by Google

Unser Wirth, A—Pascha, ein Muster des vollendeten modernen türkischen Gentleman, empfing uns am Eingange des Gartens. Außerdem, daß er sehr gut und angenehm aussah, sprach er das Französische bewunderungswürdig geläufig, da er Minister und Gesandter an verschiedenen fremden Höfen gewesen war. So war dies auch eine Abschieds-Gesellschaft, da er im Begriffe stand Constantinopel wegen eines Postens zu verlassen, zu dem er grade ernannt war.

Das Speisezimmer bildete eine große luftige Halle, schön nach Münchener Mode bemalt, hübsch mit Seiden-Vorhängen und Gardinen versehen, und reichlich mit Pariser Causeusen, Stühlen ꝛc. ausgestattet.

Der Tisch war verschwenderisch mit Gold und Silberplatten geschmückt, die Zwischenräume mit Blumengruppen sehr künstlich ausgefüllt.

Das Déjeuner war ausgezeichnet, aber endlos lang, denn nach den Zimmt-, Frucht- weißen- und anderen Suppen, kam eine anscheinend endlose Reihe Fleischspeisen, gekocht, gebacken, geröstet und gedämpft. Da gab es ganze und zerschnittene Thiere, auch Küken und anderes Geflügel, mit Pistazien und Oliven gedämpft, in Kugeln aufgerollten Fisch und mit Rosinen gekocht, kleine Vögel in Blättern eingewickelt, Reis in verschiedener Weise, Pillau, Caviar, bekannter

Digitized by Google

und unbekannter Fisch, unzähliges Gemüse und Käse, und bis zu zwanzig Sorten Süßigkeiten. Die Küche war sehr gut, obwohl einige Schüsseln für einen abendländischen Gaumen zu reichlich gewürzt waren.

Die Pastete war bewundernswerth, und die Conserven die Vollkommenheit der Kochkunst selbst, denn es waren nicht nur die Früchte und Blumen ausgezeichnet zu essen, sondern sie waren auch schön anzusehen, da die Orangeblüthen, Rosenknospen und Veilchen ihre Gestalt und Farbe sowie auch den Duft behalten hatten. Die Armenier, die hauptsächlich den Confect bereiten, bewachen eifersüchtig ihre meist berühmten Recepte, die in manchen Familien als kostbare Erbgüter vom Vater auf den Sohn vererben.

Ich war so glücklich neben einem Diplomaten zu sitzen, der durch und durch die türkische und französische Kochkunst in allen ihren Zweigen kannte und verstand. Er war freundlich genug mein Diner zu beaufsichtigen, und er traf eine bewundernswürdige Auswahl, obwohl zu gleicher Zeit eingestanden werden soll, daß er die verschiedenen Schüsseln mit einer so brillanten Unterhaltung würzte, daß der Inhalt der Platten vor mir oft unbeachtet blieb.

Von solch' einer Armee von Speisen zu essen

Digitized by Google

war unmöglich; einige Unerfahrene versuchten es; die unglücklichen Geschöpfe wußten nicht, was noch kommen würde, sondern brachen früh am Tage auf, und waren nirgends zu sehen als die Früchte kamen. Dies war wirklich ein Verlust, denn ein Gemurmel der Bewunderung ging um den Tisch herum, sogar die wohlerzogensten und verhärteten alten Gourmands waren nicht im Stande, sich des Lobes zu enthalten, als die ungeheuren Frucht-Berge, in der Vervollkommnung ihrer zarten Schönheit, hereingebracht wurden — Trauben, Ananas, Pfirsiche, Aprikosen, Feigen, Granatäpfel, Japanische Mispeln, Datteln, Mandeln, Aprikosen-Pflaumen, Melonen, Citronen, Orangen und Apfelsinen — es ist unmöglich, sich all' der Namen zu erinnern, aber jede Frucht war so schön, daß ein Künstler sie für ein Bild erklärt haben würde. Jedoch die schönste Lieblichkeit schützte sie nicht vor dem Gegessenwerden, denn Constantinopel hat ein Klima, das das Früchteessen zu einem Bedürfniß macht, will man sich sonst dem Fieber nicht aussetzen.

Es waren zwei Musikbanden, eine instrumental und eine vocal da, die sich während des Frühstück's ablösten. Die Stimmen der letzteren waren nicht schlecht, obwohl etwas Nasentöne, jedoch die Stücke,

Digitized by Google

die sie sangen waren zu hoch eingesetzt, und klangen in Folge dessen monoton und scharf. Die Instrumental-Musik war unendlich besser. Es waren einige walachische Zigeuner-Arien vollkommen reizend. Wild und traurig, wie die meisten National-Lieder waren sie voll Charakter, und eine zarte Melodie, die dann und wann hervorbrach, klang unaussprechlich rührend.

A—Pascha war so freundlich uns am nächsten Tage die Musik zu schicken die wir am meisten bewundert hatten; aber ohne den wilden unbändigen Klang der orientalischen Instrumente verlor sie viel von ihrer Wirkung.

Als das Frühstück endlich vorüber war, wandten wir uns Alle dem Garten zu, wo Sophas und Stühle in den Schatten um eine kleine Fontaine herum, gestellt waren.

Kaffee und Pfeifen wurden gereicht, und die Unterhaltung wurde eine sehr heitere und amüsante.

Gewiß schreiten die Ottomanen mit der Zeit fort. Wer würde vor hundert Jahren gedacht haben, daß ein ernster Türke sich nicht nur mit Christen, sondern mit christlichen Frauen unterhalten würde, und sich ihnen auch mit einer Aufmerksamkeit und Freundlichkeit widmet, die eines „preux chévalier“ in der Christenheit würdig ist?

Digitized by Google

Reich und luxuriös wie die Bewirthung gewesen, bildete die Ankunft der Pfeifen den Culminationspunkt der Pracht.

Viele derselben waren so mit Juwelen eingefaßt, daß es schwierig war, nur annähernd ihren Werth zu schätzen; die Bernsteinstücke, aus denen sie gemacht, waren fast ohne Preis, sowohl wegen ihrer Größe als auch der Feinheit ihrer Farbe. Der gelbe Bernstein sollte einen Hauch von blassen Primeln haben, es giebt jedoch noch eine Schattirung, die jetzt sehr gepriesen wird, das ist der schwarze Bernstein. Dieser ist außerordentlich selten und deshalb besonders kostbar.

Der Pascha war freundlich genug uns ein Stück zu geben als er seinen letzten Abschieds-Besuch am Tage vor unserm Verlassen des Bosporus machte. Die Meisten unserer lieben Freunde kamen an jenem Tage an Bord der Jacht, um uns Lebewohl zu sagen und glückliche Reise zu wünschen, denn beim Dämmern des nächsten Tages wollten wir nach der Krim absegeln, und nach den Geschichten zu urtheilen, die uns vor einigen Wochen zugeraunt waren, mußten die Gefahren des schwarzen Meeres für ein Segelschiff nicht nur zahlreich, sondern auch außerordentlich sein.

Digitized by Google

Unglücklicherweise ist die einzige uns zurückhaltende Ursache gewesen, daß unsere Magd von Furcht ergriffen wurde, und sich entschieden weigerte, Constantinopel zu verlassen. Sie sagt, daß, obwohl uns treu ergeben, sie es nicht recht hält, sich für irgend Jemand dem Tode auszusetzen, besonders, da sie eine alte Mutter hat, die auf sie angewiesen ist. Sie schlägt jedoch vor, zu uns zurückzukehren, wenn wir lebend zurückkommen sollten, was sie mit Thränen in den Augen für höchst unwahrscheinlich erklärt. Da dies ihre Ansicht von unserer Expedition ist, finden wir es unmöglich, die Magd auf eine so kurze Bemerkung hin, wieder an ihre Stelle zu setzen. Die wenigen hier aufzufindenden Mägde haben die Idee daß wir dem Tode verfallen sind und kein Miethbetrag kann sie verlocken unser Schicksal zu theilen. Eines Tages wurden wir durch die Hoffnung ermuntert daß ein weibliches Herz kühn genug wäre unsere Gefahren zu theilen, aber als eine colossale Deutsche, ungefähr fünf Fuß zehn Zoll hoch, von breiter Constitution, vor uns erschien, sank unser Muth, und wir fühlten, daß sie ein nicht zu ertragender Dämon sein würde.

Was uns betrifft, fingen wir an, auf unsern Muth im Trotzen so vieler unbekannten Gefahren

Digitized by Google

stolz zu werden, und fühlten uns fast wie der Christ in ‚des Pilgrim's', Reise, wie er sich anschickt, sich in die Fluth zu tauchen, und den dunklen Nebel zu durchdringen, der die andere Seite verhüllt.

Aber in Wahrheit ist der Eingang zum schwarzen Meere oft eine sehr unfreundlich aussehende Stelle, denn bei jedem Witterungswechsel hängt ein dichter weißer Dunst darüber.

Alle schlechten Winde, aller Regen, alle Böen, sollen, sagt man, aus dem schwarzen Meere kommen, so daß auf jeden Fall, verdient oder unverdient, es einen sehr schlechten Namen hat; und wir wissen daß ein schlechter Name, ob einem Hunde oder einem Menschen gegeben, sich nicht durch Zeit und Reden verliert.

Die See war ruhig, und der Wind günstig; aber unsere ersten Segeltage im schwarzen Meer waren bezeichnet, und unsere Herzen betrübt durch ein häusliches Unglück.

Ungefähr zehn Tage bevor wir den Bosporus verließen war eine Flasche zum Kühlen in's Wasser niedergelassen und als sie wieder hinaufgezogen wurde, fanden wir einen sonderbaren kleinen Fisch in dem Faden verstrickt. Er war ungefähr fünf Zoll lang, und hatte den Kopf eines Pferdes, mit dem Leibe

Digitized by Google

und Schwanze eines alten fabelhaften Drachen. Wir erfuhren, daß er Hippocampus, oder Seepferd genannt wurde; und obschon an den Küsten Japan's und China's nicht ungewöhnlich, wird er in diesen Meeren selten gesehen, und noch seltener lebend gefangen.

Der russische Gesandte, Fürst L—, der zufällig an Bord war als der Fang gemacht wurde, ist ein großer Naturforscher, und auf seinen Rath setzten wir unsern Gefangenen in ein Glas-Gefäß, und gaben ein wenig Seegras hinein. Viele Tage ging es dem kleinen Geschöpfe sehr wohl und wir pflegten mit vielem Interesse seine lebhaften, anmuthigen Bewegungen zu beobachten. Eines Morgens fanden wir zu unserm großen Erstaunen unsern Freund von einer zahlreichen Familie umgeben, da ungefähr fünfzig Kleine in der Nacht zu Tage getreten waren. Die Mutter schien sich keineswegs wegen dieses wunderbaren Ereignisses schlechter zu befinden; und ihre Kinder, die ungefähr ein viertel Zoll lang, und vollkommen Seepferde en miniature waren, sprangen mit eben so viel Lebhaftigkeit und Lebendigkeit umher wie die Mutter.

Wir waren so unglücklich einen ausgezeichneten Steward zu besitzen, — Domenico genannt, Neapo-

Digitized by Google

litaner von Geburt, — der, mit dem ernstesten Bemühen und mit der ängstlichsten Lebhaftigkeit, es recht zu machen, es stets fertig brachte Alles falsch zu verstehen, und der daher bei seinem schlecht angebrachten Eifer und seiner Energie, uns oft dazu trieb, uns seinen wohlgemeinten aber unglücklichen Bemühungen zu entziehen. Wir hatten ihm natürlich stricte Ordre gegeben nie unsere kleinen Lieblinge anzurühren.

Die Jacht legte bei, grade einem kleinen Dorfe beim Eingange des schwarzen Meeres gegenüber und hier ging Domenico an Land um einige Bedürfnisse zu erlangen, die stets im letzten Augenblicke erforderlich sind. Etwas Seegras sehend, das wir für unsere kleinen Fische nöthig hatten, und das nicht immer leicht zu erhalten ist, brachte er weislich mit; aber in seinem unklugen Eifer steckte er dasselbe rasch in das Gefäß, als, da er plötzlich gerufen wurde, er sich hastig umwendet, strauchelt und das Glas mit seinem kostbaren Inhalte umwirft. Die Mutter wurde lebend wieder hineingesetzt, aber ach! alle die zerbrechlichen Kleinen waren todt. Groß war unser Kummer und Aerger, und wir hatten noch nicht einmal den Trost den elenden Domenico auszuschelten. Er war so unglücklich zerknirscht und traurig über die

Digitized by Google

fatalen Resultate seines Ungehorsams, daß er uns Nichts zurückließ um den Sturm der Vorwürfe, die er sich zugezogen, darüber auszuschütten. Die Mutter Seepferd lebte noch ungefähr vierzehn Tage nach diesem traurigen Mißgeschick; ob sie trauerte so mit einem einzigen Falle ihre ganze zahlreiche kleine Familie verloren zu haben, oder ob sie selbst dadurch gelitten, haben wir nie entdeckt; aber sie kränkelte und kränkelte, und eines Tages wurde sie todt gefunden; so war Alles was wir thun konnten ihre kleinen Ueberbleibsel in Spiritus zu bewahren. Eine große Menge der Jungen hatten wir dem Fürsten L— gegeben, der sie mit sich nach Petersburg zu nehmen wünschte; sie lebten jedoch nur wenige Tage, und nur die kleinen getrockneten Körper erreichten ihre Bestimmung.

Eine günstige Brise brachte uns bald in Sicht der Krim-Küste. Die Luft war balsamisch, die See klar, obschon sie nicht mehr das intensive Blau hatte, das dem Bosporus und mittelländischen Meere so charakteristisch ist; auch die Atmosphäre hatte etwas dunstiges, ähnlich wie in nördlichen Gegenden.

Wir waren nicht sehr weit vom Lande, und konnten sehen, daß dasselbe flach und hügelig war. In der weiten Entfernung konnten wir nur schwach die Umrisse der Hügel-Reihen erkennen.

Digitized by Google

Kapitel VII.

Eupatoria.

Wir näherten uns der Küste, der Strand wurde immer niedriger, bis schließlich nichts als eine dürre, sandige sich meilenweit ausbreitende Ebene zu sehen war. Nicht ein Baum oder Haus unterbrach die traurige Einförmigkeit.

In der Mitte dieser düstern Wüste liegt Eupatoria. Es dürfte schwierig sein einen elender aussehenden Platz zu finden. Die Stadt besteht aus einer eingestürzten Moschee, ein paar christlichen Kirchen, einer Karawanserei für Fremde, und einigen niedrigen elenden Häusern. Auch ist ein kleiner Landungsplatz von Holz da, und einige Hütten, wie Schilderhäuser längs der Küste zerstreut.

Diese Hütten machen jedoch das Glück von Eupatoria aus. Es sind die berühmten in der Krim wohl bekannten Schlammbäder, die während des Som-

Digitized by Google

mers aus allen Theilen des südlichen Rußlands von Personen, die mit Hautkrankheiten behaftet sind, besucht werden.

Es giebt, eine traurige Hautkrankheit, für die diese Bäder besonders wirksam sind. Diese Plage besteht darin, daß die Haut so dünn wird, daß zu Zeiten die geringste Anstrengung Blutungen an einem oder mehreren Theilen des Körpers veranlassen kann; ein zerstörender Verbrauch wird so hervorgebracht, der gewöhnlich unglücklich endet.

Die Bäder von Eupatoria haben einige wunderbare Curen bewirkt, und ihr Ruf ist daher im Steigen.

Der Patient liegt jeden Tag für einige Stunden in dem sanften heilenden schlammigen Wasser, das allmählich eine Art künstlicher Bekleidung bildet, indem es den Niederschlag auf dem Körper zurückläßt. Die Haut ist so geschützt, bis sie ihre eigene Gesundheit und Dicke wiedererlangen kann. Wir trafen nachher in Sevastopol einen Russen, der vollständig durch dieses sonderbare Heilmittel curirt war.

Unmittelbar dem Landungsplatze gegenüber ist die Karawanserei, ein langes, niedriges Gebäude, mit Galerien. Es enthält eine Anzhal kleiner, leerer Zimmer, von denen jeder Reisende für eine Nacht Besitz ergreifen kann. Wir beobachteten die Ankunft

Digitized by Google

einer großen Gesellschaft, die ermattet auf den ermüdeten Pferden und Kameelen hereinkam, und quer durch die Steppe, oder Wildniß gekommen war, die einige hundert oder mehr Meilen im Norden Eupatoria's liegt.

Seite an Seite mit der Moschee, wo die Mauern sich fast vereinigen, ist die erste griechische Kirche, und um sie herum sind die besten Häuser, die wir beim Landen für sehr elend hielten; nachdem wir aber durch einen Spaziergang durch die Stadt eigentlich herabgestimmt waren, fanden wir sie bei unserer Rückkehr ganz wohnlich.

Es dürfte schwierig sein einen schmutzigeren und unsauberen Platz zu finden als diese miserable kleine Stadt. Augen und Nase werden gleichmäßig beleidigt; und nach der bei den Türken und in deren Häusern so angenehmen Reinlichkeit, erschien Eupatoria mit ihren Einwohnern desto widerlicher.

Männer, Frauen und Häuser sahen aus, als ob das Wasser ein ihnen von den frühesten Tagen her unbekannter Luxus gewesen. Oel, Oel überall — an den Mauern, in den Kleidern, in der Luft, sogar auf dem Fußboden. Man sollte erwartet haben es in den Gassen laufen zu sehen, wenn hier etwas laufen konnte, aber alles Flüssige scheint zu stagniren

Digitized by Google

und sich in zähen Schmutz zu verwandeln. Nichts war rein, außer den Kätzchen, und die hätten wohl beanspruchen können, unter die Bevölkerung der Stadt aufgenommen zu werden, so zahlreich waren sie.

Die Bazare waren besser versehen wie man nach dem armseligen Aussehen des Platzes hätte erwarten sollen.

Das Brod war sehr gut, und die Früchte sehr reichlich. Die Melonen besonders waren ausgezeichnet und überaus billig. Wir kauften einige der schönsten auf dem Markte für wenig mehr als zwei Kopeken (ungefähr ein Penny) das Stück.

Den auf unsere Ankunft folgenden Tag gingen wir um sechs Uhr an Land, um eine lange Fahrt in die Steppe zu machen. Während wir unser Fuhrwerk erwarteten gingen wir in die griechische Kirche, und fanden sie gedrängt voll Leute, da es Himmelfahrt-Fest war.

Der Staats-Anzug der griechischen Priester ist sehr prächtig. Einer der Dienstthuenden hatte eine Robe von Silber-Gewebe, mit einer großen Kappe von carmoisin-rothen Sammet, zur Hälfte mit Goldstickerei bedeckt. Die Mode, auch das Haar lang zu tragen trägt viel zu dem malerischen Aussehen des griechischen Popen bei.

Digitized by Google

Der Jüngste von den drei Priestern hatte ein eigenthümlich schönes Gesicht an Gestalt und Farbe einem von Leonardo da Vinci's Gemälden unseres Heilandes gleichend. Das Haar, wellig und seidenartig wie das der Frauen, und von einem röthlichen, oder goldbraunen Schatten, hing in reichen Massen über die Schulter, fast bis zur Taille hinab.

Die Versammlung war hauptsächlich aus Männern der niederen Volksklassen zusammengesetzt, bekleidet mit dem gewöhnlichen Costüm der russischen Bauern. Dieses besteht aus einem Schafsfell-Rocke, einer Kappe von demselben Material, sehr weite tuchene Hosen, und große Leder-Stiefel.

Obwohl gut gekleidet, und ohne eine Armuths-Erscheinung an sich, war doch in der Haltung und dem Betragen ein Ausdruck tiefer fast sclavischer Demuth, was peinlich anzusehen war.

Sehr merkwürdig war auch die äußere Freudlosigkeit der Gesichter um uns her. Da war keine Spur von Intelligenz, sondern diese armen Leute sahen aus, als ob sogar die Macht, glücklich oder fröhlich zu sein, in ihren Herzen abgestorben wäre.

Gelegentlich während des Gottesdienstes warfen sie sich nach türkischer Weise nieder, indem sie den Boden mit der Stirn berührten; jedoch den größe-

Digitized by Google

ren Theil der Zeit hindurch bekreuzigten sie sich fleißig.

Keiner konnte sich während der Stunde unserer Anwesenheit weniger als zwei- oder dreihundert Mal, bekreuzigt haben.

Bevor der Gottesdienst ganz beendet war, kündigte ein Ton, als wenn ein Bündel alter Saucepfannen an die Thür geschleppt worden wäre, begleitet von dem Stampfen der Pferde und dem Geschrei der Männer an, daß unser Fuhrwerk angelangt sei, und als wir hinausgingen fanden wir eine wunderbar aussehende Fahrgelegenheit uns erwartend. Ein langer Kasten, einer ungestrichenen Bahre etwas ähnlich, war mit Stücken Tau und Eisenbanden an einem Räder-Gestell befestigt, das aussah, als ob es ursprünglich zu einem Protzwagen gehört hatte; und es war sichtbar, daß Springfedern ein nicht zu erwartender Luxus sein würde. Es waren keine Sitze da, sondern nur etwas Stroh, mit ein Paar Schaffellen bedeckt, für uns hineingelegt, um darauf zu sitzen.

Wir kletterten hinauf und richteten uns so gut wir konnten ein, jedoch mit einigen häßlichen Anzeichen in Betreff der Fliegen, die unglücklicherweise auch vollständig eintrafen.

Wir stürzten und stolperten über eine Art Spur,

Digitized by Google

die durch eine elende Straße verfallener Waarenhäuser, und fast ebenso zerfallener Hütten, und dann durch eine Reihe Windmühlen, so klein, daß sie wie Spielzeug aussahen, lief, bis wir endlich an das offene Feld oder die Steppe gelangten.

Es dürfte schwierig sein, sich etwas Trostloseres als jene dürre Ebene vorzustellen, die sich jenseit Eupatoria, an der Nordseite ausstreckt, so weit das Auge reicht. Sie ist halb Marsch, halb Sand, und für einige Monate während des Winters liegt sie zum Theil unter Wasser.

Hier und da mag man einen Streifen röthlichen Grases sehen, wie eine Oase in der Wüste. Auf einem Flecke weideten zwei Bactrische Kameele, und ihre unschönen Formen und häßlichen Bewegungen waren sehr passende Zugaben zu der trostlosen Oede der Scene.

Eine Fahrt von wenigen Meilen befriedigte unsere Neugierde in Betreff der Steppe. Wir hätten noch Tage reisen können und würden stets die flache, trostlose sich weit ausdehnende Ebene gesehen haben, immer weiter dieselbe düstere Einförmigkeit der Oede. So, nachdem wir fühlten daß der Krampf uns erfaßte, und daß unsere Knochen von den Knüffen und Stößen entschieden schmerzten, die wir in Folge der

Digitized by Google

primitiven Construction unseres Fuhrwerk's erhalten hatten, kehrten wir an's Meer zurück.

Längs der Küste lagen noch immer die Ueberreste einiger französischen Fahrzeuge, die hier während des Sturmes vom 14. November 1857 verunglückt waren, und ein oder zwei Masten stachen nicht weit von uns aus einer Sandbank hervor und zeigten an, wo einige andere unglückliche Schiffe in neuerer Zeit ihr Grab gefunden.

Der Wind war uns günstig, und wir hatten eine ausgezeichnete Fahrt von Eupatoria nach dem alten Fort, wo die englischen Truppen am 14. September 1854 landeten. Wie wir an Land ruderten, drehte sich der Wind, und fanden wir uns plötzlich in einem dichten Schauer von Heuschrecken eingehüllt. Der Schwarm war so ungeheuer, daß er die Luft vollständig verdunkelte, und uns den Glauben an eine einzelne Wolke, die wir seit einigen Stunden beobachtet hatten, und von der wir Gewitter oder heftigen Regen erwartet hatten, erklärte.

Es war unangenehm genug, daß diese widerlichen Thiere jede Secunde auf uns niederfielen, aber diese Unannehmlichkeit war Nichts im Vergleiche mit dem schauderhaften Geruche der uns erfaßte, so wie wir an Land kamen. Myriaden todter und sterbender

Digitized by Google

Heuschrecken lagen in Massen auf dem Boden. Der Tag war außerordentlich heiß, und die auf die Masse verwesender Insecten niederscheinende Sonne, schien dem Boden eine Wolke pestilenzialischen Dunstes zu entziehen, während dann und wann eine Ladung giftiger Miasmen einem naheliegenden Wasser entstieg, das sehr richtig der ‚stinkende See' benannt wurde, wegen der Eigenthümlichkeit des Schlammes an seinem Ufer.

Meine Neugierde war nicht so stark, um mich in Stand zu setzen, die Schrecken eines Spazierganges über die todten und sterbenden Thiere auszuhalten; so floh ich nach dem Boote, und unter dem Schutze eines dicken Mantels und eines gewaltigen Regenschirmes wartete ich da, bis die Anderen genug gesehen hatten.

Stundenlang segelte die Jacht durch den Schwarm, oder durch Abtheilungen desselben. Solche Massen dieses ekeligen Insect's fielen auf das Deck, daß zwei Menschen beständig beschäftigt waren, sie in das Meer zu fegen. Jedes Fenster, jede Spalte wurde sorgfältig dicht gehalten, aus Furcht, daß eins von ihnen nach unten kommen könnte. Diese schauderhaften Thiere haben etwas unaussprechlich Widerliches an sich. Sie fliegen, sie kriechen und sie klettern, und nachdem wir mit

Digitized by Google

ihnen in Berührung gekommen, konnten wir wohl begreifen, was für eine schreckliche Plage sie in Egypten gewesen sein müssen. Wo sie nur gewesen sind, lassen sie Unfruchtbarkeit und Pestilenz zurück. Wir hofften daß der Schwarm, den wir angetroffen, in die See getrieben werden möchte. Er war sehr groß, denn lange nachdem wir ihn passirt hatten, konnten wir die dunkele Wolke sich längs des Horizont's, wie Hügel ausdehnen sehen.

Jenseits des alten Forts beginnt das Land sich zu verbessern. Die sandige Ebene verwandelt sich allmählich in sanfte Wellen-Formen, dann erhoben sie sich zu malerischen Hügeln, und endlich kam in der Ferne eine Reihe schöner Berge in Sicht. Hier und da zeigten einige kleine Bauernhäuser, von kleinen Flächen cultivirten Bodens umgeben, an, daß der Boden ergiebiger als bei Eupatoria und dem alten Fort ist.

In der Gluth eines lieblichen Sonnen-Untergang's, als die See sich sanft in kleinen Wellen auf dem Strande brach, die Lerche über den Kornfeldern sang, in der ganzen Ruhe und Stille eines Sommer-Abends, langten wir an dem Schauplatze an, wo eine der schrecklichsten Schlachten und Blutbäder stattgefunden, die die Welt in neueren Zeiten gesehen.

Digitized by Google

Als wir auf die Küste anhielten, war zu unserer Rechten der steile Hügel, den die Zouaven erstürmten; das hübsche Grasfeld drüben, auf dem eine Heerde Schafe so friedlich weidete, war der tödtliche Abhang, wo so Viele der edelen und tapferen 23er Walesischen Füsiliere den Soldatentod starben. Jener schreckliche Tag ist nun eine Geschichte der Vergangenheit — aber welches englische Herz kann auf das Alma-Schlachtfeld sehen und ungerührt bleiben?

Die Kreide-Klippen dicht an der See sind ungefähr dreißig Fuß hoch, und sonderbar mit Schichten rothen Kiesels durchzogen. Als die Sonne langsam unterging, berührten ihre letzten Strahlen diese Klippen; sie wurden dadurch mit so tiefem Carmoisin gefärbt, daß wir uns fast vorstellen konnten, als ob die Schlacht heute gewesen, und die langen dunkelen Flecken in der That das Blut unserer tapferen Krieger wäre.

Wir warfen der Mündung des kleinen Flusses gegenüber Anker, und schickten ein Boot an Land, um zu sehen, ob wir landen konnten; aber ein Kosack, der mißtrauisch den ganzen Tag die Bewegungen der Jacht beobachtet hatte (und einen langen heißen Ritt muß er gemacht haben), ritt schnell an den Strand, und den Männern seine Lanze in sehr

Digitized by Google

kriegerischer Weise zeigend, bewies er ihnen klar, daß keine Landung versucht werden sollte. Der Hochbootsmann, der russisch sprach, versuchte dagegen zu remonstriren, aber von Odessa war neulich ein Befehl geschickt, daß es Niemanden gestattet werden solle an der Küste ohne Erlaubniß zu landen. So, mit unserm Ziele vor uns, mußten wir wieder Segel einsetzen und abfahren.

Kapitel VIII.

Sevastopol.

Den nächsten Morgen, bald nach sechs Uhr, wurden wir durch Kanonendonner geweckt, und auf Deck laufend, um uns über die Ursache zu vergewissern, fanden wir, daß die Jacht unter einer frischen Brise dahin geschossen war, und sich schnell dem Hafen-Eingange von Sevastopol näherte.

Rauchwolken kräuselten sich um das Fort Constantine. Wir konnten das Zischen des Geschosses hören, als es in See fiel, und solch' kriegerische Ansichten und Töne ließen uns fast annehmen, daß wir

Digitized by Google

zur Zeit der Belagerung angelangt wären. Als wir näher kamen, zeigten uns die Ruinen, die umher lagen, die Masten und die Wrackstücke in allen Theilen des Hafens, (die die Schiffahrt schwierig und gefährlich machen) daß wir nur gekommen waren um die Wirkungen des Krieges zu sehen.

Sogar nach Verlauf so vieler Jahre war die Scene der Verwüstung außerordentlich. Die Forts sind eben nichts, als Ruinen. So vollständig sind sie zerstört worden, daß nur zerbrochene Stein-Massen die Stellen zeigen, wo sie einst gestanden.

Auf den Höhen sind Reihen hübscher Häuser oder palastähnlicher Baracken, noch immer ohne Dach, die Wände durchlöchert, und Gras zwischen den Steinen wachsend. Die Russen scheinen noch nicht den Muth und die Neigung gehabt zu haben, ernstlich das Restaurations-Werk zu versuchen. Einige wenige Häuser sind bewohnbar gemacht, einige wieder aufgebaut, aber ganze Quartiere sind so gelassen, wie sie am Ende der Belagerung waren. In einigen Straßen, auf die anscheinend ein vollkommener Kugelregen niedergeschleudert ist, sind die Mauern der übriggebliebenen Häuser so durchlöchert, daß es unsicher scheint, zwischen ihnen hindurch zu gehen — sie sehen aus, als wenn ein Windstoß sie umwerfen könnte.

Digitized by Google

Die Hauptkirche von St. Nicolaus ist restaurirt, und für den Gouverneur, Admiral, und die ersten Beamten sind Häuser gebaut worden; aber von den schönen öffentlichen Gebäuden und herrlichen Palästen auf die Sevastopol einst so stolz war, ist nichts zurückgeblieben, als die versengten, zerschossenen und entstellten Scelette. Einige dieser armen Reste bewahren noch die Spuren ihrer früheren Größe. Hier und da klebt ein Stück matter Vergoldung, Stücke, von einst reicher Sculptur, Spuren von Malerei, die Reste von Stein- oder Marmor-Treppen, noch an den zerbröckelnden Mauern. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird diese, einst so schöne Stadt nie die Wohlhabenheit und Stellung wiedererlangen, der sie sich erfreute, bevor der unglückliche Krieg ihr die Zerstörung brachte.

Den Tag nach unserer Ankunft nahmen wir drei Droschken um uns nach dem Redan und den benachbarten Höhen zu bringen. Die Droschken in der Krim sind wie sehr niedrige Gigs, und fassen zwei Personen ohne den Kutscher, der auf einem kleinen Bocke hoch über dem Fuhrwerke sitzt. Eins der Pferde geht in der Gabel, mit einem hölzernen Bogen mit Glocken behangen über dem Kopfe, das andere geht in Strängen an der linken Seite. Wenn gut gefahren wird, galopirt dies Pferd während das

Digitized by Google

andere trabt, und wie rauh und uneben der Weg auch sein mag, der Schritt ist im Allgemeinen schrecklich.

Die Kutscher waren sonderbare wilde Gestalten, mit langen ungekämmten Bärten, und das Haar, wie eine Wolke hinterher flatternd, wie wir vorwärts jagten. Sie trugen grobe Friesröcke, mit langen, vollen auf die Hacken niederfallenden Schößen, und lose, in große Wellington-Stiefel gesteckte Beinkleider, so übelriechend von Moschus und Thran, daß jedes Mal, wenn ihr Eigenthümer, in seiner Energie, eine ungewöhnliche Schwierigkeit zu überwinden auf die Planke unter seinen Füßen stieß, uns ein Geruch zugefächelt wurde, der weit davon entfernt war den Wohlgerüchen des glücklichen Arabiens zu ähneln.

Unsere Fahrt war geräuschvoll und aufregend. An einer schlechten Stelle anlangend, standen die Kutscher auf, stampften vor Erregung, schrieen ihr Gespann an, und überschütteten es mit einem Strome der Zuneigung und Schmähung. Die Pferde schüttelten die Köpfe wenn sie anzogen und hinten ausschlugen, die Glocken klingelten wüthend, und wir konnten uns nur fest an das über Stock und Stein springende Fuhrwerk halten.

Wagen-Miethe ist theuer, jede Droschke kostete ungefähr ein und einen halben Rubel die Stunde.

Digitized by Google

Der Staub in und um Sevastopol ist während des Sommers ganz merkwürdig, und kann nur dem Schmutze des Winters gleichkommen. Der Boden ist hauptsächlich von einer Kreide-Bildung, die sich schnell während des trockenen Wetters pulverisirt, und ebenfalls bei feuchtem Wetter sich leicht auflöst. Das Resultat ist, daß im Sommer Stadt und Land in Wolken feinen durchdringenden Staubes gehüllt ist, während im Winter der Schmutz bis an die Knöchel reicht.

Innerhalb zehn Minuten nach unserer Abfahrt waren wir so weiß wie Müller, und außerdem halb erstickt, da die Kutscher, für unsere Wünsche und Bitten vollkommen rücksichtslos, sich gelegentlich mit Jagen amüsirten, oder sonst darauf bestanden, sich dicht an die Räder des vorhergehenden Fuhrwerk's zu halten.

Nachdem wir Straße auf Straße mit Ruinen passirt hatten, befanden wir uns in einer engen Schlucht, unmittelbar unter dem Redan, und ungefähr eine Viertel-Meile von der Stadt gelangten wir an den ersten und vorgeschobensten englischen Laufgraben. Natürlich haben die Jahre allmählich den Boden geebnet, und jetzt ist er, wie ein kleiner trockener Graben, aber wenn auch der Wall dreimal so hoch gewesen wie jetzt, erschien es doch erstaunlich, daß eine

Digitized by Google

so geringe Quantität Erde genügend gewesen ist, die Soldaten vor dem von der Stadt kommenden Kugelregen zu schützen. Sogar mit Schanzkörben auf der Böschung, würden die Männer in dem Laufgraben nicht aufrecht haben stehen können.

Eine sandige Spur führte zu dem Redan, und der Boden gab bei jedem Schritte mehr und mehr Zeugniß von dem dort stattgehabten tödtlichen Kampfe. In jeder Richtung zeigten große zerrissene Löcher und Spalten an, wo Minen explodirt waren, und ungeheure Bodenrisse, dicht am Fort, bezeichneten die Stelle, wo eine Batterie einen feurigen Strom entladen hatte, der sich seinen Weg durch Erde, Stein und Eisen mit alles niederwerfender Kraft erzwungen.

Im Innern des Forts hatte die große Zahl der Minen, die gesprungen waren, den Boden so durchlöchert, daß viel Vorsicht erforderlich war, um ein Hineinfallen in die großen Löcher, zu vermeiden.

Die Sonne war jetzt untergegangen, (die Dämmerung ist in diesem Lande sehr kurz, denn Dunkelheit tritt rasch ein), und gerade, als das graue Zwielicht der traurigen Scene der Verödung und Zerstörung einen noch düsteren Schein verlieh, kam ein geschmeidiger wilder Schakal hinter der durchbrochenen Mauer des nächsten Friedhofes hervorgeschlichen.

Digitized by Google

So geräuschlos und so verstohlen waren seine Bewegungen, daß wir zu Zeiten seine dunkelgraue Gestalt kaum von den dunkeln grauen Steinen unterscheiden konnten, durch die er so vorsichtig schlich. Mit angehaltenem Athem beobachteten wir das wilde Geschöpf, wie es sich langsam vorwärts schob. Der Wind blies uns stark entgegen, wenige Minuten lang waren wir unentdeckt, aber sehr bald verrieth das leise Rascheln eines Mitgliedes unserer Gesellschaft unsere Nachbarschaft, und in einer Secunde, mit einem häßlichen Knurren und Schnappen, sprang das Thier mit langen, hüpfenden Schritten davon, dem offenen Felde zu. In wilden Ländern bilden Rudel von Schakalen immer einen Theil des Nachtrabes einer großen Armee. Wie der Geier und die Krähe das Aas riechen, so sagt der Instinct des Schakals ihm, wo menschliche Leichname eingescharrt sind, und wo die umgebenden Mauern nicht hoch und stark, da sind viele Begräbnißplätze durch diese wilden und feigen Thiere entheiligt.

Wir reisten an einem schönen, sonnigen Morgen um acht Uhr, zu einer langen Expedition nach Cathcart's Hill und St. George's Kloster. Wir verließen die Stadt durch das Thal unterhalb des Redan, aber statt den Weg links zu nehmen der zum

Digitized by Google

Fort führt, folgten wir der Windung des Laufgrabens, bis wir an einem Tafellande anlangten, wo die Ueberreste des englischen Feldwachen-Hauses sind. Dicht daneben ist der Beerdigungsplatz der leichten Division. Er wird durch niedrige, aber gut gebaute Mauern umgeben. Jedoch Vernachlässigung und das schnelle Wachsthum des Unkraut's haben viele der Inschriften und sogar einige Gräber unsichtbar gemacht. In der Mitte steht eine Pyramide, die in englischer und russischer Sprache die Namen der zur leichten Division gehörenden Offiziere und Mannschaften trägt. Ein Monument hatte die folgenden, tief in Stein gehauenen Worte: „Dem Gedächtnisse der Offiziere, aggregirten Offiziere, und Mannschaften des 77sten Regiment's geweiht, die ihr Leben im Dienste des Vaterlandes während des Krim-Feldzuges verloren.—" Dies Monument ist von den Offizieren des Regimentes, als ein geringer Tribut der Achtung, der Tapferkeit und Bravour ihren gefallenen Kameraden errichtet."

Indem wir die Woronzoff-Straße zur Rechten ließen, kamen wir an einen Hügel, oder einer erhöhten Grasfläche, von wo man eine ausgezeichnete Ansicht von der Stadt genießen kann. Hier war es wo die nichtkämpfenden Besucher gewöhnlich Stellung nahmen, denn man konnte nicht allein einen guten allge-

Digitized by Google

meinen Ueberblick über die Felder und die Stadt erhalten, sondern man konnte, mit dem Glase, leicht die Leute in den Straßen spazieren gehen sehen.

Die Straße geht durch ein kleines Dorf, wo inmitten einiger hübschen Einfriedigungen, mit einem wohlgefüllten Hofraume im Hintergrunde, ein niedriges einstöckiges Haus steht. Dies unansehnliche kleine Gebäude war einst das Hauptquartier des englischen Generalstabes, und hier hauchte der arme Lord Raglan seinen letzten Athem aus.

Von Cathcart's Hill fuhren wir nach Kerani, einem trostlosen kleinen Dorfe, das unter den Hügeln bei Balaclava liegt. Es waren ungefähr ein halb Dutzend fast ruinirter Hügel, und ein paar Häuser der besseren Klasse, obschon diese auch aus Holz gebaut waren. In eins der letzteren wurden wir auf das Liebenswürdigste von Oberst S— eingeladen.

Die langen, niederhängenden Dächer, mit großen Steinen beschwert, und die besonders kleinen Fenster, zeigten, wie strenge der Winter hier zuweilen sein mußte, und es wurde uns gesagt, daß, obwohl die Kälte selten lange anhält, und der Schnee selten viele Tage lang liegen bleibt, doch die Stürme während der Wintermonate von außerordentlicher Heftigkeit sind; die langen, engen Rillen, von denen die Hügel durch-

Digitized by Google

schnitten sind, dienen als Trichter, durch die der rasende Sturm mit vermehrter Wuth und Stärke eilt. Im Allgemeinen sind jedoch die Stürme, obwohl sehr heftig, kurz, und so viel die Leute sich erinnern sind keine solche schreckliche Winter bekannt gewesen, wie die, von unseren Truppen, während der zwei Jahre ihrer Anwesenheit in der Krim, überstandenen. Nie vorher war eine so intensive Kälte bekannt gewesen; nie vorher hatten die Stürme so lange angehalten, und waren so häufig gewesen.

Wir hatten bei Oberst S— einen angenehmen Imbiß, und der lebendige Vorrath der Jacht wurde durch die freundlichste Gabe (sehr zu Mr. Harvey's Schrecken) eines Paares ganz hübsch aussehender Gänse, vermehrt.

Wir hatten nicht geglaubt daß die gewöhnliche, so mißachtete Gans, ein so schöner Vogel sein könne. Diese Gänse waren so weiß wie Schnee; die Schwänze und Flügel waren mit langen sich kräuselnden Federn (wie Straußfedern) bedeckt, auch hatten diese Thiere glänzende rothe Schnäbel und Füße; aber ihrer unglücklichen Stimmen wegen hätte man sie in Schwäne verwandeln mögen. Unsere lieben Vögel billigten es jedoch nicht, so summarisch aus dem väterlichen Weiher gezogen

Digitized by Google

und in einen Korb verpackt zu werden; so sträubten sie sich und schnatterten den Rest des Tages in einer durchaus gänseähnlichen und unangenehmen Weise.

Von Kerani gingen wir nach St. George's Kloster, — einem langen niedrigen Gebäude, anscheinend in einem flachen, unschönen Lande stehend; nachdem man jedoch einen Thorweg passirt hatte, und einige Stufen hinabstieg, lag eine entzückende Aussicht vor uns.

Das Kloster ist auf der äußersten Kante einer steilen bewaldeten Klippe erbaut, die über eine kleine Bucht hängt. Pfade sind durch das Gehölz geschnitten und winden sich zwischen Bäumen und Felsen zu dem Rande der See durch, wo kleine Wellen ruhig heraufkamen zu dem glänzenden Strande, und unter den vielfarbigen Muscheln und Steinen mit einem angenehmen Gemurmel zurückplätscherten, was an solch' einem brennend heißen Tage außerordentlich erfrischend war. Aber die Sonne glühte mit fast blendender Hitze auf die Westseite, so zogen wir uns in das Innere des Gebäudes zurück, bis die unerträgliche Gluth sich etwas gelegt hatte.

Jetzt sind nur noch fünf Brüder des Ordens lebend in St. George, seitdem der Krieg die Zahl stark vermindert hat, und einige für ein anderes Haus in Simpheropol verlangt sind. Wir wurden

Digitized by Google

eingeladen etwas Thee zu genießen, ein Anerbieten, das wir dankbar acceptirten, und während derselbe bereitet wurde forderte man uns auf, die Zellen zu besuchen. Sie waren schön wohnlich, wirklich besser, wie man sie in vielen religiösen Häusern Italien's und Frankreich's findet, die keine so strenge Regeln haben wie griechische Klöster.

Jeder Bruder war mit einem Tische, Schemel, einigen Bretern mit Gestellen für ein Bett, einer Matratze (gewiß sehr dünn) und einer wollenen Decke versehen; was sollen Mönche mehr wünschen? In der griechischen Kirche besteht das Kloster-Leben hauptsächlich in der Dauer und sehr strengen Beobachtung der häufigen Fasten, und in dem wenigen Schlaf, der gestattet ist. Es giebt kaum ein religiöses Haus, in dem Fleisch je gegessen wird, und zweimal in der Woche, während der langen Osterfasten, ist nur eine Mahlzeit im Laufe des Tages erlaubt, die aus in Oel gekochten Bohnen besteht.

Da es in diesem Theile der Welt kein Wirthshaus giebt, außer in den Städten, so entsprechen die Klöster diesem Zwecke, und wenn auch Bezahlung nicht gestattet ist, wird von jedem Reisenden, bevor er abreist, erwartet, daß er eine Gabe in die Armen-Büchse fallen läßt.

Digitized by Google

Während wir auf den Thee warteten, wurde etwas Wasser aus dem berühmten Brunnen von St. Georges gebracht. Es ist meilenweit in der Runde berühmt, und verdient seinen Ruf wohl. Frisch, klar, und kalt wie Eis, war es wirklich Nectar. Gut für uns daß es so war, denn wir hatten eine kleine Enttäuschung, die uns erwartete, in Beziehung auf den viel gewünschten, langversprochenen Thee. Das eifrigst erwartete Getränk wurde, als es endlich anlangte, in Biergläsern gereicht, ohne Milch und Zucker, und da es eine starke Abkochung von etwas Bitterem war, zwischen Schlehen und Heustengeln, ähnelte es einer schrecklichen Medizin ‚der schwarze Trank' genannt, so daß nur die stärkste Ausübung der guten Manieren uns in Stand setzen konnte, einige Tropfen hinunter zu würgen.

Um sechs Uhr gingen wir in die Kapelle zum Ave Maria. Die Kapelle ist ein nettes kleines Gebäude, getrennt von dem Kloster, und hat einige merkwürdig gut gemalte Altarstücke. Die Gemälde der Heiligen waren mit Röcken von Gold und Silber in alto-relievo versehen, und hatten Glorienscheine von kostbaren Steinen um die Köpfe.

Die Gemeinde war sehr klein, denn sie bestand nur aus drei Brüdern, dem Sacristan, und einer

Digitized by Google

alten Frau, jedoch wurde der Gottesdienst mit wunderbarer Eile abgehalten, obschon mit keiner sichtbaren Mißachtung in seiner Art und Weise. Nachdem die Vesper vorbei, wurde uns die Kapelle gezeigt. Hinter dem Altarschirme war ein außergewöhnlich gutes Gemälde der Kreuzigung, da es sich aber in einem Theile des Gebäudes befand, den die Frauen nicht durch ihre unheilige Gegenwart profaniren durften, so mußten meine Schwester und ich auf der anderen Seite des Altar's bleiben, die Mönche zogen höchst gutmüthig die Vorhänge bei Seite, und versuchten uns eine möglichst gute Aussicht zu gewähren.

Der Abend war mittlerweile kühl und angenehm geworden; so wanderten wir die Klippen hinunter zu der alten Kapelle, den hängenden Gärten, und dem erneuten Brunnen. Das Alter ausgenommen, bietet die Kapelle kein Interesse; sie ist ein sehr kleines, steinernes Gebäude, und soll durch die Genueser errichtet worden sein, als sie dies Land besetzten; aber in Form und Verzierung ist sie merkwürdig einfach.

Die Quelle entsprang dem Felsen mit köstlicher Frische; sprudelnd, in einer Reihe winziger Cascaden, von Terrasse zu Terrasse, stets mit einem Schauer glänzender Tropfen die Moose und zarten Farrenkräuter besprengend, die an ihren Ufern wuchsen,

Digitized by Google

bis beim Erreichen der Mönchs-Gärten sie zierlich durch angewiesene Kanäle fluthete. Dann, nachdem sie ihre Pflicht gethan, that sie einen heitern Sprung, wie ein Miniatur-Wasserfall, über die Felsen in die See, und verlor sich in der Umarmung ihrer mächtigen Mutter. Die Terrassen-Gärten sind schön gehalten, denn die Mönche arbeiten unaufhörlich darin. Die guten Väter sind die Haupt-Aerzte des District's, und ziehen daher nicht nur Gemüse für den eigenen Gebrauch, sondern die meisten Pflanzen und Kräuter sind für medicinische Zwecke erforderlich.

Es war spät, bevor wir nach Sevastopol zurückkehrten; die Fahrt dahin war in der kühlen Nacht sehr erfrischend. Als wir die Höhen hinab in die Stadt stiegen, konnten wir die hellen Lichter unserer vielfarbigen, kleinen, türkischen Laternen, uns ein fröhliches Willkommen von der Jacht entgegenschimmern sehen. Es ist es wohl werth, sich sehr ermüdet zu fühlen, um das Behagen der Wohnlichkeit zu erfahren, das einem überkömmt, wenn, an Bord kommend, wir den Theetisch einladend auf Deck angerichtet finden, der Samovar munter unter dem Theetopfe singt, das kleine Kätzchen sich zum Spielen anschickt, und Alles von der Sauberkeit und Ruhe der Heimath Zeugniß giebt.

Digitized by Google

Die Gegend unmittelbar um Sevastopol sieht hübsch aus, und ist bei schönem Wetter angenehm genug. Die Luft auf den Höhen ist frisch und stärkend, und die Klarheit der Atmosphäre giebt den entfernten Aussichten über Meer und Land einen besonderen Reiz. Jedoch der Regen einiger Stunden macht den Platz ganz abscheulich, denn es ist unmöglich, sich hinaus zu bewegen, weder in die Stadt noch darüber hinaus, ohne durch eine vollkommene Pfütze zähen weißen Schmutzes waten zu müssen. Das Elend und die Krankheit, die im Lager vorgeherrscht haben müssen, nach Tagen solcher fortwährenden Regengüsse, kann man sich leicht denken.

Sogar die schwarzen Wolken und der verstimmende Regen konnten uns gegen die Schönheiten des Tchernaia-Thales nicht abstumpfen. Es liegt tief zwischen den Felsen, mit einer schönen Reihe Kreidehügeln, in einiger Entfernung. Die langen weißen Linien ihrer zackigen Seiten sahen wie Schnee aus, wenn ein vereinzelter Lichtstrahl aus der dunkelen und schweren Wolken-Masse auf sie niederfiel.

Balaclava ist ein eigenthümlicher kleiner Platz, vollständig von Hügeln und Felsen eingeschlossen. Der Eingang zum Hafen von der See ist sehr schwierig zu finden, sogar wenn man ganz nahe dabei

Digitized by Google

ist, so sonderbar wendet und schlängelt sich der Kanal herum. Es muß einst ein Dorf besserer Klasse gewesen sein, als wir noch gesehen hatten, denn die Kirche, obwohl in einem zerfallenen Zustande, ist geräumig und die Häuser, wenn auch in Ruinen, sind von ziemlicher Größe. Einige sind reparirt worden und jetzt meist bewohnt, aber Alles spricht von Ruin und Entmuthigung. Der Landungsplatz verfault im Wasser, die von den Engländern errichteten Waarenhäuser verrotten an der Küste, und die schmutzige, trostlos aussehende Bevölkerung scheint in Armuth und Hoffnungslosigkeit zu verkommen.

Das Trinken ist unglücklicherweise das vorherrschende Laster in der Krim. Wir gingen selten an Land ohne einige betrunkene Männer zu sehen. Gegen Abend begegnet man allgemein Weibern und Töchtern, die ihre Gatten und Väter in Karren nach Hause fahren. Gestern begegneten wir einer Prozession von Fünfen, die so im Triumph von einem verlängerten Trinkgelage zurückgebracht wurden. Zur Ehre des schönen Geschlechtes können wir sagen, daß wir keine einzige Frau gesehen haben, die sich in so erniedrigender Weise übernommen hätte.

Die russischen Frauen die wir bis jetzt gesehen, haben im Allgemeinen, obwohl sie nicht schön ge-

Digitized by Google

nannt werden können, sehr angenehme Gesichter. Ihre Stimmen sind lieblich und tief, und das Sanfte in ihrem Wesen ist außerordentlich einnehmend. Es ist jedoch unmöglich nicht zu fühlen, daß solche Schüchternheit aus der rauhen Behandlung entspringt, die sie zu Hause erfahren, denn die Männer, obwohl demüthig und kriechend, wenn sie sich an Höhere wenden, sind roh und grob gegen Niedrigstehende. Diese Beobachtungen beziehen sich auf die niederen Klassen. In den höheren Klassen zeichnen sich die Russen, beiderlei Geschlechts, durch reizende Manieren und besondere gesellige Talente aus.

Die außerordentliche Freundlichkeit, die uns von jeder Familie zu Theil wurde, deren Bekanntschaft wir während unseres Aufenthaltes in der Krim machten, ließ uns diese friedlichen Leute liebgewinnen, und persönliche Erfahrung setzt uns in Stand, zu sagen, daß die russische Freundschaft sich nicht allein auf die angenehmen Manieren beschränkt.

Digitized by Google

Kapitel IX.

Ein russisches Innere.

Durchaus nicht damit befriedigt das schöne Thal von Tchernaia nur bei traurigem Regen und Wind gesehen zu haben, beschlossen wir zu versuchen ob die Gluth eines schönen Sommertages seine Reize erhöhen würde. An einem warmen sonnigen Morgen stellten wir daher einen Korb mit Lebensmitteln und ein russisches Dictionär in den Jacht-Cutter, und fuhren ab, um unter den Bäumen in einem angenehmen Grasfelde jenseit Inkerman zu frühstücken. Der Wind war conträr, so mußten wir quer über den Hafen rudern, und ungefähr eine Meile den Fluß Tcherné hinauf; dann wurde der Wind günstig, und stark genug um uns in Stand zu setzen, die kleine Strömung zu überwinden; wir glitten nun, indem wir ein Segel aufsetzten, höchst angenehm und schnell den Fluß hinauf.

Digitized by Google

Verschiedene Wasservögel stürzten in und aus den Schilf-Massen die längs der Ufer wuchsen, und bei einer plötzlichen Flußwendung erhob sich ein großer Adler, wahrscheinlich bei seinem Morgen-Mahl gestört, langsam in die Luft, und segelte majestätisch den Bergen zu.

Es war sehr früh, der Morgenwind war köstlich kühl und frisch, und wie wir uns lässig auf unsere bequemen Sitze zurücklehnten, dem sanften Tone des Wassers zuhorchend wie es gegen die Rippen des Bootes plätscherte, oder den fröhlichen Stimmen der Kinder wie sie mit ihrem lieben Domenico schwatzten, schien es, als ob das Leben nichts Angenehmeres bieten könnte, als sich so im sommerlichen Sonnenschein unbekannten Scenen und Schönheiten entgegentreiben zu lassen. Was immer des würdigen Domenico's Fehler seinem Herrn gegenüber gewesen sein mögen, von jedem Kinde, daß ihm nahe kam, wurde er bewundert und verehrt.

Er hatte etwas, ihm ganz Eigenthümliches, Alles was er sah in etwas, von der Natur nicht Beabsichtigtes, zu verwandeln. Blätter, Blumen, Stöcke, Stengel, wurden erstaunlich zu musikalischen Instrumenten, indem sie durch seine geschickten Hände gingen, und er pflegte Binsen, Blätter und Blumen zu Guirlanden,

Digitized by Google

Körben, und einer Verschiedenheit hübscher Dinge zu flechten, und zwar mit einer Schnelligkeit und Geschicklichkeit, die ganz wunderbar war, natürlich zum unbändigen Vergnügen der kleinen Leutchen um ihn her. Seine Pfeifen und Flöten bliesen sich auch besser und weit schriller als irgend welche andere bekannten Pfeifen und Flöten. Wenn es gelegentlich erforderlich war, konnte er einen bewundernswürdigen Koch abgeben; er konnte Solo-Lieder mit einem Talent singen, das eines San Carlino würdig gewesen; er konnte Kleider machen; und hübsche Verse improvisiren, aber unglücklicherweise kamen ihm seine Eingebungen in unglücklichen Augenblicken, und während er über eine erhabenere Stanze nachdachte, pflegte gewöhnlich ein Haufen Schüsseln und Teller seinen Händen zu entfallen, und sein hochfliegender Geist wurde durch einen energischen Verweis über seine Sorglosigkeit wieder zur Erde gezogen.

Zu unserm Glücke hatte er keine poetische Ader gehabt als er den Frühstücks-Korb packte. Nur einige Früchte waren von ihm vergessen worden, ein Mangel der bald ersetzt war, denn wir passirten ein kleines Haus dessen Gelände mit Trauben überladen waren, und kauften einen großen Korb davon für etwas unter einem halben Rubel.

Digitized by Google

Wir setzten unsere Fahrt den Fluß hinauf fort, indem wir zwischen Wasserwiesen durchfuhren, die von einigen schönen alten Bäumen, die glücklicherweise der Zerstörung entgangen waren, ein ganz parkähnliches Ansehen hatten. Auch die vielen Hügelreihen die man sehen konnte als das Thal sich öffnete, waren sehr schön, denn wenn auch kaum hoch genug um den Namen Berge zu verdienen, war die Linie der entfernteren zackig und kühn, und in der klaren Atmosphäre konnte man deutlich alle Höhenzüge sehen, bis der letzte in der blauen Entfernung verschwand.

Während wir uns zu dem zerstörten Dorfe Inkerman begaben, um es zu besehen wurde das Segel eingezogen, und da in Folge der großen Schilf-Massen, der Fluß sich schnell verengerte, griffen wir wieder zu den Rudern, bis wir einer kleinen Kirche und einigen kleinen Häusern gegenüber anlangten, die aus der Klippe herausgehauen waren.

Der Tcherné theilt sich hier in verschiedene Kanäle, alle zu seicht für das Boot; so landeten wir denn, und indem wir uns unter einigen großen Bäumen niederließen, fanden wir einen angenehmen Schutz gegen die Sonne, deren Strahlen nun heiß und drückend geworden waren. Wir breiteten unser Frühstück auf dem Grase aus, dicht an einer kleinen köst-

Digitized by Google

lichen Bucht, wo das Wasser, ganz aus seiner Ruhe gebracht, durch die hindernden Steine, in glänzende Tropfen sprang und sprudelte. Schließlich, sich mit einem wilden Satze leidenschaftlicher Cascaden niederwerfend, erlangte es seine Ruhe wieder, und unterwarf sich still dem sanften Strome unten. Kann etwas schöner sein, als solch' ein Fluß? und welcher Genuß größer, als unter dem Schatten hoher Bäume zu ruhen, den Sonnenschein zu beobachten, wie er mit dem Ufer, den Bäumen, und der Wiese spielt, und zu wissen, daß man weit entfernt ist von der Arbeit, den ermüdenden Unruhen und Vergnügungen der Welt?

So brachten wir, auf dem warmen, trocknen Rasen sitzend, ein paar Stunden, sehr luxuriös und etwas träge zu. In der That, Einige von der Partie verfielen in einen kleinen Schlummer, eine Schwäche die vollständig zu verzeihen war, denn der Tag und der Platz schienen wie zum Ruhen geschaffen. Nicht ein Hauch rührte sich in der Luft, die Blätter hingen bewegungslos an den Bäumen, die Bienen summten einschläfernd unter den Blumen. Sogar die Vögel waren still, der Rohrsperling allein schickte sein monotones Piepen aus einigen benachbarten Büschen hervor, und der tröpfelnde Ton der herunterfallenden

Digitized by Google

Wasser machte die denkbar sanfteste Musik. Jedoch nach einiger Zeit setzten wir über den Fluß vermittelst der kleinen Bucht und bestiegen die Klippe zu der Kirche und dem Dorfe; aber Kirche und Häuser fanden sich Beide verlassen. Die Thür der ersteren war verschlossen und die Häuser waren leer. Nirgends war eine lebende Seele zu sehen. Wir spürten einige Zeit in der Hoffnung umher, den Schlüssel zu finden — denn es war uns gesagt daß die Kapelle wohl sehenswerth wäre, und viele seltsame alte Gemälde enthielte, — jedoch umsonst. Die Thür war so alt und mürbe, daß ein kräftiger Schlag sie aufgebrochen haben würde; da wir aber dachten, daß eine so gewaltsame Art des Eintretens dem Charakter des Gebäudes nicht anpasse, gingen wir auf einem Pfade nach Inkerman zurück, der uns schöne Aussichten auf Berg und Thal gewährte.

Das Dorf Inkerman existirt nicht mehr; nur einige geschwärzte Mauern zeigen seine Lage an.

Ein kurzer Gang auf der Anhöhe brachte uns zu alle dem, was jetzt von dem Malakoff geblieben. Jetzt sind zwei Gräben um denselben herum, aber keiner von ihnen ist so tief, wie der um den Redan. Das Fort selbst jedoch ist sehr viel größer, und in der Mitte sind die Ruinen eines niedrigen, flachen Thurm's. Er

Digitized by Google

war ursprünglich bombenfest, aber die Franzosen sprengten ihn in die Luft, als sie Besitz davon ergriffen hatten, und jetzt steht nur die Hälfte des Gebäudes da.

Der Malakoff überblickt und beherrscht die Stadt so vollkommen, daß sogar der Nichtcombattant bemerken kann, wie nutzlos irgend ein Versuch gewesen sein muß, Sevastopol zu halten wenn erst dieses Fort, der Schlüssel zu der Stellung, im Besitz der Alliirten war. Die, welche den Malakoff und Redan besetzt hielten, hatten thatsächlich Sevastopol, denn Kugeln und Granaten aus diesen Forts konnten wie Hagel in die unglückliche Stadt geschleudert werden.

Unser Lieblingsspaziergang an manchem schönen Sommer-Abende war, den Redan hinaufzuwandern, und da pflegten wir uns auf einen kleinen grasbedeckten Hügel niederzulassen, — wahrscheinlich der letzte Ruheplatz eines todten Mannes, — und die zerstörte Stadt unter uns anzustarren.

Die Lerchen sangen fröhlich über unseren Köpfen, die Heimchen zirpten in der Nähe; aber wenn wir das Gras bei Seite schoben, oder den Boden nur ein wenig aufwühlten, wie viele Erinnerungen würden uns in die Augen fallen von dem tödtlichen Kampfe der grade an dieser Stelle gewüthet hat, wo

Digitized by Google

wir nun so ruhig saßen, während das außerordentliche, fast schreckhafte Stillschweigen der großen Stadt uns in der That fühlen ließ, daß sie nur eine Stadt der Gräber war.

Der Hafen von Sevastopol soll an Größe, Tiefe und Sicherheit nicht seines Gleichen haben. Er ähnelt Plymouth sehr an Zahl der Arme, die sich von dem Haupt-Kanal abzweigen. Der Eingang ist so breit und leicht zugänglich, daß Fahrzeuge fast mit jedem Winde zum Schutz einlaufen können, und wenn sie innerhalb der Forts sich befinden, sind die verschiedenen Kanäle so vollständig gegen den Wind geborgen, daß die Schiffe in vollkommener Sicherheit liegen können, wie sehr auch draußen die See wüthen mag.

Die Schiffahrt innerhalb ist jedoch jetzt etwas schwierig, da die Russen beinahe alle die Fahrzeuge versenkten, die damals im Hafen lagen als die englische Flotte vor Sevastopol erschien, und obwohl die meisten Wracks wieder heraufgebracht sind, so sind noch immer geschickte Lootsen erforderlich, um die verborgenen Gefahren zu vermeiden.

Der einzige fröhliche Platz in ganz Sevastopol (Fröhlichkeit außer dem Hause, daß heißt — nicht die vielen freundlichen Häuser, die uns immer offen standen) war eine kleine Promenade, bestehend aus

Digitized by Google

dem Schatten eines einst reizenden Vergnügungs-Gartens, wo die Musik an schönen Abenden spielte.

Hier pflegen sich die wenigen in Sevastopol zurückgebliebenen Leute bei Sonnen-Untergang zu versammeln, um der ausgezeichneten Musik zu horchen und die kühle Abendluft zu genießen. Wenn die Nacht eintrat, pflegte die Scene sehr hübsch zu sein. Die Finsterniß verbarg die Ruinen umher, so daß die Sterne nur auf glänzende weiße Monumente zu blicken schienen; die Lichter von den Schiffen im Hafen zitterten wie Silberlinien, wenn sie sich in dem sanft plätschernden Wasser spiegelten; und wenn endlich der ganze Glanz des Himmels entfaltet war, erschien der dunkelblaue Bogen oben wie eine glänzende Reihe funkelnder Sterne.

Diejenigen, die sie nicht gesehen haben, können sich keine Idee von der herrlichen Schönheit der Nächte in diesen südlichen Gegenden bilden. Die Sterne blinzeln nicht, sie strahlen mit glänzendem Silberlicht, und das Auge bemüht sich vergebens, das funkelnde Labyrinth zu durchdringen, aus dem der Himmel geformt scheint.

Wir finden, daß dieser Sommer in Sevastopol eher als heiß zu bezeichnen ist, jedoch haben wir selten die Hitze sehr drückend gefunden. Die Sonne ist

Digitized by Google

während des Tages mächtig, und prallt oft heiß auf den trockenen, gedörrten Boden. Wenn möglich, ist es daher wohlgethan, es zu vermeiden, sich der großen Hitze um Mittag auszusetzen; jedoch bei Sonnenuntergang springt immer die frische See-Brise ein, und die Nächte sind kühl und erfrischend.

Unter den vielen Vortheilen, die Jacht-Reisende vor Land-Reisenden genießen, ist der unschätzbarste, stets eines Nachtwindes sicher zu sein, und nur Diejenigen, die viel in warmen Klimaten gereist sind, können sagen, welch' ein großer Segen er ist. Strapazen und Hitze können während des Tages wohl ertragen werden, wenn man eines ruhigen und erfrischenden Schlafes gewiß ist. Ein zweiter Trost ist die verhältnißmäßige Befreiung von Mosquitos und Fliegen. Wie oft haben wir, wenn wir verurtheilt waren, die Nacht in einem elenden Gasthofe zuzubringen, halb erstickt von der Hitze und den schlechten Gerüchen, über alle Maßen von Schwärmen Mosquitos, Fliegen oder vielleicht etwas Schlimmeren gequält, nach den kleinen Kajüten geseufzt mit den bequemen elastischen Matratzen, dem frischen reinen Leinen, und dem kühlen Nachtwinde, der uns zu fächeln pflegte, wenn wir uns in unserm theuren Claymore bewegten.

Digitized by Google

Da wir uns einmal in Malta während der heißen Monate Juli und August befanden, und großes Mitleiden mit den unglücklichen englischen Soldaten fühlten, wie sie auf- und abmarschierten, unter einer sengenden Sonne, in dem ganzen Elend und der Herrlichkeit des engen vorgeschriebenen Scharlach-Rockes, mit den Hälsen in steife Binden eingezwängt, so bewunderten wir sehr die einfache und bequeme Uniform, die während des Sommers von den russischen Truppen getragen wurde. Die Leute haben einen vollständigen Anzug von grauer Baumwolle, mit zugespitzten Kappen von demselben Stoffe.

Die Offiziere tragen feinen weißen Stoff, mit einem scharlachrothen Bande um ihre Kappen, und zuweilen mit einer Schärpe von derselben Farbe.

Eines Nachmittages, während wir Sevastopol verließen, brachte uns ein günstiger Wind nach der Alma zurück, und da wir nun mit der nöthigen Erlaubniß versehen waren konnten wir, ohne Gefahr von unserm Feinde, dem Kosaken, aufgespießt zu werden, landen. Auch hatten wir einen Empfehlungsbrief an Graf C—, einem benachbarten Grundbesitzer, mitgebracht, und nachdem wir das Schreiben in's Dorf geschickt hatten landeten wir, und wandelten längs der Küste hin, uns, die Höhen ansehend, welche die Zouaven erklommen.

Digitized by Google

Graf B— langte eiligst an, indem er den Brief in freundlichster Weise in Person beantwortete und seine Equipage mitbrachte; so fanden wir uns in einigen Minuten hinter zwei feurigen, kleinen, tatarischen Pferden wohl placirt, und fort ging es, quer über die Ebene, ohne Rücksicht auf das Vorhandensein eines Weges. Wir kamen an verschiedenen großen Scheuern vorbei, gefüllt mit werthvollen Vorräthen von Heu und Getreide, wo wildaussehende Tartaren das Korn ausdroschen — ein einfacher Prozeß, ausgeführt durch die Befestigung schwerer Holzblöcke an tartarische Ponies, die in vollem Galop um die Einfriedigung herum getrieben wurden.

Die Frauen trugen das lange Haar in unzähligen Flechten, die unter den Fezartigen Mützen hervorhingen, und zeigten ihre muhamedanischen Tendenzen, indem sie die Gesichter zum Theil verschleierten wie wir vorbei gingen. Weibliche Neugierde ließ sie aus geschützten Ecken uns nachsehen, obwohl sie selten wagten, sich vollständig zu zeigen.

Wir begaben uns zu einem dieser Bauernhöfe, und befanden uns einem kleinen einstöckigen Hause gegenüber, das neben einer Masse geschwärzter Ruinen stand. Hier wurden wir höchst liebenswürdig von Madame B— und einergroßen Familien-Gesellschaft

Digitized by Google

empfangen, die aus einer Tante, Mademoiselle M—, einer Schwägerin, zwei jungen Damen, verschiedenen Kindern, und drei Herren bestand. Die Meisten der Gesellschaft sprachen Französisch, und wir wurden mit reizender Freundlichkeit willkommen geheißen.

Bald nach unserer Ankunft wurde Thee vorgesetzt, der, Dank dem einzigen Samovar, in Rußland fast immer gut ist. Dies Mal erschien das angenehme Mahl doppelt ausgezeichnet, denn, außer Trauben und Wasser-Melonen, war eine große Flasche Sahne da, ein Luxus, den wir seit langer Zeit entbehrt hatten. Milch sowohl, wie Butter, ist in Sevastopol fast unerhältlich. Der Abend, obwohl angenehm, war sehr warm, so waren wir sehr erfreut zu sehen daß, anstatt in dem kleinem Hause zugerichtet wurde, der gastfreundliche Theetisch in dem Hofe ausgebreitet war, und da saßen wir, von Kühen, Küken, Truthühnern und Hunden umgeben, nach patriarchalischer Mode, und amüsirten uns sehr, denn die reizende Familie unsres Wirthes besaß die seltene Kunst, Alles en rose anzusehen, und während sie die Kehrseite mit würdiger Einfachheit ertrug, nahm sie doch jedes kleine Vergnügen, das ihr in den Weg kam, mit herzlicher und natürlicher Lust auf.

Digitized by Google

Das Melken ging vor sich, und indem wir von der Schönheit der Kühe Notiz nahmen, von denen ungefähr zwanzig da waren, frugen wir unsere Wirthin, wie viel Milch sie täglich gäben. Sie wußte es nicht, noch wußte es eine Andere, wie sie behauptete, denn es giebt in der Krim einen Aberglauben daß wenn die Milch gemessen werden sollte, sie sofort ausbleiben würde.

Wir wurden freundlich genöthigt während der Nacht zu bleiben, aber wir wünschten zu den Kindern zurückzukehren, die wir an Bord der Jacht gelassen hatten. Außerdem erschien das Haus so sehr klein, verglichen mit der schon versammelten Gesellschaft, daß wir kaum an die Möglichkeit unserer Aufnahme glauben konnten, wenn auch der gute Wille vorhanden war. Wir sahen uns um, denkend, es müßte ein anderes Haus außer dem sehr kleinen vor uns da sein, aber nein, es war nichts zu sehen als einige tartarische Hütten, einige Viehhütten, und die geschwärzten Ruinen. So beharrten wir, mit vielen Danksagungen, bei unserer ursprünglichen Absicht, und darauf schlug der größere Theil der Gesellschaft vor, uns bis an die Meeresküste zu begleiten.

Ein großes, mächtiges Pferd, ein schönes Geschöpf, aber feuriger und ungestümer Natur, — wurde

Digitized by Google

mit einiger Schwierigkeit an ein luftiges Gig oder „Himmlische Kutsche" angeschirrt, in das einzusteigen, ich aufgefordert wurde. Ich that es, obwohl, ich will es gern bekennen, mit viel innerlicher Furcht. In einem anderen Augenblicke war unsere Wirthin an meiner Seite, und das feurige Roß stand auf seinen Hinterbeinen, als ob es beabsichtigte sich für immer als Statue für ein Pferde-Gemälde hinzustellen.

Ohne welche Vorbereitungen sprangen die jungen Damen auf zwei Ponies; der Rest der Gesellschaft kam in ein anderes Fuhrwerk. Unser energisches Thier geruhte auf die Vorderbeine niederzukommen, und mit einem Satze, der mir fast den Athem benahm, fuhren wir ab — über Bach und Hügel — quer durch das Feld, in das Dunkele hinein. Grade im letzten Augenblicke entsprach das feurige Roß sehr gut seinem Charakter; es schnob, streckte sich, strengte sich unaufhörlich an, so wie irgend ein Hinderniß im Wege war. Jedoch die schöne Lenkerin, indem sie die Zügel zweimal um die Hände schlang, schien ihrer Aufgabe vollständig gewachsen, und so ging es fort mit rühmlicher Gleichgültigkeit gegen Löcher, Hügel oder andere kleine Hindernisse.

Die jungen Damen ritten bewundernswürdig.

Digitized by Google

Es konnte keine leichte Sache sein, und erforderte nicht wenig Muth, so fest zu sitzen, in einem so ungestümen Schritt zu galopiren, bei finsterer Nacht über unebenen Boden voll Löcher. Wir langten jedoch Alle ganz wohlbehalten an der Küste an, und fanden, daß unsere lieben Freunde uns einen Vorrath von Gemüsen, Früchten, Butter und Sahne gebracht hatten, der uns für viele Tage reich machte.

Als wir am folgenden Morgen unsere gastfreundlichen Wirthe wieder besuchten, wurde das Geheimniß der Schlaf-Bequemlichkeiten aufgeklärt. Das kleine Haus hatte blos zwei Zimmer durch einen Gang getheilt. Alle die Herren schliefen in einem Zimmer, die Damen hatten ein anderes; die Gouvernante war am besten daran, da sie einen Verschlag für sich auf dem Gange hatte. Diese liebenswürdigen Leute hatten wirklich beabsichtigt, ihr Haus mit uns zu theilen, und vorgeschlagen, uns ein Zimmer und den Gang zu geben, die kleine Gouvernante in ihr schon gefülltes Zimmer zu nehmen, und die unglücklichen Männer fort zu schicken, um sich Unterkommen zu suchen, wo sie konnten.

Die „Himmlische Kutsche" wurde wieder fertig gemacht, das mächtige Roß war munterer wie je, als es den fröhlichen Einfluß der frischen Morgen-Luft fühlte,

Digitized by Google

und nach dem Frühstück begaben wir uns Alle, einige in Wagen, andere zu Pferde, nach dem Schlachtfelde an der Alma.

Wenn man unmittelbar unter den Höhen steht, erscheinen sie außerordentlich steil und schwierig zu erklettern; besonders würde man es glauben, wenn man einem heftigen Feuer ausgesetzt ist, aber grade diese Steilheit erwies sich als die Rettung der Zouaven.

Erst am Fuße der Klippen angekommen, befanden sie sich in der Reihe der russischen Kanonen, und diese behenden Burschen, die wie die Katzen klettern, waren eiligst auf dem Kamme, und kamen mit ihrem Feinde in's Handgemenge.

Wir verließen die Alma, während ein Sturm in der Entfernung drohte, und alle Aussicht auf Wind war, aber bald nachdem wir Sevastopol passirt hatten, ließ der Wind nach und es wurde todtenstill. Nicht ein Lüftchen füllte die Segel, die träge gegen die Masten klappten; aber trotzdem trieben wir weiter, und die Küsten-Scenerie war so schön, daß wir unser langsames Fortkommen nicht bedauerten.

Prachtvolle Klippen, bewaldete Thäler, bis dicht an den Rand des Wassers reichend, und niedliche Dörfer bildeten ein vollständiges Panorama schöner Ansichten, deren allgemeiner Ueberblick uns viel an die Unter-

Digitized by Google

Klippe der Insel Wight erinnerte, nur nach einem weit größeren Maßstabe.

Aloupka, Fürst Woronzoff's Gut, ist höchst lieblich. Das Haus ist von grauem Granit gebaut, und erschien uns außerordentlich malerisch, obwohl Architecten und Kenner wahrscheinlich mißbilligend die Köpfe darüber schütteln würden, als eine Art schlechten Geschmack's.

Die Architectur, muß zugegeben werden, ist gewiß „sehr gemischt", da sie theils gothisch, theils maurisch, und zusammen modern ist; aber die zahlreichen Zinnen und Thürmchen, und die lange, aus den prachtvollen Wäldern sich erhebende, Façade der Gebäude, haben eine außerordentlich gute Wirkung. Eine Reihe breiter Terrassen steigt vom Hause bis halbwegs zum Meere hinunter; schöne Gärten voll seltener Gesträuche und Blumen liegen an jeder Seite des Hauses, und die Wälder und der Park erstrecken sich meilenweit die Klippen entlang.

General Malthoff hat ein sehr schönes Gut, mehr landeinwärts; und wenige Meilen jenseit Yalta ist Orianda, die Villa der Kaiserin.

Yalta selbst ist ein kleines Dorf; es liegt dicht am Meere, und ist umgeben, oder fast begraben in einem prachtvollen Amphitheater von Bergen. Das Dorf

Digitized by Google

enthält ungefähr fünfzig Häuser, die sich alle um einen bewaldeten kleinen Hügel angenistet haben, auf dessen Spitze die Kirche steht, deren hellschimmernde grüne Kuppeln und vergoldete Zinnen im glänzenden Sonnenscheine wiederstrahlen.

Die Villen sind jedoch der Glanz Yalta's. An jedem Abhange, aus Oeffnungen in den dunkelen grünen Wäldern, gucken die hübschen weißen Häuser hervor. Fast Alle sind mit Schlingpflanzen halb bedeckt, und stehen in Gärten mit hübschen Blumen, haben ein Ansehen von Comfort und Heimathlichkeit, das uns lange fremd gewesen war.

Die lieblichen Wälder, das grüne Gras — die frische Bergluft machen Yalta ganz zu einem kleinen Paradiese.

Wir hatten noch dazu das Vergnügen hier Freunde zu finden — Fürst und Fürstin B—, die sofort an Bord kamen, und deren liebenswürdiges Bewillkommen und heiteres Gespräch über alte Zeiten und alte Freunde, diesen entfernten Ort für uns ganz zur Heimath machten.

Wir hatten auch noch einen Besucher, einen Amerikaner, der, die englische Flagge sehend, an Bord kam, um Geld zu borgen. Er war einer der unangenehmen Sorte des Yankeethums, die ihr Vaterland

Digitized by Google

so sehr in Mißcredit bringen, und deren Princip es ist, am liebsten die ganze Hand zu nehmen. Die bescheidene Bitte war für £ 25, die Mr. Harvey ihm vorzuschießen nicht geneigt war; aber ich glaube daß Mr. Harvey's Herz gerührt war einen Fremden so weit von der Heimath zu sehen, und dazu im Unglück; so gab er ihm genug, um nach Sevastopol gelangen zu können, mit einem Billet an einen Amerikaner daselbst, der ihm beistehen würde, wenn es nothwendig sein sollte. Unser Freund sagte darauf, da er hörte, daß wir nach Circassien wollten, und da es sehr schwierig wäre, dahin zu gelangen, daß er glaube, uns die Zeit vertreiben und demnach sehr gut auf der Jacht bleiben zu können. Als er so sprach, begann das gefühlvolle kleine Fahrzeug zu rollen und zu schlingern, welches einen solchen innerlichen Kampf in unserem Gefährten in spe verursachte, daß er sich in's Boot warf und abreiste, um zum Glück für uns, nicht wieder zurückzukehren.

Am nächsten Tage gingen wir mit den B—s, und einer großen Gesellschaft nach Orianda. Unser Fuhrwerk war ein ungeheures char-à-banc, das vollständig ein Dutzend Leute fassen konnte. An Federn war kaum ein Gedanke, aber glücklicherweise waren die Räder ausgezeichnet.

Digitized by Google

Die Fahrt von Yalta nach Orianda ist eine der schönsten, die ich je unternommen habe. Zuweilen lief der Weg über Hügel, und dann konnten wir über die mit Holz und Wein bewachsenen steilen Anhöhen hinweg auf die intensiv blaue See unten sehen. Dann ging die Straße zwischen großen überhängenden Felsen durch, die über unsern Köpfen fast zusammenstießen; und wieder wand sie sich unten durch enge tiefe Schluchten, wo die feuchte Kühle köstlich war, und wo die steilen Höhen mit Farren, Holzwinden, und anderen Pflanzen, die den warmen feuchten Schatten lieben, behangen erschienen.

Wir kamen an einem reizenden Hause des Grafen Potocki vorbei. Die breite Veranda war ganz mit Passions-Blumen, Rosen, und der glänzenden Lila-Blüthe der Clematis Jackmanni eingefaßt. Die Gärten und Felder waren so gut gehalten, wie es nur bei einem englischen Landhause sein kann. Die netten Hecken, Kiespfade, und sanften Lichtungen ließen uns glauben, daß wir uns wieder in England befänden.

Wir verließen das Gefährt an den Parkthoren und gingen die schöne Straße nach Orianda hinunter, zuweilen unter Weingeländen durchgehend, wo die purpurnen Trauben in köstlichem Ueberfluß herunter-

Digitized by Google

hingen, dann wieder wandelten wir durch Wäldchen und Alleen schöner Bäume.

Die Strahlen der untergehenden Sonne strömten jetzt durch jede Oeffnung, indem sie die alten schottischen Tannen durch das herrliche Licht in Flammen setzten.

Die Villa ist ein großes, weißes griechisches Gebäude, weder schön genug für einen Palast, noch niedlich genug für ein Landhaus. Da sind einige schöne Zimmer, etwas groß und sehr düster. Der angenehmste Wohnraum war eine Halle, bemalt und verziert wie ein pompejanischer Hof, mit einer von Blumen und Farren umgebenen Fontaine in der Mitte.

Die Gärten und Terrassen machen den Platz so herrlich. Wein, Myrthen, und Magnolia-Bäume sind über Bögen gezogen, und unter ihrem wohlriechenden Schatten, die Luft durch zahlreiche Fontainen abgekühlt, wie angenehm müssen die Sommer-Tage hingehen! Was für ein köstlicher Tausch mit dem heißen, staubigen St. Petersburg!

Der jetzige Kaiser hat diesen hübschen Platz noch nicht besucht, aber die Großfürstin Constantin war während eines Sommers einige Monate da. Ihre Kaiserliche Hoheit scheint sich hier außerordentlich populär gemacht zu haben; ihre Gesellschaften belebten die ganze

Digitized by Google

Nachbarschaft, und es wird in allen Klassen mit der herzlichsten Liebe von ihr gesprochen.

Innerhalb einer Stunde nach Sonnen-Untergang wurde der Wind bitterkalt, und jeder Mantel und Shawl wurde während der Rückfahrt in Anspruch genommen. Dieser plötzliche Temperatur-Wechsel ist der einzige Uebelstand in Yalta, und Kranke, die hier der Gesundheit wegen herkommen, müssen es sorgfältig vermeiden sich der Abendluft auszusetzen. Auch der Thau fällt sehr stark; deshalb ist hier, wie in Italien, die Stunde nach Sonnen-Untergang eine gefährliche Zeit. Später in der Nacht ist für die, die stark sind, der kühle Wind sehr erfrischend.

Yalta ist ein so günstiger Platz, daß Leute sogar von Petersburg kommen, um den Sommer hier zuzubringen. Es giebt eine Idee von der enormen Ausdehnung Rußlands, zu wissen, daß eine vierzehntägige Reise, bei Tag und Nacht nothwendig ist, um von Yalta nach St. Petersburg zu gelangen.

Dank unseren lieben Freunden, den B—s, haben wir alle die hübschesten Villen in der Nachbarschaft besucht. Graf Nariskine hat ein sehr liebliches Gut. Es giebt auch dort einige schöne Besitzungen, die nun unglücklicherweise verschlossen und unbewohnt, da die Besitzer durch den Krieg ruinirt sind. Ländereien

Digitized by Google

und Häuser können jetzt sehr billig gekauft werden, aber England ist unglücklicherweise zu weit von Yalta entfernt, um es passend für einen Sommer-Aufenthalt zu machen.

Fürst Woronzoff hat ein sehr schönes Eigenthum zu Aloupka, und beim Näherkommen machte es sich noch hübscher als wir es uns von der Jacht aus gedacht hatten. Das Haus hat eine prächtige Lage auf dem schmalen Rücken des Hochlandes zwischen den Klippen und dem Meere. Große dunkele Wälder breiten sich meilenweit herum aus, und die Felsen-Scenerie ist ganz superb. Unsere russischen Freunde theilten jedoch unsern Enthusiasmus nicht, und hielten die cultivirtere, lächelnde Scenerie um Yalta unendlich viel schöner.

Bei unserer Ankunft zu Aloupka fuhren wir durch einen schönen Thorweg in einen Hofraum, an dessen einer Seite das Wohnhaus stand, an der anderen waren die Ställe. Unmittelbar im Thorwege konnte man das gastfreundliche „Salve" sehen in großen Buchstaben in Mosaik eingegraben. Eine Glasthür führte in die Halle, ein mäßig großer Raum, mit Eichenholz getäfelt und mit Familien-Portraits behangen. Unter ihnen befand sich ein Portrait der verstorbenen Lady Pembroke. Der Fürstin Woronzoff's

Digitized by Google

Boudoir und einige andere kleine Zimmer befanden sich an der einen Seite des Eingang's; an der anderen war der große Eßsaal, ein großer luftiger Raum mit drei Abtheilungen: zwei von diesen besaßen Feuerheerde, der andere hatte eine kleine Fontaine, eine angenehme Zugabe bei einem Eßzimmer an einen heißen Tage.

Eine zweite Glasthür führte zu einem sehr hübschen Raume — halb Salon-, halb Conversations-Zimmer. Schlingpflanzen waren an den Säulen hinaufgezogen und über die Rahmen der Spiegel. Blumen-Massen waren in Gruppen auf den Marmor-Fußboden gestellt, während dicke persische Teppiche und jede Art bequemer Sopha's und Divans, sowie Lehnstühle den Raum zu einem sehr vollkommenen Sommer-Gesellschafts-Zimmer machten.

Die Russen haben sehr viel Talent ihre Räume mit Blumen und Gesträuchen zu decoriren, und sollte nichts Besseres zum Vorschein kommen, so bilden Baumzweige einen Hintergrund für die kleine Anzahl Pflanzen, die in jede Ecke gestellt sind. Zwerg-Palmen haben eine reizende Wirkung wenn sie eine Gruppe blühender Gesträuche krönen.

In dem unteren Stockwerk befanden sich die Säle und die Bibliothek. Die Letztere war ein großes wohn-

Digitized by Google

liches Zimmer, gutgefüllt mit Büchern, die Tische mit den neuesten englischen und französischen Erscheinungen bedeckt.

Fürst und Fürstin Woronzoff waren nicht anwesend, so beendeten wir denn bald die Besichtigung des Hauses. Obwohl durchweg comfortabel, ist es in Wirklichkeit viel kleiner wie wir es uns von der See aus vorstellten. Vom Meere aus gesehen, läßt die lange, imposante Façade es wie einen Palast erscheinen.

Die Anlagen gewinnen jedoch an Schönheit bei näherer Besichtigung. Große breite Treppen führen zu breiten Terrassen, auf denen die köstlichsten Gärten und freien Plätze sind, die die Phantasie sich nur vorstellen kann. Jede in England oder Italien zu findende Blume wächst hier zur Vollkommenheit, indem sie in dem bewundernswerthen Klima und herrlichem Boden sich auf's Neue entwickelt.

In der Front des Hauses war eine steinerne Colonnade, an deren jedem Pfeiler Schlingpflanzen von ungewöhnlicher Schönheit gezogen waren. Eine besonders war sehr schön, eine Art Manderilla superba. Es müssen viele Hunderte der schneeweißen duftenden Blumen da gewesen sein, die wie Sterne

Digitized by Google

aus, der Masse dunkelen glänzenden Laubwerk's hervorschienen.

In der Mitte der Colonnade war ein Porticus, so hoch wie das Haus selbst, mit einem Dache, gebeizt und vergoldet nach der Art der maurischen Höfe in der Alhambra. Leichte Balkone, durch zusammenstehende Säulen gestützt, sprangen an jeder Seite hervor und bequeme Sophas waren unter dem kleinen Walde von Orange- und Citronen-Bäumen arrangirt.

Es war ein Tag und eine Scene, wo das Leben allein als ein köstlicher Segen erschien. Der sanfte Wind flüsterte zwischen den Blättern, einige Tauben girrten zärtlich im Garten unten, sogar die Fontainen schienen die magische Ruhe nicht stören zu wollen, und das Wasser fiel sanft in das Marmor-Bassin, als ob es auch die Natur zur Ruhe bringen wollte. Dann und wann fächelte der Südwind leise über die weite Meeresfläche, und dann erreichte das Plätschern das Ohr, das Plätschern der kleinen Wellen, wie sie zurückrieselten zwischen den Kieseln des Strandes, und wenn der Wind sanft die Bäume über uns berührte, kam ein wohlriechender Regen schneeiger Blätter von den Orange-Blüthen herunter, der den Boden mit lieblichem Blüthen-Schnee bedeckte.

Digitized by Google

Von alten Zeiten und alten Geschichten redend, flogen die Stunden wie Minuten an diesem reizenden und entzückenden Plätzchen dahin, und wir hatten vergessen wie lange wir ein Gefühl göttlicher Ruhe genossen hatten, das ewig hätte dauern mögen —, als die Sonne am Horizont verschwand. Für wenige Minuten strahlte eine große Lichtgluth, und dann schlich sich ein grauer feuchter Nebel über die Landschaft, der uns zu gehen mahnte. Vielleicht grade deshalb würden wir länger gezögert haben, als die Klugheit gebot, aber wir waren Alle zum Abendessen bei T—s geladen, und wir wußten, daß die Jäger, die ausgegangen waren, um Wachteln zu schließen, mit starkem Appetite zurückkehren würden. Die rasselnden Räder unseres char-à-banc wurden kaum im Dorfe vernommen, als die hungrige Gesellschaft herausflog, um zu erfahren, was uns zurückgehalten; jedoch die gerühmten Wachteln waren so gut, und ebenfalls waren es die kleinen frischgebackenen Schwamm-Kuchen, daß Jeder sich freute hungrig zu sein, und ein heiterer Abend unsern angenehmen Tag beschloß.

Digitized by Google

Kapitel X.

Circassien.

Nachdem wir Alles gesehen, was in unmittelbarer Nachbarschaft von Yalta zu sehen war, stimmten wir Alle überein, daß die Jacht in Bewegung gesetzt werden, und eine Expedition nach Oursouf unternommen werden sollte, einem Platze an der Küste, kürzlich vom Fürsten B— gekauft.

Der Tag war schön, und das Meer anscheinend sanft, aber es waren kleine Grundwellen da, die uns besorgt wegen des Wohlergehens unserer, nicht seegewohnten Freunde, machten. Fürst B— war ein alter Seemann, aber seine Gattin so wenig mit dem Meere vertraut, daß sie sich noch nie auf ein segelndes Schiff gewagt hatte. Auch waren wir sehr zweifelhaft wegen der Seekräfte des Fürsten T— und seiner Schwester. Graf und Gräfin N— waren schon vorher mit uns gefahren, und wir wußten, daß sie erprobt

Digitized by Google

waren, aber wir fürchteten sehr, daß die S—s und G—s zum Leiden verurtheilt waren. Jedoch kamen Alle mit bewundernswürdigen Muthe zur festgesetzten Zeit an Bord, und wir segelten ab.

Während der Wind anhielt ging alles gut; unglücklicherweise ließ aber um Mittag die Brise nach, und dann fielen, eine nach der anderen, die armen Damen der nivellirenden Seekrankheit zum Opfer, und die Kajüten boten traurige Schauspiele leidender Vergnügungsreisender dar.

Zum größten Glücke war Fürst T— nicht krank. Wäre er es gewesen, wir hätten uns nicht ausmalen dürfen, wie seine geistigen sowohl, wie physischen Leiden gewesen, denn er war in einem neuen, superben, tartarischen Kostüm an Bord gekommen! Wir waren sprachlos vor Erstaunen, als die strahlende Erscheinung auf Deck erschien. Sogar unser Kapitain und Carl konnten kaum ein würdiges Stillschweigen behaupten, aber Fürst B— konnte seine Gefühle nicht für sich behalten. „Pourquoi le diable, T—, êtez-vous venu en costume de bal?“ kam es ihm unwillkürlich von den Lippen. Zum Glück war unser Gast gegen Lächerlichkeit schußfest, denn seine Toilette war der Stolz und das Glück seines Lebens, und er setzte die ruhigen Einwohner von

Digitized by Google

Yalta oft in Erstaunen, indem er an einem Tage in vier neuen Anzügen erschien. Erst gestern hatte er uns in einem vollständigen Plaid-Kostüm einen Besuch gemacht. Rock, Weste, Beinkleider, Leinen, Kappe, sogar das Taschentuch, boten dasselbe merkwürdig scheckige Muster dar. Die ungewohnte und prächtige Toilette, die heute zum Vorschein kam, war jedoch einer See-Expedition wenig angepaßt. Seidene, carmoisinrothe Beinkleider, ein ähnliches Jacket, prachtvoll mit Gold gestickt, und große lose Aermel aus feinem Batist gemacht, schien dieser, sonst so schöne Anzug, jedoch hier auf dem schwarzen Meere nicht am Platze, um so mehr, da der Tag weder heiß noch sonnig war. Unseres armen Freundes nackte Arme sahen bald roth bald blau vor Kälte aus, aber wir durften ihm weder Mantel noch Shawl anrathen, aus Furcht die gutgestärkte Schönheit der durchsichtigen Aermel zu zerknittern.

Endlich kam jedoch die Sonne hinter den Wolken hervor, der Wind belebte sich, den leidenden Damen wurde wohler und sie erschienen auf Deck, und in angemessener Zeit kamen wir in Oursouf an. Es war ein schöner Fleck, ganz dicht an der See, und so wild als er schön war.

An dem Abhange eines benachbarten Hügels liegt

Digitized by Google

Massandra, auch eine Besitzung, die der Familie Woronzoff gehört. Ein anderer Hügel, Anaka genannt, ist ein Modell-Schulgarten, von Graf Woronzoff errichtet, als er Gouverneur von Süd-Rußland war, und wird auch jetzt noch von der Regierung unterhalten. Jede Beschreibung eines Baumes, Strauches und der Blumen, die in dem Klima gezogen werden können, ist im Schulgarten zu finden. Wünscht Jemand Weinberge, Baumpflanzungen, oder Gärten anzulegen, so kann er die Pflanzen kaufen mit dem Vortheile: die Art des Baumes, Strauches, 2c. zu erfahren, die sich am besten für den Boden eignet.

Dieser ganze Theil, den man die untere Klippe der Krim nennen kann, scheint für die Weincultur besonders geeignet. Gegen den schärfsten Nordwind durch eine Bergkette geschützt, so gut wie durch perpendiculaire Klippen, scheinen die langen Abhänge reichen Bodens zur Bildung von Weinbergen einzuladen. Die Trauben, die jetzt produzirt werden, sind ausgezeichnet, und viele Weinsorten sind schon erzielt worden.

Einige sind den Rheinweinen so sehr nachgeahmt — man sagt, sie hätten sie übertroffen — daß Sanguiniker vorhersagen, daß mit der Zeit die Krim-Weine höher rangiren werden, als die vom Rhein.

Digitized by Google

Sei dem wie ihm wolle, es ist schade, daß die russischen Wein-Producenten in vielen Fällen sich damit zufriedenstellen, ihrem Producte einen deutschen Namen zu geben, statt ihre eigene Wein-Klasse zu schaffen.

Eine Art Gewächs, dem Constantia ähnlich, wird von Kennern hoch bezahlt, aber jetzt wird derselbe nur in den Privat-Weinbergen der Familien Barintinsky und Woronzoff produzirt, sowie in Orianda, und ist nicht käuflich.

Fürst Woronzoff, der ein weiser und aufgeklärter Gouverneur gewesen zu sein scheint, hatte den Lieblingsplan, große Districte zur Wein-Cultur zu bringen. Unglücklicherweise kam der Krieg dazwischen bevor er sein Project zur Ausführung bringen konnte, und das Land ist jetzt so verarmt und zurückgekommen, daß Jahre erforderlich sind, ehe es sich von dem Schlage erholen kann.

Oursouf ist eine kleine tartarische Stadt, am Abhange eines starken Hügels gebaut, und nahe an einem enormen Felsen, auf dessen Gipfel einige Ruinen stehen, von denen man sagt, daß sie einst ein Kastell gebildet haben.

Einige Meilen landeinwärts erhebt sich das hohe Gebirge der Acondagh, so genannt, weil man annimmt, daß seine Umrisse einem kriechenden Bären

Digitized by Google

ähnlich sehen. „Acon" heißt Bär; „dagh" bedeutet Gebirge. Wolken flogen über die Gipfel der Bergkette, so war die Aehnlichkeit, wenn sie überhaupt existirte, unsern Augen nicht sichtbar.

Fürst B— hat ein kleines Eigenthum, wenige Werste vom Dorfe entfernt, gekauft, und da er viel in der Fremde gelebt, beabsichtigt er eine vollkommene italienische Villa zu bauen, um eine Art der Architectur einzuführen, die nach seiner Meinung außerordentlich gut zum Lande und Klima paßt. Jetzt sind die Fundamente nur ausgegraben, aber sollte unser gutes Glück in einigen Jahren uns wieder hieher bringen, hoffen wir unsern liebenswürdigen Freund in seiner Zurückgezogenheit eingerichtet zu finden.

Für Diejenigen, die nichts dagegen zu erinnern haben, ihre Zelte entfernt von dem Lager des geselligen Menschen aufzuschlagen, bietet dieser kleine Besitz jeden Reiz, den man nur wünschen kann; die Scenerie ist so schön wie herrlich.

Eine liebliche, kleine, bewaldete Schlucht läuft von der See aus, weit weg in die Berge, die allmählich steiler und steiler werden, bis der stattliche Tchatar-Dagh in der Entfernung erscheint, die schroffen Seiten zum Theil mit Waldung bedeckt, und die luftigen Bergspitzen mit ewigem Schnee gekrönt.

Digitized by Google

Ein reißender Strom windet sich durch das Thal, zuweilen in wilden Cascaden niederstürzend, dann in dunkelen, schattigen, kleinen Seen verweilend, deren Ufer die auserwählte Heimath jeder Art schönen Farrenkrautes zu sein scheinen. Die Osmunda regalis wächst zu einer in England fast unbekannten Größe, und Büschel vieler Arten Frauenhaar nisten zwischen den Steinen, wohin nur der Sprühregen der Wasserfälle seine federleichten Arme reichen kann. Im Frühling müssen die Lilien den Boden wie mit einem Teppich bedecken. An einigen geschützten Stellen fanden wir verschiedene Varietäten großer, weißer Lilien, und die Herbst-Trüffel wuchert in dem reichen, sandigen Boden.

Der wilde Wein hatte viele der Bäume erklettert. Die purpurnen Trauben sahen sehr schön unter dem Laubwerk aus, aber der wilde Wein ist gefährlich mit seiner innigen Zuneigung, und zerstört fast immer den Baum, den er mit seiner Beachtung beehrt.

Bei der Rückkehr am Strande fanden wir das Boot von einem Haufen Tartaren umgeben, welche die Matrosen mit einem Gemisch von Bewunderung und Furcht ansahen.

Der Wind war günstig für die kleine Heimreise, aber obschon die See nicht wirklich unruhig war, so

Digitized by Google

war doch genug Bewegung, um Einige unserer armen Freunde sehr elend zu machen, und es war eine Erleichterung für alle Parteien, als sie erst wieder in Yalta sicher an Land waren. Diejenigen, die nicht krank waren, blieben an Bord zum Abendessen, Whist, und Musik; und zu unserem Erstaunen befand sich unter diesen guten Seeleuten auch der Träger des tatarischen Kostüms.

Es wehte die ganze Nacht frisch, und eine Bank schwerer, dunkler Wolken auf der Windseite warnte uns, daß besserer Schutz gesucht werden müsse, als wir ihn bei Yalta finden konnten. Unglücklicherweise ist hier keine Rhede, und der Anker findet hier keinen Halt.

Unser Kapitain ist die letzten zwei Tage sehr unstät und unruhig gewesen, und kann einem Platze keine Reize abgewinnen, wo ein halb Dutzend Anker, wie er sagt, die Jacht nicht halten würden, wenn es anfängt zu blasen. So waren wir denn gegen die Nacht bereit, all' unseren lieben Freunden, den grünen Feldern und den niedlichen Villen von Yalta Lebewohl zu sagen.

Angenehmer, heiterer kleiner Platz, nie sehe ich dich aller Wahrscheinlichkeit nach wieder; aber unter all' den sonnigen Erinnerungen die unser Umher-

Digitized by Google

ſtreifen uns hinterlaſſen hat, werden wenige ſonniger und freundlicher ſein, als du es wareſt.

Wir brachten den letzten Tag an Land mit unſeren Freunden glücklich, obwohl etwas traurig, zu, und als wir am Abend abreiſten, nahmen wir nicht nur die Erinnerung vieler lieben Worte mit uns, ſondern auch ein kleines souvenir von jedem der lieben Herzen, die ihren engliſchen Freunden ein ſo aufrichtiges Willkommen bereitet hatten.

Wir verließen Yalta in der Nacht des 13. September, mit günſtigem, friſchem Winde. Um ſieben Uhr am Morgen des 16., klopfte der würdige Domenico an alle Kajüten-Thüren. „La terra, Eccellenza; si vede alfine la terra.“ Die gute Nachricht brachte uns eiligſt auf Deck.

Ein lieblicher Tag und eine ſanfte See bewillkommnete uns in Circaſſien. Wie oft hatten wir von dieſem entzückenden, aber weit entfernten Lande geſprochen — wie oft hatten wir uns danach geſehnt, es zu ſehen, indem wir uns nie einbildeten, daß ſolch' ein wilder Traum je realiſirt werden könnte; und jetzt, vor uns, hell im Lichte eines friſchen, thauigen Morgens, lag unſer Land der Verheißung — das wahre „Land der Citrone und Myrthe.“

Digitized by Google

Einige Dinge sind so schön, daß man davor zurückschreckt, sie zu beschreiben. Worte können nicht die durch das Auge geschaute Lieblichkeit schildern. Wenn wir sagen, daß wir vor uns ein Land sahen, daß mit dem zarten Reize englischer Wald-Scenerien, die reiche Gluth italienischer Landschaft, und die großartige Majestät der Alpenketten besaß, so giebt das nur eine schwache Idee der köstlichen Schönheit des Landes das wir anstaunten. Das Licht, die Färbung, die außerordentliche Wirkung der sanften Nebel, wie sie langsam den Thälern entstiegen, kann man sich besser im Geiste vorstellen, als beschreiben, aber als wir uns umschauten, dachten wir, hier ist ein Land wo die Natur in Wahrheit ihr Meisterstück gemacht hat!

Die Jacht bewegte sich langsam vorwärts, kaum war ein Kräuseln auf dem Wasser zu sehen, und anscheinend waren wir nur eines Steinwurfs Weite von der Küste entfernt. Ein kleiner, sandiger Strand lief dem Rande des Meeres entlang, dann erhoben sich Anhöhen, alle voll Moos und Farrenkraut, mit wellenförmig sich bewegenden Grasfeldern und conischen Hügeln, mit großen Haufen zerstreut umherstehender Eichen und Birken. Dann kam eine Region dunkeler Tannenwälder, mit dem zarten Grün

Digitized by Google

der Hänge-Birken vermischt. Weiter davon waren noch steilere Hügel und schroffere Berge, deren Seiten alle mit ungeheuren Wäldern bedeckt waren, die sich so weit ausdehnten, wie das Auge reichen konnte, während sich über ihre dunkelen scheckigen Massen die majestätischen Spitzen einer entfernteren Kette erhob, weiß glänzend in ihrer blendenden Decke ewigen Schnee's. Vieh und Schafe wanderten über die reichen Weiden, aber friedlich, wie das Land erschien, ist der Friede in Wirklichkeit ein ihm höchst unbekannter Segen. Der Krieg wüthet beständig, und die lächelnden, einfachen und hübschen Dickichte vor uns, sind der Schauplatz manch' heißen Kampfes gewesen.

Wir wünschten sehr an Land zu gehen. Das Boot sollte grade zu dem Zwecke niedergelassen werden, als zum Glück für uns, wie wir nachher entdeckten, eine Brise sich erhob, und wir unsern Cours nach Soukoum-Kale fortsetzten. Wären wir an Land gegangen, würden wir aller Wahrscheinlichkeit nach von den feindlichen Circassiern (die diesen Theil des Landes besetzt hielten) gefangen genommen, in die Berge abgeführt, und gezwungen worden sein, eine beträchtliche Summe zu bezahlen, bevor unser unfreiwilliger Aufenthalt unter ihnen ein Ende genommen.

Eine Art Guerilla-Krieg wird unaufhörlich zwi-

Digitized by Google

schen den Bewohnern dieser entfernten Theile und den Russen geführt. Die Ersteren sehen alle Europäer als Feinde an, und obgleich die Russen nominell Herren des Landes sind, besitzen doch die Circassier in den Bergen einige Festungen die fast uneinnehmbar sind.

Wenn sie irgend die Aussicht haben, machen sie Gefangene, wegen des Lösegeldes, das sie gewöhnlich erhalten. Wenn der Gefangene von einiger Bedeutung ist, zieht er es im Allgemeinen vor, eine mäßige Summe zu bezahlen, lieber als monatelange elende Gefangenschaft auszuhalten. Was die gemeinen Soldaten anbetrifft, so werden sie, da ihr Werth nur gering ist, gewöhnlich erschossen.

Wären wir zu Gefangenen gemacht, würde es natürlich möglich gewesen sein, sich an die englische und russische Regierung zu wenden; aber die Reisen nach und von Constantinopel und St. Petersburg sind sehr lang, und da einige Wochen erforderlich sein würden, um uns mit dem nöthigen Gelde zu versehen, so hätten wir ein elendes Leben in den Bergen führen müssen, und mehr Erfahrungen in Betreff des wilden circassischen Lebens gemacht, als es uns angenehm gewesen wäre.

In Soukoum ist ein englischer Consul, seit dem

Digitized by Google

Krimkriege angestellt, aber es ist fast ein Ehrenposten, da Soukoum keinen Handel hat; und obwohl Mr. D— anerkannt den größten Einfluß unter den Russen hat, ist er machtlos, in Rücksicht auf die insurgirenden Circassier, und wenn sogar der russische General, Truppen zu unserer Hülfe geschickt hätte, was können Soldaten gegen wandernde Banden, die keine Heimath, Nichts zu verlieren haben, und deren einfache Bedürfnisse durch die natürlichen Producte des Landes befriedigt werden.

Dicht an der Meeresküste ist eine sehr sonderbare alte Kirche, Pitssunda genannt, die meilenweit ab von irgend einem Fort, oder Spuren eines Dorfes steht. Die Ueberlieferung sagt, daß sie während der Regierung Constantin's gebaut wurde, aber etwas Gewisses ist über deren Ursprung nicht bekannt. Sie wurde jedoch gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts reparirt, und grade, bevor der letzte Krieg mit der Türkei begann, hatten die Russen Anstalten getroffen, sie vollständig zu restauriren. Schöne Steine und Marmor waren aus beträchtlicher Entfernung zu dem Zwecke hingebracht, und wir konnten zum Theil bearbeitete Blöcke noch umherliegen sehen. Ein herrliches Kreuz von weißem Marmor, das manche Spuren reicher Sculptur des fünfzehnten Jahrhun-

Digitized by Google

derts bewahrt hatte, fiel dem Fanatismus der Türken zum Opfer. Sie zerstreuten es in tausend Stücke, und entstellten das Innere des Gebäudes so viel als möglich.

Sogar die Circassier (die keine Religion haben sollen) hatten immer diese Kirche respectirt, und es ist wirklich zu bedauern, daß ein so schönes Ueberbleibsel des Alterthums in Ruinen verfallen sollte.

Als der Tag sich zu Ende neigte ließ die schwache Brise nach, und das Meer verharrte so still in seiner tiefen Ruhe, daß nicht eine kräuselnde Welle seine spiegelglatte Oberfläche beunruhigte. Selbst die Wälder schienen in der Sonne zu schlummern. Eine Heerde leichter flockiger Wolken, die den ganzen Tag langsam, umhergeschwebt, veränderte sich zu einem sanften Carmoisin und fluthete an einem Himmel umher, der vom tiefsten Blau zu dem glänzendsten Rosenroth schattirte. Dann schien ein Goldschauer niederzufallen, und die Wolken veränderten sich zu einem langen Schleier rothen Dunstes, der leicht, wie eine Schärpe, über die schneeigen Spitzen der entfernten Berge hing.

Als wir diesen lieblichen Schatten beobachteten, sank die Sonne unter den Horizont, eine Gluth goldenen Lichtes schoß empor, das Meer wurde tief

Digitized by Google

purpurn, die Schnee-Berge verloren allmählich ihren rosigen Glanz, und eine unirdische Blässe — schön, doch schrecklich wie der Tod — schlich sich leise über die lange Linie der Gipfel, bläßer und bläßer werdend, bis endlich die Dunkelheit die Küste unserm Anblicke entzog.

Kapitel XI.

Soukoum.

Am nächsten Morgen wurde, Allen zum Aerger entdeckt, daß wir unserm Ziele vorbeigeschossen waren. Eine Landzunge hatte uns irregeführt, und die Jacht befand sich einige Meilen jenseit Soukoum-Kale. Wir mußten uns deshalb wieder zurückbewegen, und es war Mittag, bevor wir auf der Rhede der kleinen Stadt gegenüber vor Anker gingen.

Die Schiffahrt an dieser Küste ist sehr schwierig. Es giebt nur wenige Karten und grade diese wenigen sind nicht correkt. In der That ist auch wenig Aussicht, daß die Schwierigkeiten sich vermindern werden.

Die Gegend um Soukoum ist eben so schön als

Digitized by Google

eine, die wir bis jetzt gesehen haben; aber die Stadt selbst, obgleich ihre niedrigen, weißen Häuser der Küste entlang zerstreut und an den Abhängen der bewaldeten Hügel malerisch genug gelegen sind, scheint ein kleiner unbedeutender Platz, wenig mehr, als ein russisches Fort.

Ein russisches Transport-Schiff und drei kleine Kriegsschiffe waren in unserer Nähe vor Anker gegangen; die Decks waren gedrängt voll Leute, die begierig waren, den ungewöhnlichen und wundervollen Anblick einer englischen Jacht zu genießen. Die Claymore hat die Ehre das erste Fahrzeug zu sein, das die Königliche Jacht Escadre-Flagge zu Soukoum-Kale wehen läßt.

An Land herrschte dieselbe Aufregung. Der Strand war gedrängt voll Leute, die unsere Bewegungen mit dem größten Interesse und der höchsten Neugierde beobachteten, die offenbar seinen Kulminations-Punkt erreichte, als sie Kinder und Damen an Bord sahen. Der englische Consul, Mr. D—, langte bald an, freundlich bemüht, uns seine Dienste anzubieten. Nach und nach kamen auch der Gouverneur und Admiral, begleitet von ihren Adjutanten, an Bord; und bald darauf gingen wir mit ihnen an Land.

Der Strand, an dem wir landeten, war gedrängt

Digitized by Google

voll Russen und Circassier, viele der Letzteren waren wildaussehende Geschöpfe. Es waren jedoch meist schöne, große Männer, mit merkwürdig aufrechten und anmuthigen Figuren, intelligenten Gesichtern, und großen, dunkelen, feurigen Augen. Ihre würdige Haltung stand in merkwürdigem Contrast zu dem niedergeschlagenen Aussehen und den sorgenvollen Mienen der meisten Russen.

In Armuth und in Lumpen bewahrt ein Circassier sein unabhängiges, selbstvertrauendes Wesen, und sieht (was er im Allgemeinen auch ist) wie ein kühner Bergbewohner aus, der, trotz seiner nominellen Unterwerfung unter eine fremde Macht, seine Freiheit bewahrt, und mit Büchse und Schwert sein Eigenthum gegen die Welt vertheidigen kann. Dieselbe Gewehr und Schwert, wird behauptet, werden nicht selten zu anderen und weniger legitimen Zwecken benutzt, denn ihr Eigenthümer macht sich kein Gewissen daraus, irgend eine günstige Gelegenheit zu erfassen um mit ihrer Hülfe seine Börse zu bereichern.

Der circassische Anzug ist sehr malerisch. Er besteht aus großen losen Beinkleidern, die in hohe Stiefel gesteckt sind, einem dunkeln Rocke mit vollen Schößen, über dessen Brust eine Reihe langer, enger

Digitized by Google

Taschen sich befindet, in denen die Munition aufbewahrt wird. Die hohe Kappe ist aus grobem Tuch gemacht, der untere Theil mit Schafpelz besetzt. Die Reiter aus den Bergen tragen, statt dieser Kappe, einen hohen zugespitzten Hut, „Papack" genannt, aus Segeltuch gemacht und wie eine Mönchs-Kapuze gestaltet, mit zwei langen Enden, die über die Schultern hängen. Jeder Mann führt einen Karabiner, in Schaffell gewickelt, über dem Rücken, und hat Pistolen (oft schön mit Silber ausgelegt) im Gürtel stecken.

Die Circassier haben in der Regel besonders kleine Hände und Füße, und die Schönheit der letztern wird sehr durch die Stiefeln erhöht, die sie tragen. Diese Stiefel sind ohne Sohlen gemacht, und von scharlach- oder carmoisinrothem Leder so gut gearbeitet, und so elastisch, daß sie sofort die Form des Fußes annehmen, und wie Handschuhe sitzen.

Die Häuser in Soukoum sind niedrig und haben nur ein Stockwerk; aber sie sind sehr niedlich, im Allgemeinen von breiten Verandah's umgeben, die mit Schlinggewächsen bedeckt sind, und haben Gärten voll blühender Bäume und Gesträuche.

Ungefähr in der Mitte der Stadt, oder des Dorfes, ist ein großes rohes Viereck, der Exercier-

Digitized by Google

platz der Truppen; und wieder darüber hinaus, durch eine doppelte Reihe Bäume begrenzt, ist eine Art Straße mit dem großartigen Namen Boulevard benannt. Hier sind alle die besten Häuser, einschließlich der des Gouverneur's und des Admiral's. Es mögen etwa acht oder zehn von beinahe gleicher Größe sein. Die anderen waren sehr klein und enthalten nur zwei, oder vielleicht drei Zimmer.

Die Straße war mit ihren schönen Bäumen außerordentlich hübsch; und ein hochgelegener Pfad unter ihrem Schatten bildete eine angenehme Promenade. Er führte zu einer gewöhnlichen Wiese, wo verschiedene große Heerden Gänse sich in den kleinen klaren Wasserpfützen tummelten.

Aus irgend einem Grunde, — warum wurde uns nie klar, haben die Russen die Idee, daß die Gans der Lieblingsvogel aller englischen Haushaltungen ist, und daß eine Heerde Gänse einen romantischen Reiz für das englische Auge hat, weit größer, als irgend anderes Geflügel. Diese Gänse waren uns durch unsere Begleiter daher gezeigt, um viele zarte Erinnerungen an die Heimath zu erwecken. Aber es ist ein trauriges, vielleicht ein erniedrigendes Geständniß, daß, statt diese ausgezeichneten Vögel mit Zärtlichkeits-Gefühlen zu betrachten,

Digitized by Google

und uns an die heimischen Winkel und Plätze im theuren alten England zu erinnern, wir sie mit Gefühlen des niedrigsten und höchst irdischen wirthschaftlichen Interesses ansahen. Ein ziemlich langer Cursus häutiger Kücken und preservirten Fleisches hatte unsern höheren Geschmack und unsere Gefühle so verschlechtert, unsern Appetit so geschärft, daß unser erster Gedanke der war: nun wieder gebratene Gänse zum Mittagessen zu haben, und daß der ausgezeichnete Domenico jetzt seinen leeren Hühnerstall wieder füllen könnte.

Aber in Wirklichkeit war die Scene sehr hübsch und England wunderbar ähnlich. Die Haidekraut-Wiese mit ihren kleinen Flächen Farrenkraut, die weißen Landhäuser aus der Mitte der Bäume hervorlugend, die Birken-Gruppen und Erlen-Gebüsche, die die kleinen Wasserflächen umsäumten, die hohen alten, schottischen Tannen, ließen uns einen Augenblick fühlen, daß wir auf Prinz Hussein's Zauber-Teppich gesetzt, und mit einem Augenwinke nach einer sonnigen Lichtung in dem neuen Walde von Hampshire versetzt wären. Aber ehe der Gedanke Worte fand, kreuzte eine Heerde Büffel den Weg; und hinterher verscheuchte eine Gruppe wilder, bis an die Zähne bewaffneter Gestalten, deren dunkele Augen feurig

Digitized by Google

unter ihren weißen Hüten hervor blitzten, als sie eilend vorbei stürzten, eiligst die Illusion, und zeigte uns, wie weit entfernt wir uns von den friedlichen Heerstraßen und Nebenwegen der Heimath befanden.

In einer schönen Lage auf dem Abhange eines Hügels, ist ein reizendes kleines Haus, eine vollständige Rosen-Laube. Dies ist das englische Consulat, und für das Auge sich etwas Lieblicheres zu denken, war unmöglich; aber Mr. D—, so gut wie die meisten Leute hier, hat sehr stark am Fieber gelitten.

Grade die Schönheit, die wir bewundern, der wunderbare Luxus der Vegetation, ist eins der größten Uebel des Landes, oder wird es vielmehr durch die Sorglosigkeit und Indolenz des Menschen. Wäre das Land gut bebaut, Abasien (wie dieser Theil von Circassien heißt) würde ein Paradies sein. Der Boden ist so fruchtbar und das Klima so gemäßigt, daß jede Art Korn, Frucht und Gemüse mit sehr wenig Mühe gezogen werden könnte.

Es scheint fast unglaublich, daß in einem so reichen und productiven Lande, wo wenige Stunden Fleißes eine reichliche Ernte sichern würden,

Digitized by Google

jede Frucht und jedes Gemüse, einschließlich sogar der Kartoffeln, von Trebisonde eingeführt werden muß.

Unglücklicherweise sind die Circassier zu stolz und indolent um zu arbeiten, und bis bessere Garantieen für die Sicherheit des Lebens und Eigenthum's gegeben werden können, kann man natürlich nicht erwarten, daß Colonisten sich hier niederlassen.

Gegenwärtig sind die russischen Soldaten die einzigen Ackerbau-Treibenden, und da ihre militairischen Pflichten sehr strenge sind, ist das Resultat, daß nur so viel Boden cultivirt wird, um die Pferde mit Heu und Fourage zu versehen.

Der Militair-Dienst im Kaukasus ist viele Jahre unter den russischen Regimentern unpopulär gewesen. Der Dienst ist eisern, und die große Entfernung von der Hauptstadt läßt es, besonders die Offiziere, als eine Verbannung ansehen, wenig besser als zum Dienste nach Sibirien geschickt zu werden. Einige, von denen die wir kannten, waren der Meinung, daß die nördliche Station dieser bei weitem vorzuziehen wäre, denn die beständigen Fieber-Anfälle, denen zu entgehen unmöglich ist, bewirken nicht nur eine vollständige körperliche Erschöpfung, sondern auch große geistige Niedergeschlagenheit.

Hierfür sprach das hagere und leichenhafte Aus-

Digitized by Google

sehen eines großen Theils der Soldaten. Wir hören auch, daß das Sterblichkeits-Verhältniß ein sehr großes ist. Das Fieber wüthet während des ganzen Sommers, und ist mehr oder weniger gefährlich nach der Quantität Regen welche fällt; aber während der Monate Juli und August hauſ't es gewöhnlich mit fürchterlicher Strenge. Während einer regnerischen Saison ist die Sterblichkeit ganz erschreckend.

Im letzten Jahre haben von fünf tausend Soldaten drei tausend am Fieber gelitten, während kein einziger Fall unter den Seeleuten an Bord des russischen Kriegsschiffes vorkam, das der Stadt gegenüber vor Anker lag.

Während der Sommer-Monate bleiben die Schiffe so weit wie möglich von der Rhede entfernt, da die Luft aus der Stadt mit Krankheits-Stoff geschwängert ist.

Indem wir unsern Spaziergang verfolgten, bestiegen wir einen kleinen, abseits liegenden Hügel, das obere Fort genannt, und fühlten sofort die Erleichterung, die frische stärkende Bergluft athmen zu können, nach der erschlaffenden Wärme und Feuchtigkeit der Luft unten in der Stadt. Zum Glück sind hier die Hospitäler, denn es ist der einzige gesunde Platz in Soukoum. Wäre der Kranke genöthigt im

Digitized by Google

Thale zu bleiben, die Todesfälle würden sich wahrscheinlich verdoppeln.

Dicht am Fort ist ein kleines Haus, wo Omer-Pascha mit einigen seiner Frauen wohnte, als die türkische Armee Abasien besetzte. Es ist ein kleiner Raum, nur vier Zimmer enthaltend, aber trotz des beschränkten Raumes war es den armen Frauen, wie berichtet wurde, nie erlaubt auszugehen. Die Ueberlieferung sagt jedoch nicht, ob ihre Schönheit so blendend war, daß man es nicht wagen durfte, sie von den profanen Augen unglaubiger Giaur's anschauen zu lassen.

Die Aussicht auf allen Seiten war höchst lieblich, aber grade die Schönheit hatte ein Air verlassener Größe, das eine Verstimmung hervorbrachte. Ein vollkommenes Netzwerk steiler schmaler Thäler breitete sich jenseit der Region bewaldeter Hügel unmittelbar vor uns aus.

Große Waldmassen bekleideten ihre steilen Seiten, und erstreckten sich weit hin, dunkel und schweigsam, bis ihre düsteren Umrisse sich im Schatten der Berge verloren. Hier und da trafen die Strahlen der niedergehenden Sonne die Silberlinie eines entfernten Wasserfalls, und blitzten einige Minuten in der Mitte der düstern Waldmassen; jedoch, obwohl der

Digitized by Google

Stadt so nahe, unterbrach kein Ton die Stille — kein Vogel-Gesang, keine Menschen-Stimme, kein heiteres Zeichen von der Nachbarschaft thierischen oder menschlichen Lebens störte das Schweigen des Abends.

Wir waren einer Art Spur gefolgt, die das nächste Thal umsäumte. Wilde Blumen wuchsen um uns her, in solcher Schönheit und solchem Ueberfluß, daß wir es nicht unterlassen konnten, Hände voll davon zu sammeln. Geisblatt und Farrenkräuter hingen in Guirlanden von jedem Busche; wilder Wein und Hopfen bekränzten die Bäume. In jedem Felsenloche waren Büschel niedlicher Capernsträucher, mit den hübschen gelben und weißen Blüthen, während der Boden sich mit glänzenden Geranien, vielfarbigen Astern, späten Trüffeln und der Zwerg-Myrthe bedeckt zeigte.

Und dann die wundervolle Schönheit des moosigen Waldes, den wir zunächst betraten, wo die Sonnenstrahlen über einem vollkommenen Teppich lieblicher Gräser, Flechten und hübscher Farren blitzten. So reizend wie es war, durften wir unsern Spaziergang nicht verlängern, denn die Sonne stand schon tief, und die Luft soll nicht nur des Abends mit Fieberdünsten gesättigt sein, sondern unsere

Digitized by Google

Begleiter versicherten uns, daß es kaum klug sein würde, sich in der Nacht jenseit des Forts zu befinden. Wir beschleunigten unsere Schritte, aber trotz unserer Eile, war es beinahe finster, bevor wir die Stadt erreichten.

Man erschrak sich sehr, von Zeit zu Zeit einen wilden Reiter vorbeigalopiren zu sehen, der bei dem dämmerigen ungewissen Lichte noch wilder und schauriger aussah. Mit kleinen zähen Pferden beritten, flogen sie mit rasender Eile den düsterm Gebirgspässen zu, und lange, nachdem sie unsern Anblicke entschwunden waren, konnten wir ihre Schwerter gegen die großen Steigbügel rasseln hören, wenn sie über den rauhen Boden rasch dahineilten.

Es ist schwierig passende Worte zu finden, um das Gefühl der Dankbarkeit für die, von allen Freunden in Soukoum, uns erwiesene Liebenswürdigkeit, auszudrücken. Nicht nur sind, während der ganzen Zeit unseres Aufenthalts, Pferde und Cosacken-Escorten zu unserer Verfügung gestellt, sondern jeder kleine Wunsch wurde anticipirt. Was unsere Geflügel-Körbe anbetrifft, sind sie zum Ueberfluß mit dem besten Geflügel, das der Platz producirt, gefüllt worden, und die Milch der einzigen milchgebenden Kuh wurde uns zum Gebrauche über-

Digitized by Google

lassen. Der Wunsch, die verschiedenen Farren und wilden Blumen des Landes zu sehen, brachte uns Körbe voll der hübschesten Arten an Bord. Musikalien und Skizzen waren auch unter den großmüthigen Gaben. Kurz, so groß war die Freundlichkeit, daß Worte fehlen sie zu beschreiben.

Sollten jedoch diese wenigen Seiten je von einigen der Freundlichen und feingebildeten Freunde gelesen werden, die uns Circassien sogar zu einem entzückenderen Lande machten, als wir es uns in unsern Träumen ausgemalt, so werden sie sehen, daß ihre englischen Gäste sich ihrer mit Gefühlen der aufrichtigsten Dankbarkeit und Bewunderung erinnert haben.

Es giebt wenige feingebildetere Menschen, als die Russen; und in diesem entfernten Winkel der Welt haben wir musikalische Abende gehabt, die den Beifall des schwer zu befriedigendsten Kenner's erworben hätten.

Beethoven und Chopin haben sicher wenig daran gedacht, daß ihre köstlichen Melodien manche müßige Stunde in Ländern jenseit des schwarzen Meeres erheitern würden.

Der Gouverneur traf die Anordnung, daß wir bald nach unserer Ankunft einen langen Ritt in die

Digitized by Google

Berge machen konnten, und indem wir zur festgesetzten Stunde an Land gingen, fanden wir den General B—, mit einem ganzen Trupp Menschen und Pferde, die am Strande aufmarschiert waren, uns erwartend.

Außer den für uns ausgesuchten Pferden, waren andere für Domenico und Mr. D—'s Diener bereitgestellt, die unter der Führung und dem Schutze von vier Soldaten, eine Fouragirungs-Expedition nach einem benachbarten Dorfe unternehmen sollten. Domenico, wie schon gesagt, hat viele ausgezeichnete Eigenschaften, aber der Muth ist nicht seine glänzendste Tugend. Im letzten Augenblick verließ ihn sein geringer Grad von Tapferkeit. Er flehte mit solch' kläglicher Miene, daß es ihm gestattet werden möge, mit unserer stärkeren Gesellschaft zu gehen — mit ernsten Gesticulationen und in einem neapolitanischen Redestrom malte er uns ein so rührendes Gemälde unserer Gefühle, wenn er statt der Kücken todt zurückgebracht würde — daß unsere Herzen weich wurden, und angeordnet wurde, daß er und der andere Diener uns begleiten sollten und es dem Zufall zu überlassen sei, was das gute Glück uns in Gestalt der Gänse und Truthühner bescheren möchte.

Die Escorte bestand aus sechs Cosacken und

Digitized by Google

einem Corporal. Alle waren gut mit Musketen, Pistolen ꝛc. bewaffnet, aber die Pferde, die sie ritten, waren so dünn, und schienen in so schlechter Verfassung zu sein, daß wir uns zuerst wunderten, daß die armen Thiere stehen konnten.

Wir waren jedoch noch nicht lange fortgeritten, als wir bemerkten, daß sie außerordentlich gut auf den Füßen waren, und thatsächlich am Ende des Rittes besser, wie beim Beginne desselben aussahen.

Die für uns ausgesuchten Pferde waren schöne kleine persische Araber, lebhaft doch sanft, vollkommen fehlerfrei, und hatten eine leichte elastische für die Reiter höchst angenehme Bewegung. General B— hatte sie in Persien gekauft, und sogar dort einen hohen Preis dafür gezahlt.

Der Führer, ein junger Circassier, großartig bekleidet mit einem glänzenden gelben Rocke und scharlachrothen Stiefeln, und vollkommen mit Steinschloß-Gewehr, Pistolen und Säbel bewaffnet, ritt an der Spitze der Truppe.

Circassische Sättel sehen außerordentlich plump und unbequem aus. Sie sind sehr zugespitzt und sehr hoch, aber die Circassier sind Reiter erster Classe; sie benutzen kurze Steigbügel, haben den regelrechten englischen Jagdsitz, halten sich mit den Knieen, und

Digitized by Google

erheben sich im Trabe in sehr unmilitärischer aber durchaus Jockeiähnlicher Weise.

Wir hatten unsere eigenen Sättel, und die erregten sichtlich viel Neugierde unter dem kleinen Haufen, der sich gesammelt hatte. Wir wurden mit außerordentlichem Interesse beobachtet, wie die verschiedenen Vorbereitungen der Befestigung der Gurten, 2c. gemacht wurden, aber als endlich Mr. Harvey meine Schwester und mich nach englischer Mode in den Sattel hob, machten die Gefühle der Zuschauer sich in einem Schrei des Erstaunens Luft.

Die kriegerische Art unserer Abreise rief einen tiefen Eindruck auf uns hervor. Der Führer und zwei Cosacken ritten in der Front, dann kann General B—, einige russische Offiziere und wir selbst, von dem Rest der Soldaten gefolgt, und es war ein schreckliches Klingeln und Rasseln wie der kleine Trupp durch die Stadt trabte.

Wir kreuzten die Wiese, und traten in einen sehr hübschen Wald von Birken und Eichen ein. Gelegentliche Oeffnungen zeigten die See an der einen und an der anderen Seite niedrige, steile, bewaldete Hügel, mit gewaltigen Granit-Wänden, deren graue Seiten über die Bäume hervorragten.

Digitized by Google

Einige der Felsmassen waren so sanft und rund, daß sie wie gigantische Blöcke aussahen, als wenn die Titanen mit ihnen in Mitte der luftigen Gipfel des El-Barouz gespielt hätten, und einige dieser Spielzeuge unten in die Thäler gerollt wären.

Von Zeit zu Zeit passirten wir lange schmale Schluchten, die Aussichten auf anscheinend endlose Hügel und Bergketten gewährten; die nächsten sahen dunkelpurpurn in dem starken Lichte aus, andere entferntere wurden allmählich bläßer und weniger bestimmt, bis sie endlich in der blauen Entfernung verschwammen, und allein ein schwacher Schneeglanz die entferntesten Spitzen andeutete.

Im Verlaufe des Tages erhob sich eine sanfte Brise, die etwas die Blätter bewegte und die Luft frisch und kühl machte, doppelt erfrischend nach der großen Hitze des Morgens. Die Erde gab den süßen Duft von sich, der so oft nach starkem Thau eintritt. Der mit Gras bewachsene Weg war gut; unsere Pferde ausgezeichnet. Es war herrlich, einmal wieder zu Pferde zu sein — ein Vergnügen, das wir Monate hindurch nicht gehabt hatten. So unsern gehorsamen Rossen den Zügel lassend, gingen wir in einem Schritte vorwärts, der die Cosacken sichtlich in Erstaunen setzte, und den freundlichen Ge-

Digitized by Google

neral B— und unſern Circaſſier ergötzte. Was den Letzteren anbetrifft, ſo war er ganz entzückt; er ſchwenkte die Arme über den Kopf, erhob ſich in den Steigbügeln, beugte ſich über des Pferdes Nacken, und ſtürzte in raſender Eile vorwärts.

Dieſes ſchnelle Tempo konnte jedoch nicht beibehalten werden, nachdem wir die grüne Ebene verlaſſen hatten, denn darauf kamen wir in ein Hügelland, wo Wald und dichtes Unterholz den Weg ſchwieriger machten, und wo verrätheriſche Sümpfe umgangen und zuweilen durchſchritten werden mußten.

Dieſe Sümpfe ſind während des Winter's und Frühling's faſt unpaſſirbar. Während der Sommermonate können ſie in gewiſſen Richtungen überſchritten werden. In Folge der letzten Trockenheit, ſind ſie grade jetzt ungewöhnlich feſt, aber trotzdem mußten wir über verſchiedene kleine Waſſerläufe und gefährlich grüne Plätze ſpringen.

Zuweilen zitterte auch der Boden unter den Füßen der Pferde, als ob er uns zu verſchlingen beabſichtigte, aber unſere klugen Thiere verfolgten ihren Weg mit der äußerſten Vorſicht, und verſtanden ſichtlich durchaus ihre Sache.

Dieſe Sümpfe waren ſehr öde ausſehende Plätze, wie ſie unter dem Schatten des Waldes braun und

Digitized by Google

düster daliegen, ihre verrätherische Oberfläche nur hier und da durch Büschel verkrüppelter Birken unterbrochen. Wir konnten wohl begreifen, wie gespensterhaft die Myriaden Lichter der Irrwische erscheinen müssen, wenn sie in überirdischer Weise über die dunkelen und gefährlichen Moräste tanzen.

Wieder tauchten wir in den dichten Wald unter, und eine Stunde Reitens brachte uns an den Eingang eines engen Defilé's, wie es schien, der Thorweg zu den Bergregionen.

Der Weg wurde rauh und schwierig, da er bloß das Bett eines Bergstromes war, und die Zahl der losen und schlüpfrigen Steine machte es für die Pferde sehr schwierig, sicher Fuß zu fassen. Die Scenerie wurde wild und ernst; große Felsen-Massen hingen über den Paß, an vielen Stellen trafen sie über unsern Köpfen zusammen.

Kleine Bäche rauschten von den Höhen nieder, indem sie sich kopfüber in den Abgrund stürzten, wenn sie an die steilen Felsenwände anlangten, die uns von allen Seiten einengten.

Der Hohlweg oder die Schlucht, denn es war augenscheinlich nur eine Passage, die der Strom sich im Laufe zahlloser Zeitalter ausgearbeitet hatte,

Digitized by Google

war so tief und schmal, daß man ganz schwindlich wurde, wenn man hinaufsah.

Der Schwindel erfaßt uns gewöhnlich, wenn wir nach unten sehen; wir hatten nie vorher dieses Gefühl gekannt beim Hinaufsehen nach einer großen Höhe; aber das rasche Vorbeiziehen der Wolken über die schmale, zackige Oeffnung oben, machte, wenn man wenige Minuten hin sah, Alles sich im Kreise drehen.

Wo nur wenige zerbrochene Steine der Erde gestattet hatten, sich zu sammeln, hatten Massen von Rhododendron und Birken-Gruppen Wurzel gefaßt. Ihre anmuthigen Formen und glänzenden grünen Blätter bildeten heitere Plätze des Lebens und der Schönheit inmitten des schroffen Ernstes der düsteren Scene.

Als wir weiter in den Paß vorrückten, wurde kein Ton als das Rauschen der Bergströme gehört und der heisere Schrei eines Adlers, wie er langsam über unsere Köpfe segelte.

Wir Alle wurden schweigsam. Es war fast unangenehm, das Gebißkauen der Pferde zu hören, und das gelegentliche Rasseln der Rüstungen. Wie wir uns stetig aber langsam weiterbewegten, hielten unsere Begleiter nach allen Seiten Ausschau, obwohl

Digitized by Google

man annahm daß das Land gegenwärtig ungewöhnlich ruhig wäre.

Nur noch wenig Meilen weiter mußte unsere Grenze sein. Es dürfte nicht klug sein, viel weiter in die wilde Region vor uns vorzurücken.

Wir müssen zugeben, daß bei unserm ersten Wegreiten wir gedacht hatten, daß unsere kriegerische Escorte mehr zur Ehre, als zum wirklichen Gebrauch bestimmt war, aber eben bevor wir in diese wilde Schlucht eingerückt waren, erschien es uns klar, wie gut es für uns gewesen, daß wir von so vielen braven Beschützern umgeben waren. „Vorsicht ist besser wie Nachsicht" und eine starke Gesellschaft verhindert oft, daß ein Angriff gemacht wird.

Einmal mitten in den finsteren Schluchten und dunkelen Einsamkeiten dieser wilden Berge, würden vertheidigungslose Reisende keine Chance gegen eine räuberische Bande haben; sie würden wie Schafe in des Löwen Höhle spazieren.

Von Zeit zu Zeit waren uns Partien Bergbewohner begegnet, einige zu Pferde, einige zu Fuß, aber Alle vollständig und schwer bewaffnet.

Obgleich in der thatsächlichen Entfernung weniger Meilen von der Stadt, umgeben die Berge sie so dicht — das Land ist so verlassen, und auch im

Digitized by Google

Tieflande so von Schluchten und Moräſten durchzogen — daß, wenn wir allein geritten, ein Widerſtand gegen dieſe bewaffneten Banden hoffnungslos geweſen ſein würde.

Bevor Beiſtand anlangen konnte, würden wir aller Wahrſcheinlichkeit nach, nach einem entfernten Fort entführt worden ſein, um da zu verbleiben, bis das geforderte Löſegeld bezahlt worden wäre.

Das Erſtaunen der Circaſſier, Frauen auf europäiſche Weiſe reiten zu ſehen, war höchſt amüſant. Die eingeborenen Frauen, wenn ſie reiten, reiten wie die Männer. Es war ihnen ſichtlich ein tiefes Geheimniß, wie wir uns im Sattel halten konnten. Alle ſchauten uns an, und beobachteten uns ſo lange wir in Sicht blieben, erwartend, wahrſcheinlich hoffend, wir würden jeden Augenblick herunterfallen.

Ein Mann war ſo in Verwunderung verſunken, daß er ſeinen Sitz verlor. Sein Pferd that einen plötzlichen Sprung, und der Reiter fiel ſo ſchwer, und mit einem ſolchen Krachen zu Boden, daß wir dachten, er müſſe todt ſein. Zu unſerer großen Erleichterung ſprang er jedoch wieder auf, ſah aber ſehr niedergeſchlagen aus (denn ein ſolches Malheur wird außerordentlich verſpottet) und kletterte unter Geſpött und Gelächter ſeiner Gefährten wieder in den Sattel.

Digitized by Google

Man kann sich leicht denken, wie herrlich und interessant wir den Ritt fanden. Aber Vergnügungen müssen zu einem Ende kommen; die Tage sind in diesen Breiten kurz; der Abend kam heran, und es würde zu viel gewagt gewesen sein, uns von der Dunkelheit auf so gefährlichem Boden überraschen zu lassen.

Ungern mußten wir uns daher damit begnügen, sehnsüchtige Blicke nach den wilden Schluchten zu werfen, die sich in allen Richtungen nach aufwärts abzweigten. Die Einsamkeit, das Düstere, die unaussprechliche Großartigkeit der dunklen gewaltigen Felsen, und grade die Gefahr, gewährte noch mehr Reiz; wie wahre Frauen sehnten wir uns desto mehr danach, das verbotene Land zu durchdringen.

Glücklicherweise waren wir Alle zu sehr an Bergreisen gewöhnt, um unsere Nerven schwach werden zu lassen, wenn wir schmale und luftige Bergränder überschritten, denn es war beschlossen, daß es klüger sein würde den Paß, durch den wir gekommen waren, zu vermeiden, und die Stadt auf einem anderen Wege wieder zu erreichen. Unser Führer leitete uns daher im Angesichte eines Abgrundes auf einen Pfad, der nur für Ziegen zu passen schien, aber die wackeren kleinen Pferde setzten ihren Weg mit einer Stetigkeit

Digitized by Google

und Geschicklichkeit fort, die nicht genug zu loben war, und die die ganze Cavalcade nicht besaß; denn an ein oder zwei ungewöhnlich gefährlichen Punkten verlor der arme Domenico den Muth und stieg ab, indem er es vorzog seinen eigenen Kletterkünsten zu vertrauen, ein sehr unweises Verfahren seinerseits, denn ein Pferd wird oft seinen Weg sicher finden, wo des Menschen Nerven ihn vollständig im Stiche lassen.

Wir fanden es besser, nicht so viel nach unten zu sehen. Wenn wir gelegentlich uns dazu im Stande fühlten, war die rauhe Wildheit der Scene unaussprechlich großartig. Besonders an einem Punkte, wo wir uns scharf um die Ecke eines fast senkrechten Felsens wandten, fanden wir uns über einen Schlund hängend, schwarz wie die Nacht, wo wir, bei einer ungeheuern Tiefe unter uns, das Rauschen und Brausen der Gewässer hören konnten, obschon der Strom selbst bei der Dunkelheit in der Tiefe unsichtbar war.

Langsam und vorsichtig stiegen wir die steile Seite der Schlucht hinunter, bis wir bei dem Strombette anlangten, das uns als Straße dienen sollte, um uns in das Hügelland zurückzuführen. Zu dieser Jahreszeit war der braune, trübe Strom, obwohl

Digitized by Google

er zornig über die vielen Felsen und Steine brauste, die seinen Lauf behinderten, nicht tief, und, nach dem Rutschen und Klettern, das wir die letzte Stunde gethan hatten, war es ganz angenehm, nur durch das Wasser waten zu müssen, trotz des gelegentlichen Naßwerdens, das damit verbunden war.

Dieser Hohlweg war ebenso schmal, wie der durch den wir gekommen waren, und beim Auftauchen aus der Dunkelheit und dem Düster in den Glanz der grünen Hügel, fühlten wir uns wie Dante, als er von seinem Besuch in der Hölle zur Erde zurückkehrte.

Der Strom nahm an dem Charakter der Scene Theil, und bald nach dem Eintreten in die Gras-Ebenen und grünenden Wälder wurde er zum hübschen plätschernden Flusse, obgleich die Massen Steine an jeder Seite seines Bettes zeigten, daß seine Heftigkeit wieder beginnen könne, sowie der Winterregen sie anregt.

Wenige Werste von der Stadt, auf einem steilen Gras-Hügel, durch eine malerische Birken-Gruppe beschattet, befand sich ein sehr niedliches hölzernes Haus, (die einzige Wohnung die wir während des ganzen Tages gesehen hatten) einem Schweizerhause etwas ähnlich. Die Mutter und die Familie des verstorbenen Fürsten

Digitized by Google

Dimitri Sherwasidzi, der vor einigen Monaten starb, leben hier. Die Damen, in tiefer Trauerkleidung, saßen in der breiten Veranda. Sie trugen schwarze wollene Kleider und hatten Schleier von demselben düstern Stoffe um den Kopf geschlungen. Es war ein vollständiger Traueranzug. Die großen, schlanken Frauen mit ihrer düstern Draperie, die um sie herum hing in schweren und anmuthigen Falten, glichen Figuren aus einem griechischen Friese. Getrauert wird hier sehr stark. Denn drei Monate nach dem Tode des Familienhaupts empfangen die Damen keine anderen Besucher als die Verwandten. Jeden Tag besucht die Fürstin Sherwasidzi, begleitet von ihren Frauen, das Grab ihres Sohnes. Mehrere Stunden weinen und trauern sie, und werfen unter kläglichem Weinen und Schreien Asche auf ihr Haupt.

Etwas entfernt von der Familien-Wohnung stehend, ist noch ein ähnliches, aber kleineres Haus, ganz zum Aufenthalte der Gäste eingerichtet. Gastfreundschaft ist hoch geachtet und in reichem Maße durch die obere Klasse der Circassier geübt. Kein größeres Lob kann gespendet werden als von einem Manne zu sagen, daß er „vierzig Tische hält."

Der Rückritt an dem kühlen Abend war sehr angenehm, aber frei von Unglück, mit der Ausnahme,

Digitized by Google

daß wir unſern armen Domenico über den Kopf des Pferdes fliegen ſahen. Nachdem er ſo gut all' die kleinen Schwierigkeiten des Tages überwunden, ſtrauchelte ſein Pferd über einen Sandhügel, und dieſer unrühmliche Purzelbaum war das Reſultat. Glücklicherweiſe war ihm kein Leid geſchehen, außer einem zerriſſenen Rocke, aber die Coſacken ergötzten ſich ganz ungeheuer über ſein Mißgeſchick. Sogar der grimmige alte Corporal ſtrich ſeinen grauen Schnurrbart, um das ungewohnte Lächeln zu verbergen, das ihn überkam.

Kapitel XII.

Circaſſiſche Männer und Frauen.

Unſer Leben hier iſt voll ſonderbarer Contraſte — eine wunderbare Miſchung von Wildheit und Civiliſation. Die Tage werden mit wilden Ritten in die Hügel und Berge verbracht; der Schimmer der Gefahr, die uns erwartet, vergrößert das Intereſſe die Landſchaft zu ſehen, ſo herrlich in der Erhabenheit der wilden Großartigkeit und außerordentlich lieblich

Digitized by Google

in der zarten Schönheit der abgelegenen Thäler und mit Farren bekleideten Wälder.

Um acht Uhr Abends ändert sich die Scene, und wir befinden uns inmitten einer höchst liebenswürdigen und angenehmen kleinen Gesellschaft, wo Musik, Tanz und heiteres Gespräch die Stunden viel zu schnell entschwinden lassen. Die kleine Welt von Soukoum ist natürlich sehr begrenzt, aber sie begreift so viele reizende und treffliche Leute in sich, daß man sich des Bedauerns nicht erwehren kann, daß Einige von ihnen, wie die Blumen in der Wüste, bestimmt sein sollen, so weit von den besuchteren Wohnstätten der Menschen zu verblühen.

General B—, der Gouverneur, ist unverheirathet, aber des Admiral's junge Gattin, Madame G—, von ihrer niedlichen Schwester, Mlle. Olga J— unterstützt, geht darauf aus, ihr rohes circassisches Haus so anziehend zu machen, als ob es in Paris oder St. Petersburg wäre.

Mr. D— ist außerordentlich musikalisch, und Graf S—'s Mazurkas und Walzer sind so brillant, daß der Tanz-Geist unabänderlich Alle erfaßt, die sie hören. Dann ist da ein Doctor, der Heiterste aller Männer, der herzzerreißende Melodieen auf der Flöte spielt. Zum Unglück bekommen wir, mitten in den

Digitized by Google

klagenden Todesgesängen von Edgard und Desdemona, das glänzendste Paar kleiner, schwarzer, tartarischer Augen zu sehen, die mit solch' einem drolligen Ausdruck über die Musik weg zwinkern, daß statt zu weinen, wir Alle anfangen zu lachen, was, wie wir gestehen müssen, die von dem Musiker beabsichtigte Wirkung zerstört.

Die Letzte, und unter unsern liebenswürdigen und reizenden Freunden nicht die Geringste, ist die Fürstin Constantine S—, eine junge Russin aus Moskau, die neulich den Bruder des regierenden Fürsten von Abasien geheirathet hat. Sehr jung, sehr hübsch, und an den Luxus und die Zerstreuungen einer Hauptstadt gewöhnt, hat sie die Schwierigkeiten ihres hiesigen Lebens mit gutem Sinn und freundlicher Milde aufgenommen, die in ihrem circassischen Hauswesen schon Wunder gethan haben.

Der Fürst war leider, während unseres Aufenthalt's in Soukoum, mit seinem Bruder in Shamshesherai, aber die freundliche, sogar liebevolle Gastfreundschaft, die wir bei der Fürstin Constantine genossen, ließ uns, während es unserm Besuche erhöhten Reiz verlieh, desto mehr die Pein fühlen, als die Zeit heranrückte, das grausame Wort, „Lebewohl" auszusprechen.

Digitized by Google

Wie oft haben wir seitdem der heiteren Stunden gedacht, die wir zusammen in jenem, Scheunen-ähnlichen Hause zugebracht. Obwohl von außen hübsch, durch die Schlingpflanzen und schönen Bäume durch die es beschattet wurde, dürfte es schwierig sein, etwas Uncomfortableres zu finden als das Innere. Große nackte Räume, ohne Plafonds, wo die Ratten zuweilen über die Balken laufen, eine allgemeine Unfertigkeit, und oft sogar ein Mangel an Reinlichkeit, machen die circassischen Wohnungen, auch wenn ihre Eigenthümer reich sind, zu Allem, nur nicht einladend für einen Fremden. Fürstin Constantine und ihre Mutter hatten viele Verbesserungen bewirkt, hauptsächlich mit Rücksicht auf die Reinlichkeit und Ordnung, aber doch war der Anblick ihrer Häuslichkeit äußerst unfreundlich.

Der Salon war ein großes, weißgewaschenes Zimmer, einen Tisch, ein Paar Sofas, und einige Stühle enthaltend, die das öde Aussehen der Wände, gegen die sie gestellt waren, nur noch vergrößerten; es war jedoch ein gutes Piano da, wenngleich es leider gelegentlich als Tisch oder Bücher-Behälter dienen mußte.

Der Fürstin Schlafzimmer war etwas besser möblirt, obschon kaum wohnlicher. Die hölzernen Planken,

Digitized by Google

aus denen die Wände gemacht waren, ließen den Wind durch jede Fuge, so daß ungeheure persische, wollene Decken um das Bett gehangen waren, um den eindringenden Luftzug abzuhalten.

Der Toiletten-Tisch war wie eine Oase in der Wüste, so hübsch war er mit Spitzen und Mousselin geziert; das großartige goldene Waschgeschirr nebst Spiegel, mit Rubinen besetzt, erschien an einer solchen unwohnlichen Stelle durchaus nicht am Platze.

Die Wände waren mit des Fürsten herrlichen Waffen und Rüstungen behangen. Einige der hohen zugespitzten, abasischen Sättel waren sehr prachtvoll, da sie mit carmoisinrothen Sammet bedeckt und mit Gold bestickt waren. Die Waffen würden den Neid manches pariser „Elegants", erweckt haben, so schön waren die Schwert- und Dolch-Klingen belaufen, und so prachtvoll die mit Juwelen besetzten Griffe und Scheiden.

Die arme Fürstin gab einen halb melancholischen, halb spaßhaften Bericht ihrer ersten Ankunft aus Moskau, und ihrer Verzweiflung beim Anblicke des armselig aussehenden, trostlosen Heimwesens.

Es ist ihr nach und nach gelungen, etwas mehr Ordnung und Wohnlichkeit in den Haushalt zu bringen, und sie hofft, auch eines Tages Möbel zu

Digitized by Google

erhalten; aber bei dem gegenwärtigen unsichern Stande der Sachen, wird es für klüger und besser gehalten, jeden Luxus und jede Ausgabe zu vermeiden.

Sie erzählt uns, daß ihr Schwager, Fürst Michael, der, außerdem, daß er sehr reich ist, auch einen Gehalt von Rußland als Gouverneur von Abasien bezieht, großen Aufwand in Shamshesherai macht.

Die Damen der Familie, obwohl dem Namen nach Christinnen, behalten trotzdem viele muhamedanische Gewohnheiten bei. Sie erscheinen öffentlich nie unverschleiert, und obschon es ihnen gestattet ist ihre männlichen Verwandten zu sehen, führen sie ein sehr abgeschlossenes Leben, von den Männern getrennt, indem sie ihre Zeit mit Rauchen, Süßigkeiten-Bereiten und der Toilette zubringen. Sie erhalten wenig oder keine Erziehung, und sprechen weder russisch noch irgend eine andere europäische Sprache.

Unsere Freundin erzählt uns, daß, obgleich sehr große Schönheiten zuweilen vorkommen, die circassischen Frauen im Allgemeinen nicht hübsch und daß die Abasierinnen unschön sind. Jedenfalls haben wir bis jetzt noch keine eingeborne Frau gesehen, die auf Schönheit Anspruch machen kann.

Auch der National-Anzug erhöht nicht ihre Reize.

Digitized by Google

Gewöhnlich tragen sie lose türkische Beinkleider, aus weißer Baumwolle gefertigt, und ein außerordentlich häßliches Obergewand von etwas dunkelem Tuche, genau wie die Röcke gemacht, welche die Geistlichen der Hochkirche tragen — eng und grade herunterhängend, und vom Halse bis zu den Füßen mit Knöpfen besetzt. Ein gestreifter Shawl wird zuweilen wie eine Schürze umgeknotet. Ein blauer Gaze-Schleier wird über den Kopf geworfen, und das Haar, das gewöhnlich lang und dick ist, in zwei schweren Flechten getragen, die hinten niederhängen.

Die Schönheiten, die einen so großen Ruf in Constantinopel und dem Abendlande behaupten, kommen fast stets aus Georgien und den Thälern bei El-Barouz. In jenen Gegenden haben die Frauen herrliche Augen und schöne Gesichtsfarbe.

Es muß auch eingeräumt werden, daß wir zu spät in der Saison angelangt sind, um die hübschen Mädchen zu sehen. Kurz, sie waren schon verkauft.

Im Anfange des Jahres kommen gewisse Händler von Zeit zu Zeit, und man erzählt sich, daß circassische Eltern keinen Anstand nehmen, gegen eine Entschädigung über ihre Töchter zu verfügen. Man sagt auch, daß die schönen Fräulein, weit entfernt Schwierigkeiten zu machen, erfreut sind, der Qual

Digitized by Google

des Hauslebens zu entschlüpfen, und es vom Glücke abhängen lassen, von einem reichen Pascha gekauft zu werden.

Obwohl Fürst Constantin's Wohnhaus so schlecht möblirt war, und sehr die gewöhnlichen Bequemlichkeiten entbehrte, so war doch eine Art orientalische Großartigkeit in der Menge der Diener und Miethlinge, die dem Haushalte zugetheilt waren.

Das Land ist hier fast werthlos, denn die Natur ist so freigebig, daß ihre wilden Früchte und ein wenig Mais, mit etwas Geflügel, das sie aufzufüttern und zu pflegen scheinen, vollständig für den Unterhalt der Einwohner genügt.

Eines großen Herrn Reichthum wird deshalb nach der Zahl der Leibeigenen geschätzt, die er besitzt, mehr als nach der Ausdehnung seines Territoriums.

Die Leibeigenen sind verpflichtet, ihren Herrn mit einer gewissen Quantität Holz, Geflügel, u. s. w. zu versehen und ihm Dienste zu leisten; die letztere Pflicht wird gewöhnlich dadurch aufgewogen, daß einer aus der Familie ein bleibender Diener oder Arbeitsmann im Haushalte seines Fürsten wird. Der Herr seinerseits gewährt seinen Unterthanen Land und Schutz.

Die Leibeigenschaft hat hier nicht das Gehässige, was sie in Rußland hat, denn der Besitzer hat nicht

Digitized by Google

die Macht, oder jedenfalls ist es nicht gebräuchlich, seine Leibeigenen zu verkaufen; er kann sie von einem Theile seines Besitzes zu einem andern versetzen, aber sogar diese Maßregel wird als tyrannisch angesehen.

Thatsächlich ähnelt die Leibeigenschaft in Circassien sehr viel den Clanschaften der alten Zeit in Schottland. Jeder Mann ist stolz auf seine Verbindung mit seinem Häuptling, und der Häuptling hält sich verpflichtet seine Untergebenen zu beschützen und ihnen angethanenes Unrecht zu rächen.

Grade wie die alten schottischen Häuptlinge, sind auch die circassischen Fürsten, obschon sie zahlreiche Clane mit Unterthanen, und ungeheure Landstriche besitzen, nur spärlich mit Münze versehen, und haben nur wenig Mittel zur Verfügung für die angemessene Erziehung ihrer Söhne, oder um sie in Stand zu setzen, die Geistes-Bildung zu erlangen, sowie die Manieren, die durch Sehen anderer Länder erreicht werden können.

Von Zeit zu Zeit fordert der Kaiser einige der jungen Männer auf, nach St. Petersburg zu kommen. Sie erhalten einen gewissen Schliff von Dressur und Erziehung, aber wie die meisten halb civilisirten Völker, haben die jungen Fürsten, mit wenigen Ausnahmen, das wilde Leben so lieb gewonnen, das sie

Digitized by Google

inmitten ihrer Heimathsberge zu führen gewohnt sind, daß der Ruf nach St. Petersburg keineswegs populär ist.

Vielleicht auch wird er nur als ein anderer Name für Verbannung angesehen; denn gelegentlich, wenn die regierende Familie für zu einflußreich gehalten wird, sind leicht Vorwände gefunden um die jungen Erben am russischen Hofe zurückzuhalten.

Der Fürst von M— und seine Mutter sind so jahrelang in Rußland gewesen, trotz all' ihrer Anstrengungen die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland zu erlangen. Sie bleiben in einer Art ehrenvoller Gefangenschaft, erhalten eine große Pension, während ihre Güter in der Heimath durch die russische Regierung verwaltet werden.

Die Fürstin wurde uns als eine Frau von bemerkenswerthem Talent und sehr aufgeklärten Ansichten geschildert.

Durch ihre gesunden Maßregeln hatte sie unter dem Volke eine bedeutende Verbesserung bewirkt, aber leider war sie einige Jahre vorher im Verdachte oder angeklagt, mit Schamyl correspondirt zu haben, und wurde deshalb auf einmal der Versuchung entzogen. Ihr Palast und ihre Gärten waren zu einer Zeit berühmt wegen ihrer Schönheit, aber während der Occupation des Landes durch die Türken, wurde

Digitized by Google

der Palast geplündert und die Gärten zerstört, obwohl Omer Pascha sein Möglichstes that, sie zu retten.

Die Invasions-Armee war im Ganzen harmlos im Vergleich mit den gesetzlosen Banden der den Truppen Folgenden, die in der Flanke und im Rücken der türkischen Truppen herumschwärmten, das unglückliche Land plünderten, im Vorbeigehen verbrannten und zerstörten, wenn sie fanden, daß keine Beute mehr zu erhalten war.

Wenige Tage nach unserer Ankunft wurden wir peinlich an die Unsicherheit des Landes erinnert durch die Nachricht, daß der Leichnam eines Soldaten in dem schönen Thale gefunden worden, das wir auf unserm Ritte nach den Bergen besucht hatten.

Einige Soldaten waren ausgeschickt worden, um Brennholz zu fällen; der unglückliche Mann kam von seinen Kameraden ab, und fehlte, als das Detachement zurückkehrte. Sein Leichnam wurde diesen Morgen aufgefunden, mit einer durch den Kopf geschossenen circassischen Kugel. Obwohl nominell im Besitz der Russen, befindet sich Circassien noch immer in einem sehr beunruhigten Zustande. Die festen Bergplätze werden von den Circassiern innegehalten, und bis Wege gebaut, Moräste drainirt, und die

Digitized by Google

Ebenen und Thäler, die zwischen den Bergen und dem Meere liegen, bewohnt und cultivirt sind, können räuberische Banden das Land nach Gutdünken durchstreifen, und es für jeden Fremden unsicher machen, der sich über den Schutz der russischen Forts und Pikets hinauswagt.

Sogar Fremde können sehen, daß Circassien, wie ein herrliches, wildes Thier, eher gezähmt als geschlagen werden muß, und daß Wege und Häfen weit mehr zur vollständigen Unterwerfung beitragen werden, als die einschüchternde Anwesenheit einer großen stehenden Armee. Obschon die Abasier nun schon einige Jahre russische Unterthanen gewesen sind, gehören doch ihre Sympathien ihren Hochland-Brüdern, und es ist wohl bekannt, daß sie den Guerilla-Krieg unterstützen und schüren, der ja so unaufhörlich den District beunruhigt. Die russischen Offiziere erklären, daß diese Art versteckter Kriegführung für die Truppen höchst ermüdend ist. Er bringt weder Ehre, noch Vortheil, und der Haß, der von den Circassiern genährt, wird von den Eroberern erwiedert.

In Georgien existirt dieses böse Gefühl nicht. Das Volk hat sich einer fremden Regierung viel zugänglicher gezeigt. Die Georgier sind indolenter

Digitized by Google

und weniger kriegerisch als ihre Nachbarn in Circassien, und dadurch näher mit Rußland verbunden, daß sie Mitglieder derselben Kirche sind.

Die Religion der Circassier ist in viel Geheimniß gehüllt. Anscheinend erkennen sie kein erhabenes Wesen an; sie haben keine Heilige, auch beobachten sie keine Festtage. Zuweilen opfern sie ein Huhn, obgleich wem, oder wofür? weiß Niemand. Einige jedoch bekennen sich zu einer Art Mohamedismus, obwohl sie von allen guten Moslems absolut verläugnet werden, die solch' eine Neben-Religion verabscheuen, und sie alle Ketzer und Heiden der schlimmsten Sorte nennen. Sie gehören zu den wenigen Leuten in der Welt, die keinerlei Art Ceremonie haben, ja nicht einmal bei der Hochzeit. Nachdem man über einen gewissen Preis übereingekommen, bringt der Vater seine Tochter nach der neuen Heimath, und da verläßt er sie, nachdem er das Gewehr oder Pferd erhalten hat, für das sie als schönes Equivalent gilt. Eine Gebirgsfrau ist werthvoll, da sie ein ausgezeichnetes Lastthier, und eine schwerarbeitende Sclavin ist.

Nach alle dem, was wir von den Bergbewohnern hören, scheinen sie ein hochmüthiges, zurückhaltendes Volk zu sein, stolz auf ihre Armuth, auf ihre tadel-

Digitized by Google

erschreckte und unterwarf nicht nur sein Volk, er führte es auch geschickt zu dem Glauben: daß der Mantel des Propheten auf ihn überkommen, und daß er im Geiste beständig im Verkehre mit dem Allmächtigen wäre, um von da die Befehle des göttlichen Willens zu erhalten. Die wilden Wuthausbrüche, die seinen Lippen entströmten, wurden daher von seinen Anhängern als directe Mittheilungen des Himmels geschätzt.

Schamyl besaß ohne Zweifel genügende Beherrschung über sich, um Methode in seiner Tollheit zu haben, und richtete es ein, daß seine Aussprüche Drohungen, Ermuthigung und Befehle enthielten, die darauf berechnet waren, seine Macht unter dem wilden unabhängigen Volke zu verstärken. Es ist schwierig, wegen der vielen wiedersprechenden Berichte, zu behaupten, ob er Muhamendaner war oder nicht; wahrscheinlich hielt er einen gewissen religiösen Eifer für sehr nützlich, um seinen Einfluß unter den entfernteren Stämmen zu vermehren, und es gelang ihm, sie glauben zu machen, daß er der direct vom Himmel inspirirte Führer sei.

Jedoch so trügerisch, wie Schamyl's Ansprüche: ein großer Prophet zu sein, gewesen sein mögen, es

Digitized by Google

ist kein Zweifel, daß seine Talente als Soldat und Politiker, von hoher Bedeutung waren.

Wenn die dunkele Stunde vorbei war, wer sorgte so für sein Volk — wer liebte so seine Soldaten, wie dieser wilde Bergbewohner? Es wird von ihm erzählt, daß er oft die Verwundeten und Kranken mit eigener Hand pflegte. Er lebte mitten zwischen seinen Truppen, ihre Entbehrungen und Gefahren theilend, und war immer der Vorderste im Gefecht. Er stürzte mit einem Sieges-Bewußtsein zum Angriff, das seine Anhänger mit unbegrenztem Vertrauen erfüllte, und jahrelang glaubte man, wo nur Schamyl persönlich anführe, wäre der Sieg gewiß.

Außer diesem unerschrockenen Muthe, stimmen alle russischen Generäle darin überein, daß er ein großer und geschickter Stratege war. Eine vollständige Kenntniß seiner Heimaths-Berge besitzend, waren seine Stellungen mit wohlüberlegtem Urtheil gewählt, und selten machte er einen Angriff, wenn er des Resultates nicht ziemlich sicher war. Jahre hindurch trotzte er der starken Macht und den berühmten Generälen, die Rußland ihm entgegen schickte.

Von seiner Festung Dargi-Vedenna, in Dag-

Digitized by Google

hiſtan, erließ er ſeine Befehle, die mit unweigerlichem Gehorſam von den ergebenen Stämmen ausgeführt wurden.

In der letzten Zeit thaten die unaufhörlichen Angriffe, und die ſchreckliche Macht des Geldes und der Uebermacht ihre Wirkung. Was konnten wenige arme, brave, ſich vermindernde Hochland-Stämme gegen den mächtigen Kaiſer aller Reuſſen ausrichten? Die Ausdehnung von Schamyl's Ländern ſchwand zu den unfruchtbaren bleichen Bergwänden im Herzen des Kaukaſus zuſammen; aber hier ſchien ſeine Feſtung uneinnehmbar, und wenn nicht der Verrath geweſen, möchte er vielleicht noch in ſeiner wilden Bergveſte regieren. In einer, für ihn böſen Stunde, ſchenkte er ſeine Freundſchaft einem Fremden, der in elender Weiſe das in ihn geſetzte Vertrauen verrieth, und, nach Monate langem Hungern und Leiden, wurden der edle alte Krieger und die Reſte ſeiner Truppen der Gefangenſchaft überliefert.

Zur Ehre der ruſſiſchen Regierung wurden ihre Gefangenen mit der äußerſten Freundlichkeit und Rückſicht behandelt, und Schamyl hat einen Freund am Zaaren, und eine Heimath am ruſſiſchen Hofe gefunden.

Zum Beſten des Landes ſelbſt, iſt es ſehr zu

Digitized by Google

wünschen, daß Rußland bald in den Besitz des ganzen Circassiens und der angrenzenden Provinzen gelangen möge, aber alle diese romantischen Sympathien werden durch die Geschichte einiger armen, braven Männer umgestoßen, die bis zum Tode kämpfen, um ihre Freiheit in ihrer wilden Bergheimath zu bewahren.

Obgleich die Stämme, die mehr unmittelbar zu Schamyl's Suprematie gehörten, zerstört worden sind, so befinden sich doch noch viele Andere gleich Dornen in den Seiten der Regierung.

Grade, daß ein so ausgezeichneter commandirender General wie B— für Soukoum bestimmt ist, deutet auf mehr, als gewöhnliche Gefahr und Schwierigkeit. Seine Gegenwart zeigt an, daß ernste Befürchtungen gehegt werden, daß eine neue verzweifelte Anstrengung von Einigen der feindlichsten Stämme gemacht werden könnte. Wir wollen ernstlich hoffen, daß der drohende Sturm bei Zeiten abgewendet werden möge. Solche Ausbrüche sind höchst traurig, und bis sie wirksam verhindert werden können, kann keine bleibende Verbesserung in diesem herrlichen Lande ausgeführt werden.

General B— ist nicht nur ein braver und hervorragender Soldat, er ist auch ein freundlicher

Digitized by Google

großmüthiger Mann, und da er den größeren Theil seines Lebens im Kaukasus zugebracht hat, kennt er das Land und seine Dialecte durch und durch.

Er hat verschiedene Militär-Commandos inne gehabt, und ist auch diplomatisch in der Türkei und in Persien beschäftigt gewesen, denn er besitzt das seltene Talent, sechs morgenländische Sprachen zu sprechen, außer französisch, deutsch und russisch.

General B— ist von Geburt ein Livadier, hat jedoch sein Heimathland seit beinahe dreißig Jahren nicht gesehen. Er ist jetzt ganz acclimatisirt, und hier eingebürgert, und die wilden Schönheiten seiner adoptirten Heimath sind ihm nicht nur sehr theuer geworden, sondern er liebt auch das stürmische abenteuerliche Leben, das er führt. General B— spricht mit der größten Hochachtung von Fürst Bariatinsky, der, wie er meint, mehr für Rußland und die russischen Interessen in den letzten wenigen Jahren gethan hat, als Einige der anderen Ober-Befehlshaber in den rückliegenden fünfzig Jahren ausgerichtet haben.

Außerdem, daß er ein ausgezeichneter Soldat, ist der Fürst auch ein milder und gerechter Gouverneur. Die versöhnenden Maßregeln, die er bei den Einwohnern der eroberten Plätze adoptirt hat, haben

Digitized by Google

viel, (besonders in Georgien) zur Herstellung eines freundlichen Verhältnisses zwischen ihnen und der russischen Regierung gethan, und sollte dies gute Einvernehmen Boden gewinnen, und dieses Volk einst wirklich den Segen des Friedens kennen lernen, so kann Rußland hoffen, daß das Land, das so lange nur ein Schlachtfeld gewesen, Schätze von Geld und Blut kostend, in eine wahre Mine des Reichthums verwandelt wird, die Ueberfluß an Korn und Vieh aus seinen Thälern, und eine gewaltige Ausbeute von Mineralien aus der Vorrathskammer seiner Berge spendet.

Kapitel XIII.

Ein letzter Ritt.

Wir bemühten uns in geringem Grade, die freundliche Gastfreundschaft unserer Freunde durch ein kleines déjeuner an Bord zu erwiedern. Das Frühstück wurde auf Deck servirt, wir arrangirten Rosen und Farrenkraut-Massen um die Masten, und die Jacht wurde mit ihren Flaggen heiter aufgeputzt.

Digitized by Google

Als der Gouverneur an Bord kam, wurde die russische Flagge an dem Fockmast aufgehißt, und als unsere Freunde uns verließen, feuerten die vier kleinen Kanonen des Claymore ihre Salut-Schüsse ab, mit viel militärischer, oder lieber seemännischer Präcision.

Der bescheidene Donner unserer Diminuitiv-Waffen war kaum verklungen, als die gewaltigen Kanonen der russischen Fregatte den Antworts-Gruß brüllten, dann erfolgte Blitz auf Blitz in schneller Folge aus den anderen Fahrzeugen, bis die Luft von den kriegerischen Tönen erfüllt war. Lange, nachdem der Knall vorüber, wurde der entfernte Donner gehört, schwächer und schwächer murmelnd wie er von Höhle zu Höhle zwischen den Hügeln und Thälern rollte, als ob er alle die schlafenden Echos der Berge erweckt hätte.

Je mehr wir von diesem Lande sehen, desto mehr sind wir von seinen großen und verschiedenartigen Schönheiten hingerissen. Aber schön, wie wir es jetzt finden, sagt uns Jeder, daß wir uns kaum eine Idee von seiner Lieblichkeit bilden können, wenn es sein Frühlings-Blumen-Gewand angelegt hat. Dann ist die Erde mit einem Teppich von Veilchen, Narcissen, Glockenblumen, und der vielfarbigen Iris

Digitized by Google

belegt, während die Hügel-Abhänge von rothen, fleisch-farbigen, und Lila-Blüthen der Rhododendron und Azaleen glühen.

Wo wir nur gehen und reiten, sehen wir den wilden Wein üppig zwischen den Bäumen wachsen, (deren lange Zweige oft mit Früchten bedeckt sind), indem sie zarte grüne Bogen und Baldachine im Dunkel der Wälder bilden. Die Trauben sind klein, und nicht so süß, wie wenn cultivirt, aber der feine, scharfe Duft ist in dem heißen Klima sehr angenehm. Es ist traurig, die Sträuße an den Reben umkommen zu sehen, denn die Leute geben sich nie die Mühe, sie zu sammeln und sie für den Winter-Bedarf zu trocknen.

Tag für Tag wird das peinliche Gefühl stärker, zu sehen, — während die Natur so großmüthig gewesen ist, so freigebig mit ihren werthvollen Gaben, — daß der Mensch sich nicht einmal die Mühe geben will, sich den Ueberfluß, den sie mit so verschwenderischer Hand bietet, zu Nutze zu machen.

Nicht durch das traurige Schicksal des armen Soldaten abgeschreckt, und auf die Tapferkeit der braven Cosacken und russischen Offiziere vertrauend, die uns begleiteten, machten wir, so oft wie möglich, Ritte in die Nachbarschaft der Stadt, aber umsonst

Digitized by Google

sahen wir mit sehnsüchtigen Augen nach den Bergen. Sie waren anerkannt unsicher, und wir durften nicht wagen, uns ihnen zu nähern. Doch der hügelige, niedrige Boden war so wundervoll lieblich, daß wir Monate statt Tagelang hätten reiten können, und stets neue Schönheiten, die uns entzücken, gefunden haben würden. Den letzten Ritt können wir niemals vergessen, vielleicht weil er den traurigen Reiz hat, der letzte zu sein — weil wir wußten, daß jeder lange zögernde Blick sich nie erneuen würde, daß unsere Augen nie wieder auf den wundervollen Schönheiten der Form und Färbung ruhen würden, die in solch' reicher Lieblichkeit um uns ausgebreitet lagen.

Bald nachdem wir die Stadt verlassen, ritten wir um ein langes schmales Thal herum, das sich allmählich den Hügeln zuneigte. Wir bewegten uns durch Massen Farrenkraut, das hier und da anfing, einige helle Herbst-Tinten zu zeigen. An den grasbewachsenen Abhängen oben und unten, standen Gruppen prächtiger Bäume, deren lange Schatten sich fast quer über das Thal ausstreckten. Weit weg zur Linken erhoben die Riesen-Berge ihre luftigen Häupter, und starke dunkele Linien markirten die vielen Schluchten, die ihre schroffen Seiten durchschnitten.

So still war die Luft, so absolut die Schweigsam-

Digitized by Google

keit des Abends, daß nicht ein Busch raschelte, sich nicht ein Blatt rührte bei der großen Ruhe. Wir konnten nur das Plätschern eines kleinen Baches hören, der munter unten durch die Reiser lief, und wenn wir gelegentlich anhielten, um zu horchen, vernahmen wir das schwache Gemurmel vieler entfernten Bäche, die ihren Lauf wie Fäden durch die weit abliegenden Thäler und Gebirgspässe zogen.

Die Sonne, die beim Eintritte in das Thal sehr drückend gewesen, glühte nun auf den Hügelspitzen, indem sie die Bäume und Felsen auf einer Seite in einer Licht-Fluth beben machte, während um uns herum alles kühl und frisch war.

Wir verfolgten unsern Weg durch Farren und Unterholz, Hügel auf und nieder, zuweilen den kleinen Strom durchschreitend, der mit tausend angenehmen Stimmen über glänzende Steine und Kiesel rieselte, dann traten wir wieder in einen dichten Wald ein, wo die Bäume so dicht zusammen wuchsen, daß die Sonnenstrahlen vergeblich die zusammengeflochtenen Zweige oben zu durchdringen versuchten, und wir uns tief über die Nacken unserer Pferde beugen mußten, um die Massen Schlingpflanzen zu vermeiden, die wie Seile von den Zweigen der Bäume hingen, bis wir zuletzt an einen offenen Raum oder

Digitized by Google

ein Plateau anlangten oben auf dem Gipfel eines steilen Hügels, und hier hatten wir einen Blick so schön wie weit.

In dieser lieblichen Region ist die Atmosphäre so durchsichtig, daß der Raum fast vernichtet erscheint. Das Auge schweift weit in die tiefe blaue Entfernung, Gipfel auf Gipfel in der wunderbaren Klarheit verfolgend, bis endlich Himmel und Gebirge sich zu einer Linie zitternden Lichtes vermischen, und das Auge, ermüdet von der Größe und weiten Entfernung der Gegenstände an dem ungeheuren Horizont, Ruhe sucht im Anschauen des zarten Grüns der schönen Thäler, die so lockend um uns her sich ausdehnen.

Weit, weit weg, von blendender Weiße schimmernd, war die Reihe der mächtigen Schneeberge. Einige der näheren Spitzen erhoben sich majestätisch über die düstern Massen großer Fichten-Wälder, die sich weiter wie hundert Meilen in das Innere des Landes erstreckten. Das Kaukasus-Gebirge ist beträchtlich höher, als die Alpen. Der höchste Punkt El-Barouz ist mehr denn 2000 Fuß höher als der Mont-Blanc; da aber das Klima so viel wärmer, so ist anscheinend weniger ewiger Schnee hier, wie in der Schweiz.

Die Thäler ähneln sehr viel denen Tyrol's,

Digitized by Google

bei Botzen. Dieselben reichen Weiden, dieselben befruchtenden Bäche, sonnigen Abhänge, und bewaldeten Hügel finden wir hier, aber, ungleich glücklicheres Tyrol: in den Schwester-Thälern von Circassien ist nicht ein Haus zu finden, und, wenn nicht eine kriegerische Truppe passiren sollte, kann man stundenlang kein menschliches Wesen antreffen.

Während dieses Tages-Rittes war der einzige Mensch den wir sahen ein Ziegenhirt, der, mit Schwert und Flinte vollständig bewaffnet, seine Heerde circassischer Ziegen hütete. Diese niedlichen Geschöpfe, kleiner als die griechischen und syrischen Ziegen, sind mit langem, feinem Haar bedeckt, aus dem die abasischen Frauen viele schöne Stoffe herstellen. Der Mann saß unter einem Baume, auf dem eine Rebe sich hinaufgerankt hatte, und die reifen Trauben hingen in großen Sträußen oben an den oberen Zweigen. Bemerkend, daß wir durstig und ermüdet aussahen, warf er, mit der Höflichkeit eines wahren Gentleman und Bergbewohners, Gewehr und Schwert fort, erkletterte den Baum mit der Behendigkeit eines Eichhörnchen's, und in wenigen Minuten stieg er herab, beladen mit Sträußen der lieblichen purpurnen Trauben, die er uns in einer anmuthigen Weise anbot, die einfach und würdig war. Wir waren in seine

Digitized by Google

heimathlichen Wälder gekommen, und mit dem leichten Wesen eines stattlichen Wirthes bot er seinen Gästen die beste Erfrischung an, die zu seiner Verfügung stand. Dann zeigte er uns sein Steinschloß-Gewehr, auf das er nicht wenig stolz zu sein schien. Es war von schön polirtem Walnuß-Holz gemacht, hatte kaum einen Schaft, und war so klein, daß es wie ein hübsches Kinder-Spielzeug aussah.

Wie die meisten Bergbewohner, sind die Circassier ausgezeichnete Schützen. Sie feuern sehr rasch, so schnell, daß sie kaum zu zielen scheinen. Zu Pferde sind sie ebenfalls zu Hause, und laden und feuern mit der größten Schnelligkeit selbst im Galop. Der Krieg macht ihnen Vergnügen, wie er auch ihre Lebens-Beschäftigung ausmacht. Sie verachten und vermeiden jede Art häuslicher oder ländlicher Beschäftigung, und betrachten sogar das Jagen, ausgenommen die Verfolgung einiger gefährlichen Thiere, als unter männlicher Würde.

Um die Knaben kühn und unabhängig zu machen, werden sie, sobald sie alt genug sind, zu Pferde zu sitzen, nach eines Freundes Haus geschickt, um vollständig von dem verweichlichenden Einfluß der Heimath entfernt zu sein. Hier bleiben sie einige Jahre, nur gelegentlich ihre Eltern besuchend. Während dieser

Digitized by Google

Periode werden sie in kriegerischen Uebungen unterrichtet, und angefeuert, jeder Art Gefahr oder Ermüdung zu widerstehen. Oft werden diese abgehärteten Burschen während des strengsten Winter-Wetters in die Berge geschickt, um ihre Tage im Sattel zuzubringen; ihr einziger Schutz bei Nacht: eine Höhle oder überhängender Fels, ihre einzige Nahrung: die Wurzeln der Gräser und Kräuter.

Kein Wunder, daß die Russen es schwer finden, Menschen zu unterjochen, die nicht nur von ihrer frühesten Jugend an Abhärtung, Hunger und Durst gewöhnt sind, sondern auch mitten in den wildesten Bergvesten verschanzt sind — Festungen, die nur durch einen Marsch durch Wälder und über Moräste in vielen Tagen erreicht werden können, wo die Vegetation in solch' einer übermüthigen Ueppigkeit wuchert, daß Wenige sich gern dem gefährlichen Miasma aussetzen, das fast das ganze Jahr hindurch dort herrscht.

Außerdem, daß sie wollene Kleidungsstoffe weben, machen die Frauen Abasiens sehr hübsche gestreifte Shawls und wollene Decken aus dem langen Haar der circassischen Ziege. Auch zeichnen sie sich im Färben aus; die am Meisten benutzten Farben, roth und dunkelblau, sind außerordentlich schön schattirt. Das Roth ist klar und glänzend; das Blau, ganz

Digitized by Google

frei von dem schwarzen schmutzigen Hauche des von den Fellah-Weibern in Egypten getragenen Tuches, gleicht dem dunklen Schatten des „Imperatrice"-Blau. Sie verfertigen auch die carmoisinrothen Stiefel oder Pantoffeln, die von beiden Geschlechtern gleich getragen werden. Die Verfertigung ist sehr einfach: die Häute werden abgeschabt, gegerbt, und dann gefärbt. Die Stiefel werden aus einem einzigen Stücke geschnitten, und vorn zugenäht, der Saum wird mit einem schmalen Lederstreifen besetzt. Sie werden dann durchweicht in einer Mischung harzigen Gummis und Wassers, was sie beinahe wasserdicht macht, und der Besitzer muß sie so feucht einige Stunden tragen. Das Verfahren ist nicht sehr angenehm, wird aber belohnt, in soweit die Stiefel dann die genaue Gestalt des Fußes annehmen, und mit der Schmiegsamkeit und Bequemlichkeit eines Handschuh's anschließen.

Die Frauen haben außerdem eine sehr sinnreiche Weise, Perlen zu schneiden. Ein langes Stück Holz, roth oder schwarz gefärbt, wird der Länge nach mit einem glühenden Drahte durchbohrt. Es ist entweder achteckig geformt, oder abgerundet. Dann werden mit einem Messer oder mit glühenden Nadeln verschiedene Muster eingekerbt und gezeichnet. Oft zeigt sich in

Digitized by Google

den Mustern bedeutender Geschmack, viele sind recht künstlich und hübsch. Wenn der Stock genügend verziert ist, werden die Perlen nach der erforderlichen Größe abgeschnitten. Außer diesen primitiven Schmuckgegenständen hörten wir nicht, daß noch andere Luxus-Artikel in Abasien verfertigt wurden.

In Georgien giebt es eingeborene Juweliere, die sowohl Gold-, als auch Silber-Schmuck anfertigen, und wir sahen Arm- und Halsbänder aus Gold gearbeitet, das sehr rein schien. Auch die Façons waren gut, aber die Arbeit war roh und schlecht ausgeführt, und weit geringer, wie die Goldschmiedekunst in Persien und Indien sie liefert.

Aber nun ist der Tag, wo wir dieses feenhafte morgenländische Land verlassen müssen — dies irdische Paradies, wo Krieg, Leiden und Unruhe so tief Wurzel geschlagen haben. Vielleicht wäre es glücklich, friedlich und reich, würde man sich weniger um es kümmern, denn Reichthum und Reiche haben wenig Sympathie nöthig, und können sich immer Freunde genug verschaffen, wohingegen ein armes Volk und ein zerstörtes Land dankbar alle die Freundschaft annimmt, die ihnen geschenkt wird.

Es mag wie Uebertreibung aussehen, wenn wir sagen, daß es uns ein wirkliches Herzeleid war, von

Digitized by Google

solchen neuerworbenen Freunden Abschied zu nehmen, aber wir müßten sehr kalte Herzen gehabt haben, wenn wir nicht durch die große unverdiente Freundlichkeit gerührt worden wären, die wir genossen hatten. So mußten wir jetzt den fröhlichen Ritten Lebewohl sagen, den heiteren Abenden, die durch herzliche Unterhaltung so angenehm gemacht wurden, und können auf der anderen Seite nur vorwärts schauen auf manchen uns bevorstehenden rauhen Tag und manche Nacht auf den stürmischen Wogen des schwarzen Meeres.

Wie gebräuchlich in dieser Welt, müssen genossene Vergnügungen mit etwas Schmerz bezahlt werden, und unser Besuch hier ist so entzückend und interessant gewesen, daß wir uns haben verleiten lassen, unsern Aufenthalt länger auszudehnen, als von der Klugheit grade geboten war.

Der Herbst bringt auf diesem leichterregten Meere viele Stürme, und wir werden glücklich sein, wenn wir den Bosporus, oder Sevastopol, wieder erreichen, ohne einen „Strich" wie es genannt wird, schlechten Wetters. Gegenwärtig sieht jedoch Alles schön und sonnig aus, der Wind ist günstig, daher reisen wir heute Abend. Unsere Freunde begleiteten uns an die Küste, und der letzte herzliche Händedruck wurde ausgetauscht.

Digitized by Google

Als wir an Bord der Jacht anlangten, fanden wir, daß uns freundliche Gedanken bereits dort vorangeeilt waren. Blumen, Trauben, Musikalien, Zeichnungen — Alles was man nur zu unserm Comfort oder Vergnügen auffinden konnte — war von diesen freundlichen Leuten an Bord geschickt worden.

Der Anker war gelichtet, die Segel gespannt, die Jacht war fertig und erwartete nur unser Eintreffen. Das Meer war spiegelglatt, das Licht des aufgehenden Mondes bedeckte die Berge mit einem zarten Schleier, als wir langsam von Soukoum wegglitten. Kein Ton unterbrach das Stillschweigen der Nacht, als das sanfte Rauschen des Wassers gegen die Wölbung des Schiffes. Eine sanfte Brise füllte grade die Segel, und mit wirklich traurigem Herzen sahen wir Landmarke auf Landmarke verschwinden, bis, beim Umsegeln der Landzunge des Busens, das letzte Licht der kleinen Stadt verschwand, und wir sagten, wahrscheinlich für immer, dem lieblichsten Platze den wir je gesehen, Lebewohl.

Digitized by Google

Kapitel XIV.

Sinope.

Nachdem wir Soukoum verlassen, hatten wir drei Tage schönes Wetter, obschon der Wind zuweilen etwas unbeständig und neckend war. Doch waren wir sehr gut gefahren, da wir 102 Meilen in den ersten vierundzwanzig Stunden, und 86 am folgenden Tage zurückgelegt hatten; aber am 24. September begann der Wind bedeutungsvoll zu heulen, und ein dicker Nebel zog wie ein Vorhang an der Windseite auf. Das Meer fing an auf- und abzuwogen mit einer Art schwerer, tückischer Bewegung, als ob es Kräfte sammeln wollte, bevor der Kampf der Elemente begann.

Unter diesen Umständen, und da wir auch Sinope zu sehen wünschten, entschlossen wir uns eher dahin zu segeln, als dem drohenden Orkane zu trotzen. Der Steuerhelm wurde daher aufgesetzt, und um sieben Uhr Morgens entdeckten wir eine hohe und

Digitized by Google

zwei niedrige Inseln, die sich bei näherer Besichtigung als sehr schmale Landzungen erwiesen, die, sich weit in das Meer erstreckend, in einem steilen felsigen Vorgebirge endeten.

Auf dem Rücken dieser Landzunge steht Sinope, eine schöne Aussicht auf die lange Reihe Berge und bewaldeter Hügel darbietend, die die Küste umsäumen. Die Stadt selbst ist ein sonderbarer Platz, dicht zusammengequetscht in einige alte Festungs-Mauern, mit einer grimmigen kleinen Pfeffer-Büchse von Fort an jeder Ecke. Außerhalb der Stadt läuft eine sich lang ausdehnende griechische Vorstadt den Hügel eine beträchtliche Strecke hinauf, deren niedrige rothe und braune Häuser sehr malerisch zwischen den Gruppen von Cypressen und Feigenbäumen aussehen. Die Rhede, obwohl offen und dem Ostwinde ausgesetzt, hat den Ruf vollkommen sicher zu sein, und so befinden wir uns zwischen einem ganzen Haufen griechischer, türkischer, österreichischer, und russischer Fahrzeuge. Es scheint daher, daß auch Andere als wir die Anzeichen schlechten Wetters bemerkt, und in diesem einzigen sichern Ankerplatze auf der Südseite des schwarzen Meeres ihre Zuflucht gesucht haben. Es ist jedoch sonderbar, daß der Ankerplatz so sicher sein soll, denn es ist nicht leicht zu glauben, daß eine schwere See nicht in die

Digitized by Google

Bay bringen ſollte, wenn der Wind nur aus einer Ecke zwiſchen Nordoſt und Süd kommt. Man ſagt jedoch, daß man nie erlebt hat, daß ein Schiff vom Anker getrieben iſt; ſo iſt die einzige Löſung die, daß dieſe Winde hier nie mit Heftigkeit blaſen. Jedenfalls, obſchon während unſeres Aufenthaltes eine ſchreckliche See ungefähr in ein oder zwei Meilen Entfernung raſ'te, kam nur wenig aufgeregte See zu dem Ankerplatze.

Am Morgen nach unſerer Ankunft wurde uns ein Wink von der Umgebung des Paſcha's (Einer von des Sultans zahlreichen Schwägern) gegeben, daß er wünſche, uns einen Beſuch abzuſtatten. Bald nach zwölf Uhr langte ſeine Hoheit an, begleitet von einem ſehr zahlreichen Gefolge, und in Geſellſchaft eines griechiſchen Herrn, des öſterreichiſchen Conſuls.

Wir waren beim Anblicke einer ſo großartigen Geſellſchaft etwas erſchreckt, da unſere kleinen Kajüten nicht für eine ſo große Anzahl von Gäſten hinreichten, und ein Türke von Rang nicht gern auf Deck bleibt. Alle waren begierig nach unten zu kommen; es war daher etwas ſchwierig, unpaſſendem Gedränge vorzubeugen, denn der Paſcha war von Allem, was er ſah, ſo intereſſirt, daß er darauf beſtand, jeden Theil des Schiffes zu beſuchen. Er er-

Digitized by Google

schien als ein außerordentlich intelligenter Mann, und hatte etwas Lebhaftes in seinen Manieren, was bei den Türken etwas Ungewöhnliches ist.

Als Kuchen und Confect erschienen, waren sie von Champagner und Liqueuren begleitet, beide Getränke wurden von ihnen höchlichst gebilligt. Zum Glück werden dieselben nach den Gesetzen des Koran's nicht als Wein angesehen, und der Champagner wurde ohne Zögern aus Biergläsern getrunken.

Als der Gouverneur in seine Staats-Barke, mit zehn Ruderern, in großartigen aber etwas schmutzigen Carmoisin-Jackets und Fezs, bemannt, einstieg, gab die Jacht ihm die üblichen fünfzehn Salutschüsse, ein Compliment, das durch ein türkisches Kriegschiff prompt erwiedert wurde, zur unbändigen Freude aller kleinen Jungen in der Stadt, die sich aus zahllosen engen Straßen und Alleen in einer erstaunlich manichfaltigen Kleidung, oder lieber Unkleidung, sammelten.

Später am Tage machten wir uns daran, eine kleine Tour um die Stadt zu machen.

Sinope wird in zwei Theile getheilt, der eine von Türken, der andere von Griechen bewohnt.

Die Straßen im griechischen Quartier verdienen diesen Namen, als solche, nicht. Sie sind wenig besser, wie rohe Wasserläufe, und sind so schmal, daß die über-

Digitized by Google

hängenden Dachrinnen der Häuser sich fast berühren. Aber welch' einen Reichthum malerischer Schönheit bieten diese alten Häuser dem Auge eines Künstler's! Ganz von Holz gebaut, sind sie entweder mit dunkler Chocoladen-Farbe bemalt, oder es ist dem Alter überlassen, sie zu bräunen und zu schwärzen, während so viel Schatten durch die großen Massen Moos oder Flechten erleuchtet wird, die auf das Dach kriechen, sowie durch das glänzende Grün der Reben, welche die Mauern halb bedecken.

Die Bau-Art ist eigenthümlich. Das Gehäuse wird zusammengefügt, und das Dach wird darauf gesetzt und fertig gemacht. Die Mauern werden dann vermittelst Schichten von Schindeln (lange schmale Stücke Holz), an die aufgerichteten Pfosten befestigt. Diese Planken sind von ungleicher Länge, und stehen eine vor der anderen mit einer confusen Unregelmäßigkeit hervor, die, wenn auch entzückend in einer Skizze, so viele gähnende Spalten zeigt, daß jedes Haus ein wirklicher Windtempel sein muß.

Die Mehrheit der Häuser war weit größer, als man in einer so kleinen und armen Stadt erwarten sollte; aber zuweilen sollen zehn oder zwölf Familien zusammen leben, nicht in getrennten Flächen oder Gemächern, sondern wie in einem Haushalt.

Digitized by Google

Es würde scheinen als ob in den Tagen der Vergangenheit ihre Vorfahren von der Tarantel gestochen sein müssen, denn der Tanz ist bei den Griechen jeden Alters und jeder Klasse eine vollkommene Manie. „Junge Männer und Jungfrauen", alte Männer und Frauen, tanzen an jedem Abend mit einer Lebhaftigkeit und einer unermüdlichen Lust, die weder Armuth noch Alter zu vermindern vermag. Ihr Hauptzweck ist daher beim Bauen, einen großen „Salle de danse" zum Winter-Gebrauch zu haben, und sobald dieser Theil des Gebäudes vervollständigt ist, drängen sich die verschiedenen Familien in wenige kleine Zimmer zusammen, zufrieden, gaffende Mauern und halbfertige Fußböden ertragend, so lange sie nur Raum für den geliebten Romaika haben.

Obwohl die Häuser so gedrängt voll sind, sind sie trotzdem außerordentlich reinlich. Ein beständiges Scheuern scheint vor sich zu gehen, ein Verfahren, daß, sonderbar genug, auch auf die Einwohner ausgedehnt wird.

Die Frauen sind wirklich lieblich, ihre Züge haben die feingeschnittenen Umrisse, die bei den griechischen Statuen so schön sind. Manche haben außerordentlich frische Farben, und wir verliebten uns sofort in ihr Haar, denn es hatte jene zweifelhafte, halb goldene, halb rothe Färbung, die man nur in den

Digitized by Google

Flechten der herrlichen Schönheiten Titian's und Georgione's sieht. Es war eine peinliche Enttäuschung zu finden, daß es seine Schönheit nicht der Natur verdankte, sondern dem Henna — es war in der That gefärbt. So verliebt sind die Frauen von Sinope in diese Farbe, daß sogar den Kindern, die noch auf dem Arme getragen werden, die spärlichen kleinen Locken mit der röthlichen Farbe betupft werden. Doch, die Enttäuschung in Betreff des Haares bei Seite, die Frauen waren der ganzen Bewunderung würdig, die wir ihnen zu Theil werden ließen. Nicht nur haben sie feine Züge und Farben, sondern ihre Augen sind auch ungewöhnlich schön. Groß, leuchtend und dunkel, ohne schwarz zu sein, haben sie den sanften, bittenden Blick, der uns an den unaussprechlich rührenden Ausdruck erinnert, den man in den Augen der unglücklichen Beatrice Cenci sieht.

Es ist ein wohlbekannter Spruch, daß hübsche Frauen sich im Allgemeinen gut kleiden, gleichviel, ob sie den Anzug putzen, oder ob der Anzug sie putzt. Die Schönheiten von Sinope sind keine Ausnahme von der Regel, und das schöne Kostüm fügt den Reizen der Trägerin noch eine Anziehungskraft hinzu.

An einem Festtage legt eine Schöne von Sinope ein vielfarbiges Tuch um den Kopf, das sie so fest

Digitized by Google

wie möglich unterm Kinn zubindet, um ihre Backen rund und voll aussehend zu machen. Hierin täuscht sie sich vielleicht ein wenig, wie die Damen anderer Länder durch das Einschnüren der Taille, um ihre Figur zu verbessern.

Ein anderes Tuch wird um den Kopf geschlungen, unter dem das Haar in zwei oder drei langen dicken Flechten niederfällt, während einigen kleinen Locken gestattet ist, kokett über die Stirn zu schweifen.

Ihr tuchenes Jacket, von heller Farbe, gewöhnlich scharlach, blau, oder grün, ist halb mit einer reichen schwarzen, oder Goldstickerei besetzt, und vorn offen gelassen, um ein volles weißes Hemd zu zeigen, das fest um den Hals schließt.

Ein kurzer Unterrock von mit Franzen besetzter Seide, oder ein gestreifter vielfarbiger Shawl, wird über große türkische Beinkleider getragen; vervollständigt wird die Toilette durch eine carmoisinrothe Schärpe, die wie eine Leibbinde um die Taille befestigt ist. Alles zusammengenommen möchte man schwerlich eine glänzendere oder passendere Kleidung finden.

Das schöne Fräulein trägt auch ihren ganzen weltlichen Reichthum auf dem Kopfe oder Nacken, und an den Ohren hängend, in der Gestalt langer Stränge von Gold- und Silbermünzen.

Digitized by Google

Unähnlich ihren türkischen Nachbaren, haben daher die Griechen von Sinope den unschätzbaren Vortheil, sich durch denselben Blick die Gewißheit verschaffen zu können, ob das Vermögen dem hübschen Gesichte der jungen Schönheiten gleicht, unter denen sie ihre Gattinnen zu wählen haben.

Zum ersten Male seit einigen Jahren erblickten wir wieder nicht nur Frauen mittleren Alters, sondern auch solche, die gut conservirt und hübsch aussahen. In den meisten Ländern haben die Menschen ihre eigene Vergünstigung betreffs der vollständigen sieben Zeitalter, aber außer in England, ist es in den orientalischen Ländern besonders selten, Frauen der ärmeren Klassen zu finden, die mehr denn drei haben — nämlich, Kindheit, Mädchenschaft, und das betagte Alter. Von dem zweiten zum dritten ist nur ein Schritt, und ein junges Mädchen hat kaum die Blüthe der ersten Jugendzeit passirt, wo sie sich schon in wunderbar kurzer Zeit zu einer runzeligen, zahnlosen zusammengeschrumpften, alten Frau verändert. Es war wirklich erfrischend, die hübschen Frauen unbestimmten Alters in Sinope zu sehen; sie sahen so heiter, ehrbar, und wenn der Vergleich gestattet ist, so sonnenscheinig aus.

Die Leute schienen wunderbar gutmüthig, und

Digitized by Google

beehrten uns mit so vielem Nicken und angenehmen Blicken, als ob sie sich wirklich freuten, Fremde in ihrer kleinen Stadt zu begrüßen.

Indem wir das griechische Quartier verließen, kamen wir auf einen breiten, offenen Raum mit einigen Gruppen Cypressen, die auf dem türkischen Beerdigungsplatze zerstreut standen; der Friedhof selbst war mit sehr vielem Geschmack ausgewählt, wie es bei den Türken gewöhnlich der Fall ist. Auf dem schmalsten Theile der Landzunge liegend, der das Vorgebirge mit dem Festlande vereinigt, gewährt er liebliche Aussichten über beide Busen.

Wir passirten eine baufällige Zugbrücke, und wie wir durch einen alten halb verfallenen Thorweg gingen, befanden wir uns in der türkischen Stadt — in der wirklichen Region der wahren Gläubigen — nicht in der, der modernen Türken, wie man sie jetzt meist in Constantinopel sieht, in französischen Anzügen und Glanzstiefeln; sondern unter ernsten, altmodischen Moslems, bekleidet mit fliegenden Roben und großen prangenden Turbans aus längst vergangener Zeit.

Die Frauen verschleierten sich nicht nominell mit durchsichtigen und kleidsamen Mousselin-Wolken, sondern hüllten sich dicht in große Tücher, von so wenigversprechendem Caliko ein, daß man nicht einmal die

Digitized by Google

Naſenſpitze ſehen konnte; ſie glitten umher wie Geſpenſter, gelegentlich unter dem Schatten der Mauer Halt machend, um neugierig nach dem ungewohnten Schauſpiele zu ſchauen, daß chriſtliche Frauen ihre Straßen durchſchritten.

Als wir uns in einer ſolchen Verſammlung „Gläubiger" befanden, bekam ich plötzlich Gewiſſensbiſſe wegen meines Batiſt-Morgen-Kleides, das wirklich ſehr hübſch, aber zum Unglück von einem zarten Grün war!! Wir konnten die zornigen Blicke ſehen, die aus dem betreffenden Schatten geworfen wurden, ſo daß ich mich, obſchon der Abend ſehr ſchwül war, ſoviel als möglich unter die Falten eines großen Shawl's zu verbergen ſuchte, um dem Scandal vorzubeugen, daß die heilige grüne Farbe an ungläubigen Giaurs geſehen werde.

Getrockneter Fiſch und Taback ſchienen die Handels-Artikel, und trotz der übertriebenen Reinlichkeit der Häuſer und Leute, verurſachen ſie einen häßlichen und fiſchähnlichen Geruch, der in den Straßen verbleibt.

Als wir die Stadt durch ein Thor verließen, das dem gegenüber lag, durch das wir hereingekommen, befanden wir uns am Meere. Die gewaltigen Wogen tummelten ſich auf dem Strande in großen zornigen Maſſen, und wenn ſie wieder mit mürriſchem Rauſchen

Digitized by Google

zurückströmten, schienen die alten Mauern der Stadt in ihren Fundamenten so zu erzittern, daß nur noch etwas höhere Fluthen und stürmischere See zu kommen brauchten, sie sogleich umzuwerfen. Aber alt und zerfallen wie sie aussehen, haben sie beinahe drei Jahrhunderte hindurch den Anstrengungen ihres Feindes widerstanden, und die Wogen haben durch ihre eigene Heftigkeit dazu beigetragen, eine kleine Sandbank zu bilden, die nun die alten Mauern gegen zu nahe Berührung schützt. Die Luft war schwer und drückend, und bewirkte jenes Gefühl des nervösen Vorgefühls, das so oft physischer oder geistiger Beunruhigung vorhergeht. Eine lange Linie schwarzgelber Wolken zeigte, wo die Sonne mit zorniger Röthe untergegangen war, und einige sehr dunkele Streifen auf den grauen Gewässern am Horizonte schienen vorherzusagen, daß der Sonnen-Aufgang morgen eben so stürmisch, wie der Sonnen-Untergang heute sein würde.

Der österreichische Consul erzählt uns, daß schon seit einigen Jahren der Sturm stets während der letzten Woche im September stattgefunden habe; besonders der 26. sei ein ganz fataler Tag. Jene unglückliche Zeit ist nun vorüber, und so wagen wir zu hoffen, daß der grollende Sturm sich auf seiner Reise anderen Meeren zuwenden möge.

Digitized by Google

Obwohl das kurze Zwielicht kaum vorüber, als wir das griechische Quartier wieder durchschritten, war keine Seele zu sehen, — kein Licht schimmerte am Fenster; jede Straße war still und verlassen. Nach dem gewohnheitsmäßigen Tanze geht das Volk von Sinope, wie die Vögel, mit der Sonne zu Bett, und es kam ein Gefühl über uns, als ob wir in irgend einem Grade gegen die Regel gesündigt hätten, daß wir nicht wie andere Menschen zu Hause und zu Bett waren, wie andere respectable Leute, obschon die Uhr eben erst die achte Stunde zeigte.

Einige Stunden später brach der Sturm in vollem Ernste los, und ras'te die ganze Nacht mit großer Wuth. Gegen Morgen fiel der Wind etwas ab, aber jenseit der Rhede ging noch eine sehr hohe See.

Drei große Dampfer kamen bald nach Tagesanbruch herein. Einer von ihnen dicht neben uns, bietet ein wirklich bejammernswerthes Schauspiel. Es sind gegen vier- oder fünfhundert Perser an Bord, und das Deck bietet eine Scene von Schmutz und Elend, wie man in der Welt kaum ihres Gleichen findet. Die Perser wollen sich nie von ihrem Gepäck trennen; sie sitzen den ganzen Tag auf ihren Gütern und schlafen bei Nacht darauf. Während der schweren See gestern spritzten die Wogen vollständig über

Digitized by Google

das Fahrzeug, diese elenden Geschöpfe sowohl, wie deren Güter durchfeuchtend. Da das Deck derart belagert war, konnte das Wasser nicht entweichen, und diese unglücklichen Leute lagen so stundenlang wie in einem Bade, und in einem schrecklichen Zustande der Niedergeschlagenheit und des Leidens, der vereinigten Wirkungen des Schreckens und der Seekrankheit. Einige von ihnen versuchen jetzt ihre Lumpen in den gelegentlich durchbrechenden Sonnenstrahlen zu trocknen, und das Schiff ist mit Schaffellen, Fetzen alter Shawls, Teppichen, und den complicirten Kleidungsstücken bedeckt, die nur bei morgenländischer Toilette bekannt sind.

Da wir das Land zu sehen wünschten, lieh uns der Gouverneur in freundlicher Weise Pferde, und, vom österreichischen Consul begleitet, machten wir uns eines Nachmittags für einen Ritt bereit.

Um uns noch mehr Ehre zu erweisen, hatte der Pascha auch zwei von seinen Leibgardisten zu unserer Verfügung gestellt. Bösartig-aussehendere Individuen als diese waren, dürfte man schwerlich finden. Unserer Ueberzeugung nach müssen sie einen Theil einer Räuberbande gebildet haben. In diesem Falle würden sie sich als weit wirksamere Beschützer erweisen, als wenn sie reguläre Soldaten wären, da sie aller Wahrschein-

Digitized by Google

lichkeit nach, freundschaftliche Verbindungen mit ihren alten Gefährten unterhielten.

Edmond About giebt, in jenem witzigen und unterhaltendem Werke, „La Grèce Contemporaine", eine seiner amüsanten und guten Beschreibungen, wenn er die Räuber und Soldaten darstellt, als in freundschaftlichen Verhältnissen zu einander stehend, daß sie abwechselnd den Sieg in den gelegentlichen kleinen Scharmützeln beanspruchen, die von Zeit zu Zeit stattfinden, um das Ansehen aufrecht zu erhalten; wenn die Affaire vorüber ist, theilen sie freundschaftlich die Beute.

Nachdem wir der Gattin des Consul's, einer hübschen kleinen Venetianerin, mit zwei hellängigen Kindern, einen Besuch abgestattet hatten, bestiegen wir die Pferde, und durch die griechische Vorstadt reitend, stiegen wir den Hügel hinab und wandten uns dem Festlande zu.

Bald nachdem wir die Stadt verlassen, wird das Land unbebaut, obwohl der Boden selbst reich zu sein scheint, und wenn er cultivirt, wahrscheinlich außerordentlich fruchtbar sein würde. Hier und da waren einige Kornflächen, aber der Taback bildet die Haupt-Ernte. Große Büschel der wohlriechenden Blätter hingen dort zum Trocknen an Pfählen, in der Mitte

Digitized by Google

der Felder, befestigt. Der dicht an der Küste gewachsene Taback wird für besonders gut gehalten. So beschlossen wir denn einige Einkäufe zu Gunsten der rauchenden Freunde in der Heimath zu machen, und kauften eine Quantität des besten, den der District produzirte für fünf Piaster für ein Oke. Da acht Schilling einen Piaster ausmachen, und ein Oke ungefähr zwei und ein halb Pfund englisch enthält, ist es kaum nothwendig zu sagen, wie billig dies war. Derselbe Taback kostet in Constantinopel 70 bis 100 Piaster per Oke. Unter diesen Umständen erscheint es wunderbar, daß kein regelmäßiger Handel eingerichtet wird; aber so groß ist die Trägheit der Einwohner, daß keine directe Verbindung weder mit der Hauptstadt, noch mit Odessa besteht, nur ein Händler kömmt gelegentlich von Zeit zu Zeit herein. Es giebt keine Straßen von der Stadt in das Innere; deshalb wird nur so viel Taback gezogen um die benachbarten Dörfer damit zu versehen.

Das Land ist wellenförmig, und, indem wir einen kleinen Abhang hinaufgalopirten, befanden wir uns auf dem Gipfel der Klippen, die in den westlichen Busen hineinragen. Auf drei Seiten befand sich das Meer, auf der vierten die herrliche Bergkette, die von der Küste weit in das Innere von Klein-Asien läuft.

Digitized by Google

Der Tag war wild und stürmisch; die See brach sich mit tiefem hohlen Brüllen zwischen den Felsenhöhlen. Dann und wann trieben heftige Windstöße die Wolken toll über den Himmel, aber über den Bergen lag ein breiter Sonnenschein-Streifen, hell die kleinen Hochland-Weiden beleuchtend, und die winzigen Flächen hellen Grüns in noch lebhafterem Contrast mit dem dunkelen Schatten der Wälder zu ihren Füßen versetzend.

Den Klippen entlang reitend, erhielten wir eine ausgezeichnete Aussicht auf die herrliche Lage Sinope's. Auf einem schmalen Landstreifen gebaut, kaum eine Viertelmeile breit, beherrscht sie die beiden Busen, und überblickt viele Meilen der wellenförmigen Ebene, die sich von der Küste bis zum Fuße der Berge erstreckt. In alten Zeiten, als die Stadt befestigt war, muß sie uneinnehmbar gewesen sein, sowohl von der See wie vom Lande aus; jetzt sind die alten Festungsmauern wenig mehr als Ruinen. Eine Abtheilung, die Ueberreste eines alten Thurms, der ein Theil des Palastes von Mithridates gewesen sein soll, ist merkwürdig malerisch. Die belaubten Zweige der Dornbüsche und des Hopfens schlingen sich über dieses alte Steinwerk, und die Ranken der wilden Kapernstaude haben sich in fester Umarmung um manche

Digitized by Google

Säule und Stücke gemeißelten Marmor's geklammert, der unten am Boden liegt.

Stets, seit wir uns hier befunden, haben wir, trotz des freundlichen Beistandes des Pascha's, die größte Schwierigkeit gehabt, uns Fleisch, Brod und Milch zu verschaffen. Wir waren daher erstaunt, außerhalb der Stadt Grasflächen zu sehen, die Schafen und Kühen ausgezeichnete Weide gewährt haben würden. Aber es scheint in Betreff des Kuh-Departements, ist Sinope eine Republik, jede Kuh thut, was ihr gut dünkt. Sie geht des Morgens aus, wenn es ihr beliebt, am Abende stellt sie sich wieder ein, um gemelkt zu werden; sollten jedoch ihre mütterlichen Gefühle schwach sein, oder sollte sie wünschen bei ihren entfernten Freundinnen vorzusprechen, dann kehrt sie in ein oder zwei Tagen nicht zurück. Unter diesen Umständen ist der Milch-Vorrath sehr kärglich, und was das Brod anbetrifft, so ist es von höchst primitiver Beschaffenheit. Ein grobes, dunkelbraunes, beinahe schwarzes Mehl wird durch Vermischung mit etwas Wasser zu einem Teige geknetet. Es wird dann in dünne Flächen gerollt von der Größe eines kleinen runden Theetisches, und wird gebacken. Wenn ganz frisch, ist dies Brod nicht unschmackhaft, obschon fürchterlich unverdaulich,

Digitized by Google

aber der größte Uebelstand ist daß es so sehr leicht schimmelig wird, und wenn es nur einige Tage alt, ist es nothwendig, es abzuschaben und wieder zu backen, ehe es genossen werden kann.

Was das Fleisch des Metzger's anbetrifft, so ist auch das ein leerer Traum. Es existirt eine Ueberlieferung, daß einst ein Fleischer-Laden in der Stadt gewesen, aber dies war seit so langer Zeit, daß selbst die Aeltesten sich dessen nicht erinnern. Jedoch wurde uns gesagt, daß wir vielleicht eines Tages einen wilden Eber erhalten würden; so erfreuen wir uns denn an dieser Hoffnung, und versuchen zu glauben, daß die unvermeidlichen Hähnchen nicht so sehr mager und nicht so sehr zähe sind.

Kapitel XV.

Sturm-Wolken.

Nachdem noch ein Orkan die ganze Nacht gewüthet, ist heute Morgen eine entschiedene Besserung mit dem Wetter vorgegangen. Der Wind hat sich

Digitized by Google

beinahe so plötzlich gelegt wie er sich erhoben, obwohl die See noch immer sehr hoch geht.

Einige der alten Häuser an der Stadtgrenze, wo sie mehr der Heftigkeit des Sturmes ausgesetzt waren, haben beträchtlichen Schaden gelitten, und zwei sind buchstäblich niedergeblasen.

Glücklicherweise waren die Einwohner im Stande, zur rechten Zeit zu entweichen, und kein Menschenleben ging verloren.

Da ich sehr begierig war, noch einige Skizzen vor unserer Abreise zu machen, und zwar einige der hübschesten in Ruinen liegenden Häuser zu zeichnen, so gingen wir frühzeitig an Land; aber unter so vielen malerischen Stellen, konnte man bei dem embarras de richesses nicht wissen, wo anfangen. Endlich begab ich mich auf einer schmalen Straße mit dunkelbraunen Häusern, deren überhängende Dachrinnen fast ihre gegenüberliegenden Nachbaren berühren, an die Arbeit.

Wie sehnte ich mich danach die Geschicklichkeit eines wirklich guten Künstlers zu besitzen, besonders um ein niedriges vorspringendes Fenster zu zeichnen, das die belaubten Weinranken zu einem kleinen Bogen geformt hatten. Ein verirrter Sonnenstrahl glänzte hell auf zwei jungen Gesichtern, als sie scheu

Digitized by Google

durch das Spalier zarter grüner Blätter nach den Fremden ausguckten.

Es war schwierig zu unterscheiden, was in der dunkelen Straße am hellsten schien: die hellen Augen oder der helle Sonnenschein.

Mit dieser reizenden Ausnahme würde der Platz verlassen erschienen sein, als die Skizze begann, aber nach wenigen Strichen erschienen kleine Gruppen an den Thüren, und durch unser Nicht-Notiznehmen kühn gemacht, näherten sie sich allmählich.

Einige der älteren Frauen wagten endlich über meine Schulter zu sehen, um zu schauen was ich vorhabe, und, als Haus nach Haus auf dem Papiere zum Vorschein kam, konnten sie ihr Vergnügen nicht mehr beherrschen, und sie riefen eiligst die Eigenthümer herbei, um die wundervolle Production zu sehen.

Nachdem ich die Häuser so gut ich konnte vollendet, hatte ich einige Figuren nöthig, um das kleine Bild zu vervollständigen, und versuchte so schnell wie möglich, eine Gruppe hübscher Mädchen zu skizziren, die in der Nähe standen. Aber dies ging zu weit, und war eine zu große Anforderung an ihren Muth. Sie entflohen sogleich; denn so groß ist ihre Furcht vor dem böſen Blick, daß sie sich ohne Zweifel

Digitized by Google

überzeugt hielten, daß, wenn sie einer Fremden gestatteten, ihr Bild aufzunehmen, es gewiß Unglück für sie im Gefolge haben würde.

In südlichen Ländern muß man sorgfältig vermeiden, von jungen Leuten zu viel Notiz zu nehmen, und sich besonders in Acht nehmen, kleine Kinder zu loben. Eine Mutter würde es für eine höchst grausame Freundlichkeit halten, da dies sofort den jettatura auf ihr Kind werfen würde.

In vielen Theilen Calabrien's (der Festung des Aberglaubens) hält man es nicht für freundlich, wenn ein Fremder nur ein Wort zum Lobe jenes allgemein-gepriesenen Familienmitgliedes, des Wiegenkindes, sagt. Wie die Frauen eines türkischen Harems, sind die Kinder eines christlichen Harems zu geheiligt, um erwähnt zu werden.

Obwohl sie wegliefen, war ich froh zu finden, daß meine Sinopischen Freundinnen nicht unwiderruflich beleidigt waren, denn sie kehrten wieder zurück, als ich die nächste Skizze begann. Sie sammelten sich dicht herum, mit sichtlich vielem Interesse für mich und mein Thun, aber trotz der großen Neugier war nicht die geringste Rohheit vorhanden. Es ist nicht anzunehmen, daß ein fremder Künstler, in

Digitized by Google

fremdartigem Kostüm, mit solch' gutmüthiger Nachsicht in einem englischen Dorfe behandelt werden würde.

Ich wurde kritisch examinirt, und ich konnte genug von dem verstehen, was sie sagten, um zu wissen, daß sie sich über meine Nase, Augen, Mund, Haar ꝛc. äußerten. Sie waren sichtlich sehr in Verlegenheit über den Gebrauch der kleinen Kapuze, die zu meinem Mantel gehörte, hoben sie auf, und machten zahlreiche fragende Zeichen; endlich, zweifle ich nicht, gelangten sie zu dem Schlusse, daß sie dazu diene, Brod oder Wickelkinder darin zu tragen.

Als die Zeichnung vollendet war, kam eine nette, frischaussehende alte Frau, eine anscheinend höhere Persönlichkeit als die Uebrigen, da sie einige sehr große Münzen um den Nacken trug, aus dem Haufen heraus, ergriff meine Hand, küßte sie verschiedene Male, und dann, sie dicht unter den Arm ziehend und nach den nahegelegenen öffentlichen Bädern zeigend, versuchte sie, mich dahin zu bewegen. Ob sie wünschte, daß ich sie zeichnen solle, oder ob, in dem Uebermaß ihrer Gutmüthigkeit, sie mich dem Reste der „Welt von Sinope" vorzustellen wünschte (denn in diesen Gegenden ist das Bad der Frauen-Klub, wo sie sich treffen um Kaffee und Sorbet zu trinken, und über ihre Angelegenheiten zu sprechen), das muß für immer

Digitized by Google

ein Geheimniß bleiben, denn wiewohl wir beide sprachen, verstanden wir einander nicht. Sie verbeugte sich bejahend, ich verneinend, und ich klammerte mich dicht an meine Gefährtin, denn ich war wirklich bange, aus Uebermaß herzlicher Freundschaft, wider Willen entführt zu werden. Da sie endlich fand, daß ich weder moralisch noch physisch zu bewegen war, küßte sie wiederum verschiedene Male meine Hand, und wir nahmen mit vielem Lächeln und freundlichen Blicken Abschied.

Dann wandelten wir weiter bis zum türkischen Friedhofe, indem wir den hellen Sonnenschein und die frische Luft genossen, denn obschon es rauh und stürmisch auf See war, auf dem Lande war es sehr angenehm. Jenseit des Friedhofes ist eine offene Wiese, die sich vom Rande der Klippen ausdehnt, die den Busen umsäumen, der demjenigen gegenüber liegt, in dem unser Schiff Zuflucht gefunden hat.

Draußen auf dem Meere sah Alles wild und schaurig aus. Große bleifarbige Wellen schlugen zornig schäumend gegen die Felsen; nicht ein Segel war zu sehen; einige Möven flatterten langsam über die öde Wasserwüste, ihr rauhes Geschrei tönte, als ob sie heisere Warnungen kommenden Unglücks und Todes äußerten.

Digitized by Google

Aber welch' ein sonderbarer Contrast, als wir uns von einer so schaurigen Scene abwandten und nach der Stadt sahen! Auf dieser Seite schien die Sonne hell, die Vögel sangen in den Gebüschen dicht neben uns, während verschiedene Gruppen türkischer Frauen, die unter den Cypressen in der Nähe des Friedhofes saßen, die Scene mit den vielfarbigen Ferighies erheiterten.

Wenn wir uns landeinwärts wandten, war der Tag so warm, daß wir froh waren, uns unter einer alten Mauer im Schatten eines laubreichen Feigenbaumes niedersetzen zu können; kehrten wir jedoch das Gesicht dem Meere zu, so veranlaßte der schneidige, scharfe Wind, daß wir unsere Mäntel fest anzogen. Dies ist wesentlich das Klima Sinope's, Sommer und Winter zu gleicher Zeit. Daher ist es kein Wunder, daß die Auszehrung hier eine Geißel ist. Der Consul erzählt uns, daß Frühjahr und Herbst nur nominelle Jahreszeiten sind. Die heißen Sommertage schicken den Schnee fort, und wenn sie wieder auf die Neige gehen, kommen Regen und Winter zusammen. Die Sonne beherrscht die Temperatur vollständig; wenn sie scheint, sind die Tage heiß, sogar mitten im Winter, und wieder im Sommer, wenn sie ihre Strahlen zurückzieht, und den Himmel düster

Digitized by Google

und wolkenbedeckt läßt, so ist eine plötzliche Kälte in der Luft, die die Gesundheit weit mehr angreift, als die wirkliche Winterkälte.

Nicht vor dem 2. October klärte sich das Wetter genügend auf, um uns in Stand zu setzen, Sinope zu verlassen. Dann versprach allerdings Alles eine glückliche Reise. Bei klarem, blauen Himmel, ruhiger See, und einem ziemlich günstigen Winde, segelten wir nach dem Bosporus ab. Vierundzwanzig Stunden schoß die Jacht munter fort, und wir freuten uns Alle im Voraus darauf, baldigst mit unsern Freunden in Therapia zusammen zu sein, als ein plötzlicher Wechsel die sonnige Aussicht trübte. Eine kleine Wolke, nicht größer als eines Menschen Hand, wurde an der Windseite gesehen. Obgleich der Himmel noch immer blau, das Meer ruhig, die Sonne hellscheinend war, ging der Barometer mit beunruhigender Schnelligkeit hinunter. Plötzlich begann der Wind mit wildem melancholischen Gewinsel zu heulen, eine starke Finsterniß breitete sich über Meer und Himmel aus, mit Ausnahme des entfernten Horizonts; dort zeigte ein blasser Lichtstreifen, wo der Sturm heranschlich, das Meer zu einem vollkommenen Schaumwirbel peitschend, wo er seinen Weg durch

Digitized by Google

das Wasser nahm. Heran kam der Sturm mit wunderbarer Schnelligkeit.

Das Beste was wir unter diesen Umständen thun konnten war, nach der Bucht von Sinope zurückzufahren, da es klar war, daß wieder böses Wetter drohte.

In weniger als einer Stunde von der Zeit an, wo die kleine Wolke zuerst bemerkt wurde, lief die Jacht vor der schweren See her mit kaum einem Fetzen Segeltuch, jedoch schon vor Abend umsegelten wir das Vorgebirge von Sinope, und waren mit einem Male in ruhigem Wasser.

Anstatt jedoch zu unserm alten Ankerplatz zurückzukehren, fuhren wir nach Ghirgeh, einer kleinen Stadt auf der anderen Seite der Bucht, wo, wie man uns sagte, ausgezeichneter Schießbedarf und gute Provisionen zu erhalten waren. Unglücklicherweise ist es mit dem Landen eine schwierige Sache wenn nur irgend hohe See geht oder Wellenschlag ist, denn dicht an der Küste ist ein Felsenriff, das nur bei erträglich stillem Wasser zu passiren ist.

Der Sturm war nicht von langer Dauer, obwohl er, so lange er anhielt, sehr heftig war. Er ras'te die ganze Nacht mit großer Wuth, aber am folgenden Morgen sah wieder Alles heiter aus.

Digitized by Google

Die Brise, wennschon etwas frisch, war günstig für den Bosporus; wir waren nach soviel Verzögerung ungeduldig geworden. Wir hätten noch tagelang bei Ghirgeh bleiben können, ohne im Stande gewesen zu sein zu landen, denn wenn der Wind aus dieser Richtung kam, schlug die Brandung heftig an die Klippe, und das Boot, das an Land geschickt war, um Provisionen aufzusuchen, kehrte, halb voll Wasser, zurück; die Männer darin waren bis auf die Haut durchnäßt.

Jagd und Speise waren also „Mythe" gewesen, und da die Leute an der Küste erklärten, daß der Sturm nun wohl vorüber, segelten wir wieder auf Constantinopel zu.

* * *

„Diejenigen, die das Meer befahren, sehen die Werke des Herrn und seine Wunder in der größten Erhabenheit." Wir danken ihm, der die rasende See zum Schweigen bringt, daß er in seiner Barmherzigkeit uns bei einem so schrecklichen Sturm beschützt hat.

Wir hatten Ghirgeh am Dienstage verlassen. Spät am Mittwoch Nachmittag fiel das warnende Glas auf einmal wieder rapide, und die Brise, die frisch

Digitized by Google

und beständig gewesen, ließ plötzlich nach. Gegen Abend waren wir fast beruhigt, nur kleine Luftstöße heißer Luft fächelten uns gelegentlich an, wenn die Jacht sich langsam auf der wogenden See erhob. Jedoch um ein Uhr in jener Nacht, kam der Orkan mit seiner ganzen Kraft heran, ein eisiger Wind ging ihm vorher, der das Tauwerk gefrieren machte.

Nicht eher wurde das Geheul des mächtigen Sturms gehört, als bis die See, zur Tollheit gepeitscht durch die fürchterliche Gewalt des Windes, in einen Siedekessel verwandelt wurde. In einem Augenblicke erhoben sich schäumend die großen Wogen, und stießen und stürzten gegen das arme kleine Fahrzeug, als ob sie seinen Untergang beschlossen hätten. Als der Sturm wüthend über unseren Claymore herfiel, legte er das Schiff auf die Seite, und es zitterte, als ob es einen Schlag erhalten hätte; aber sich sofort wieder aufrichtend, zeigte es tapfer seinem Feinde die Stirn und bereitete sich vor, einen zweiten Angriff aufzunehmen. Immer wüthender wurde der Sturm, und obschon das Fockſegel eingerefft war, und wir nur das Sturmſegel führten war es nothwendig, sie Beide einzuziehen und den, Klüverbaum hereinzunehmen; aber vergebens zogen die Männer und strengten sich an, die Seile waren

Digitized by Google

gefroren. Diener, Köche, jeder Mann an Bord wurde aufgefordert, Mr. Harvey, Kapitain Martini, und Charlie feuerten die Matrosen an, während sie selbst an die Seile sprangen; aber Krach auf Krach kamen die großen Wellen, wie sie gegen die Jacht wütheten mit solcher Vehemenz, daß es unmöglich erschien, daß etwas von Holz und Eisen lange widerstehen konnte.

Endlich krochen Charlie und noch ein Mann, die Messer zwischen den Zähnen nach dem Bugspriet, obgleich sie bei jedem Untertauchen, tief unter die Wellen begraben wurden, und so gelang es ihnen, die Taue, die das Segel hielten, loszuschneiden.

Befreit von dem zu großen Drucke, erhob sich das Fahrzeug leichter, und wir hörten eine Stimme fröhlich sagen, „jetzt werden wir es aushalten." Es war natürlich unmöglich, auf Deck zu bleiben, aber meine Schwester, Mademoiselle G., und ich blieben zusammengekauert auf der Treppenstufe, indem wir mit großer Angst den Ereignissen folgten. Als das Segel endlich eingerefft worden war, ging ich zu den Kindern hinunter, da ich fürchtete, sie würden erschreckt sein, aber die kleinen Geschöpfe waren Schlafen gegangen, bevor der Orkan begann, und weder

Digitized by Google

Sturm noch Wind hatte sie geweckt. Es war schwer, bei ihnen zu bleiben. Wahrscheinlich die Gefahr übertreibend, wären wir durch ihren lieblichen, ruhigen Schlaf ganz schwach geworden; so, da es besser zu handeln, als zu denken war, beschäftigten wir uns so viel wie möglich damit, heißen Thee für die auf Deck zu machen, obschon sogar diese kleine Arbeit ein schwieriges Werk war, so heftig wurden wir von Seite zu Seite geworfen. Gelegentlich während der Nacht krochen wir zu zwei hinauf und wagten einen eiligen Ausguck.

Man hat viel über die majestätische Schönheit eines Sturms geschrieben. Mir war er einfach schrecklich. In dem zerschmetternden Sturme und der Verwirrung schien es, als ob die Elemente, von gräßlicher Wuth ergriffen, sich wie wüthende Thiere zerrten und sich zerfleischten. Ich sah es mit dem zitternden Grausen an, das man fühlt, wenn man zwischen wilden Thieren steht, die sich vorbereiten, sich an den Hals zu springen. Mich fest an die Seite der Gefährtin haltend, wagte ich einen eiligen Blick nach oben. Mein Herz schien für einen Augenblick still zu stehen, als ich eine ungeheure schwarze Masse sah, eine Wasserwoge, die sich hoch über uns thürmte. So ungeheuer, so steil sah sie aus, daß bis zur

Digitized by Google

Hebung des Schiffes es unmöglich erschien, daß etwas von Menschenhand Erschaffenes eine so steile Mauer überschreiten konnte. Haufen von Schaum erhoben sich noch höher in die Luft, die mit einem blassen, fahlen Lichte gefüllt war, sobald der Mond gelegentlich zwischen den großen, schweren Wolken-Brücken sich zeigte, als ob er fürchtete, voll auf eine so traurige Scene des Chaos und der Verwirrung hinabzublicken. Aber schlimmer als der Anblick war das überwältigende Geräusch — das Brüllen. Anstatt sich bei Tages-Anbruch zu vermindern, nahm das Toben und Stürmen nur noch mehr zu, bis die Sinne einem bei dem mächtigen Aufruhr entführt schienen, das Gehirn wirbelte, als ob es das Spielzeug des grausigen Windes wäre. Alles krachte, erst auf einer, dann auf der anderen Seite.

Mitten in diesem Trubel erklang ein tiefer überirdischer Ton durch das Fahrzeug, — der tiefe, schwere Klang einer Glocke, der von unten aus dem Meere zu kommen schien. Einen Augenblick erschien unsere Schiffsmannschaft, alle Italiener, aber eine so brave Mannschaft als je eine das Deck betrat, vollständig erstarrt. Wiederum ertönte der warnende Ruf; einige der Leute fielen auf die Kniee, da sie glaubten, es würde ihnen sofort ihr Schicksal bekannt gemacht.

Digitized by Google

Mr. Harvey und der Kapitain stürzten nach unten, denn es war absolut nothwendig, sich über die Ursache des seltsamen Geräusches Gewißheit zu verschaffen. Glücklich in ihrem eifrigen Forschen, wurde der ominöse Ton wieder gehört, als sie die Kambüse passirten.

Zwei sehr große Kupferkessel hatten sich losgelöst, und wenn das Fahrzeug schwer nach einer Seite rollte, schlugen sie aneinander, und der Stoß brachte den feierlichen Ton hervor, der uns so erschreckt hatte. Das dunkle Omen wurde daher glücklicher Weise die Ursache der Belustigung für unsere abergläubischen, aber fröhlichen Matrosen.

Viele Geister-Geschichten haben wahrscheinlich ganz ähnlichen prosaischen Ursprung.

Ehe der Orkan begann, war der Abend drückend warm gewesen; mein Fenster am Deck hatte daher offen gestanden. In der Eile und Verwirrung die erfolgte, als der Sturm heran kam, war es geschlossen worden, aber nicht sicher befestigt, und ich wurde plötzlich und höchst unangenehm an das Verabsäumte erinnert. Ganz erschöpft von Ermüdung und Angst, hatte ich mich in meine Kajüte begeben, um mich für eine halbe Stunde niederzulegen, als die Jacht ungewöhnlich tief niedertauchte, und das Fenster

Digitized by Google

aufsprang, grade als ein Wassersturz von Schaum und Wasser sich über das Deck entleerte. Herein drang ein Strom in meine Kajüte, in einer Minute die ganze Frische und Coquetterie der hübschen Spitzen-Gardienen und blaß-rothen Bänder zerstörend, und mir und meinem Zubehör ein vollständiges Bad verabreichend. Ein unangenehmeres Gefühl kann man sich kaum denken, obwohl das monatelange Fahren in einer Jacht uns außerordentlich gleichgültig gegen das Verderben der Kleider macht. Zuweilen, wenn man ein Lieblings-Kleidungsstück mit einer leichten Decke grünen Schimmels behaftet findet, werden einige unwillige Bemerkungen über Seenebel gemacht; aber, allgemein gesprochen: jede kleine Erregung über diesen Gegenstand, jede kleine Eitelkeit wird früh genug vernichtet, und man bleibt ruhigen Gemüthes, aber wenig elegant an Person, bis an das Ende der Reise.

Gegen Donnerstag Mittag brach sich der Sturm ein wenig, daß heißt, es waren lange Pausen zwischen den Böen, aber es war eine ängstliche Zeit, denn wir befanden uns am Kap Karempi, und der gefährlichste Theil der Schiffahrt im schwarzen Meere liegt zwischen diesem Punkte und dem Kap Aia an der Nordküste. Beinahe die Hälfte der Schiffbrüche finden

Digitized by Google

in der Nähe dieses Kaps statt. Die Strömungen sind zahlreich und sehr stark, und auf mehr denn hundert Meilen Entfernung ist nicht ein Hafen oder Zufluchtsort zu finden. Wehe! dem unglücklichen Fahrzeuge, das diesen grausamen Felsen zu nahe getrieben wird! Bei einem Nordsturme ist für dasselbe wenig Hoffnung, sobald diese eiserne Küste, mit der meilenweit wogenden Brandung, in Sicht kommt.

Manch' ängstliche Frage thaten wir mit Bezug auf unsere Lage zu dem gefürchteten Kap. Glücklicherweise hatten wir allen Grund zu glauben, daß wir seetüchtig waren, und das Schiff legte jetzt bei, ohne einen Tropfen Wasser zu fassen. Obgleich erschlafft vor Müdigkeit, war es während der ganzen Donnerstag-Nacht für uns unmöglich zu schlafen, so schrecklich war das Rollen. Wir sahen ganz braun und blau von den Quetschungen aus, die wir von dem Umherstoßen von Seite zu Seite in unseren Hängematten erhalten hatten.

Am Freitag Morgen wurden Meer und Wind gemäßigter, und viele Stunden hindurch schliefen wir den tiefen Schlaf des Ermüdeten. Am Nachmittage nahmen wir uns unserer unglücklichen Menagerie an, und begaben uns hin, um zu sehen, wie es den

Digitized by Google

beklagenswerthen Geschöpfen während des Sturmes ergangen.

Die Gänse hatten am meisten aushalten müssen. Wenig dachten sie daran, als sie den friedlichen Hofraum in Karani verließen, was ihnen noch bevorstände. Das Wasser hatte sich so beständig über das Vordertheil des Schiffes ergossen und die Kälte war so groß gewesen, daß die Mannschaft die armen Dinger gutmüthigerweise in das Vorder-Castell genommen hatte.

Eine unglückliche Gans jedoch, entweder aus Furcht oder weil sie unklugerweise einen kleinen Excess begangen, indem sie eine halbe Flasche Terpentin ausgetrunken, wurde von Anfällen heimgesucht, und verblieb viele Stunden in einem beunruhigenden Zustande. Wir waren betrübt, da wir dachten, daß ihr letzter Augenblick gekommen, denn sie lag auf dem Rücken, schwach mit den Füßen in trostloser Weise ausschlagend, als, mit erhöhter Anstrengung, sie sich in das Kohlenloch schleppte, und krampfhaft einige Kohlenstücke zu verschlingen begann.

Wir verließen sie traurig, denkend, daß dies nur der letzte erlöschende Kampf sein könne; jedoch eine Stunde später erhielten wir ein Bulletin, welches nicht

Digitized by Google

nur aussagte, daß die Patientin am Leben, sondern daß sie auch besser sich befände, und am Abend wurde sie als genesen erklärt; ihr Heilmittel hattte sich als wirksam erwiesen.

Jedoch, abgesehen von den Anfällen und Kohlen, bietet unser Freund ein lamentabeles Schauspiel: durch die Anfälle sind die Flügel an der Innenseite verflochten, und die Kohlen haben ihr einen solch' unsaubern Anstrich gegeben, daß keine Spur von ihrem einst schönem schneeigen Gefieder übrig geblieben.

Wir hören, daß die Mannschaft ihren Schutzheiligen viele Kerzen angelobt hat. Sie selbst hat sich bewundernswürdig geführt; Einige von ihnen waren schon im schwarzen Meere gewesen, aber Keiner hat je hier solch' einen Sturm erlebt.

Sogar der unverwüstliche Charlie sagt, daß er nie einen „häßlicheren" Sturm gekannt. Die Bewunderung der Schiffsmannschaft über das Benehmen des Claymore, ist ganz unbegrenzt; sie können es nicht genug preisen. Das Schiff hat sicherlich den Sturm tapfer durchwettert, und ist ruhmreich aus dem Kampfe hervorgegangen, ohne irgend eine Beschädigung erlitten zu haben — von einem Taue oder zwei und einem schwarzen Blocke nicht zu reden.

Digitized by Google

Am Sonnabend Morgen lagen wir sicher vor Anker bei der Schleuse im Hafen von Sevastopol, und blieben daselbst einige Tage, um unsere etwas erschöpfte Kraft zu stärken.

Jeder Tag brachte traurige Berichte von den zahlreichen Schiffbrüchen, die in diesem Sturme vorgekommen, ein Sturm, wie man ihn seit Jahren nicht so heftig erlebt.

Unter anderen Katastrophen erschraken wir sehr über den totalen Verlust des persischen Emigranten-Dampfer's, den wir in Sinope gesehen hatten. Er ging sehr plötzlich früh am Donnerstag Morgen unter. Ein Mate und drei Matrosen klammerten sich an einen Mast, wurden aufgelesen und nach Kamiesch gebracht. Jede andere Seele an Bord kam um. Die Leute sagen, das Fahrzeug wäre leck und überladen gewesen. Es war entsetzlich, zu denken, daß alle diese armen Geschöpfe, die wir noch vor einigen Tagen gesehen, zu einem so schrecklichen Ende gekommen.

Die Blätter sind voll der Unglücksfälle, die stattgefunden haben.

Bevor wir in den Bosporus hineinfuhren, trafen wir das englische Kriegsschiff, das von unsern Freunden in Constantinopel in freundlichster Weise abgesandt

Digitized by Google

worden war, uns aufzusuchen, denn unsere verlängerte Abwesenheit und der schreckliche Sturm hatten sie unsertwegen besorgt gemacht.

Den nächsten Tag befanden wir uns in Therapia, vollkommen glücklich, nicht nur in der Ruhe eines so reizenden Hafens, sondern auch bei den theuersten und geschätztesten Freunden zu sein.

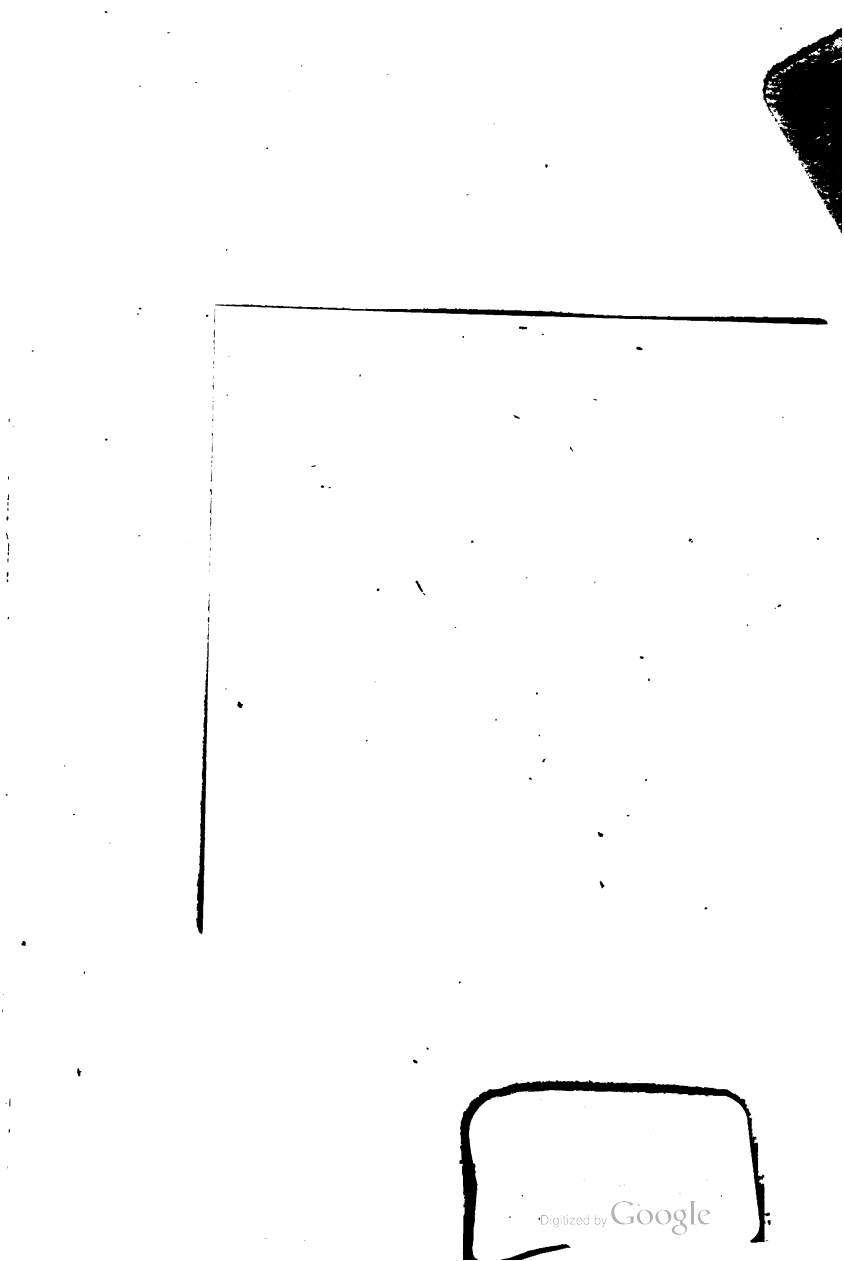
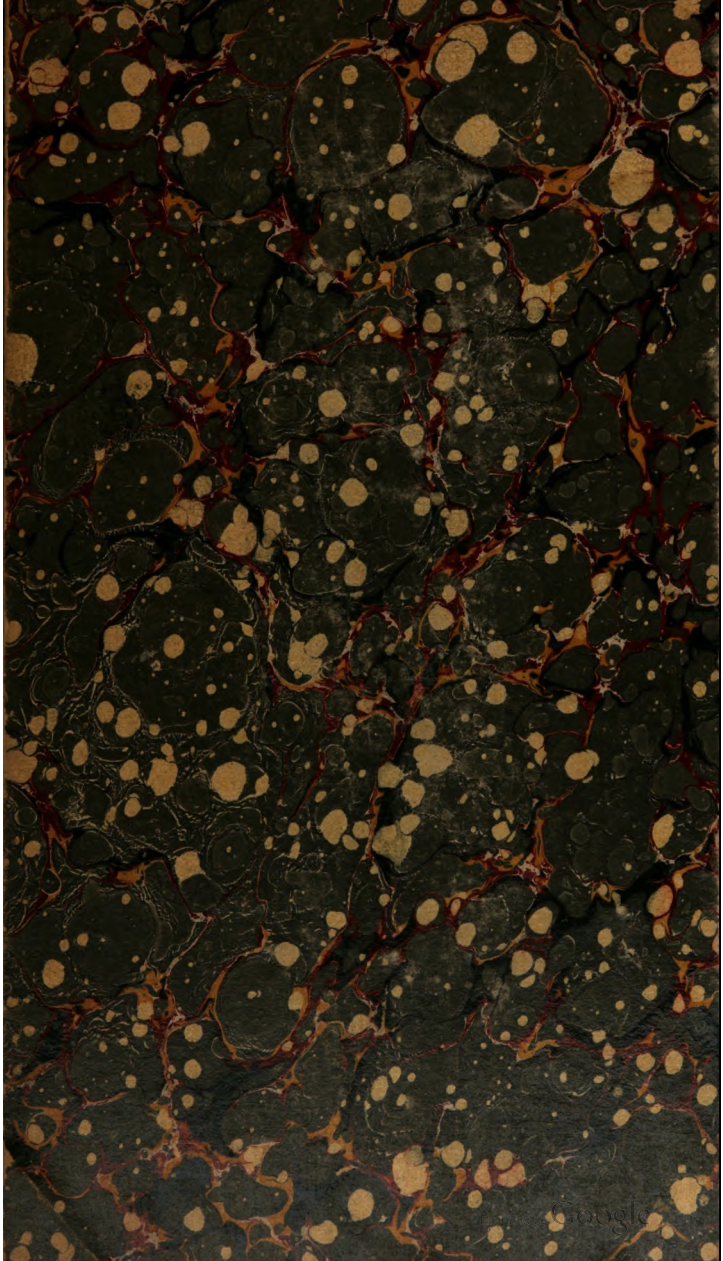
Ende.

Druck von Leopold & Bär in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google